



Braunschweig

Die Löwenstadt

# DENK DEINE STADT

Das Zukunftsbild für Braunschweig



# INHALTE DES ZUKUNFTSBILDS

## Seite 4

Vorwort des Oberbürgermeisters

### **BRAUNSCHWEIG IM AUFBRUCH**

## Seite 6

Prolog

### **DIE METROPOLE IN DER WESTENTASCHE**

## Seite 10

Prozessübersicht

### **VORGEHEN UND METHODIK**

## Seite 22

Kompass der Stadtpolitik

### **DAS ZUKUNFTSBILD FÜR BRAUNSCHWEIG**

## Seite 66

Räumliche Aufgaben und Lösungsvorschläge

### **DAS SAGT DIE DENK DEINE STADT- COMMUNITY**

## Seite 102

Ausblick

### **WIE GEHT ES WEITER?**



# BRAUNSCHWEIG IM AUFBRUCH

Vorwort des Oberbürgermeisters

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

am 25. September 2015 haben wir einen großen Beteiligungsprozess in Gang gesetzt. Jetzt – im Juni 2016 – liegt das Ergebnis vor: das Zukunftsbild für die Stadt Braunschweig. Diese Leistung ist umso höher zu bewerten, als sich an der Erarbeitung des Konzeptes tausende Bürgerinnen und Bürger, ausgewiesene Expertinnen und Experten unterschiedlichster Fachrichtungen, zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung und Mitglieder des Rates intensiv beteiligt haben. In nur acht Monaten haben diese Akteure sich mit der Zukunft der Stadt auseinandergesetzt, vielfältige Ideen eingebracht und Kompromisse beraten. Es liegt ein wohldurchdachtes und von den Bürgerinnen und Bürgern auf breiter Basis mitgetragenes Zukunftsbild zur Verabschiedung durch den Rat der Stadt Braunschweig vor. Den Beteiligten dafür meinen herzlichen Dank.

Ich möchte an dieser Stelle die große Bereitschaft aller hervorheben, Kompromisse einzugehen, denn natürlich konnte nicht jeder „Verbesserungsvorschlag“ aufgegriffen werden – zumal einzelne Wünsche konträr waren: Die einen wünschten sich eine autofreie Stadt, die anderen mehr Parkplätze. Beides zusammen geht nicht. Dennoch ist es meines Erachtens gelungen, einen breit gefächerten und zugleich ausgewogenen Orientierungsrahmen für die Entwicklung unserer Stadt zu definieren.

Besonders freut es mich, dass mit dem Dialogformat „Denk Deine Stadt“ eine stadtweite Debatte über die Zukunft Braunschweigs angeregt wurde. In Schulklassen, Bürgerinitiativen, Vereinen, am Arbeitsplatz oder in Familien: An den verschiedensten Orten wurden die Fragen „Was soll so bleiben wie es ist?“, „Was fehlt in Braunschweig?“ oder „Wo soll sich Braunschweig verbessern?“ diskutiert. Als ein wichtiges Ergebnis nehme ich mit: Braunschweig überzeugt in zahlreichen Lebensbereichen. Ich erlaube mir sogar zu sagen: Wir können stolz sein auf unser Braunschweig.

Mit dieser Broschüre liegt nun das Zukunftsbild der Stadt Braunschweig vor. Es ist ein Leitbild. Sie werden viele Strategien und Handlungsaufträge entdecken. Ab Herbst dieses Jahres wird es die große Herausforderung sein, sich auf die Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte zu verständigen und sie im Integrierten Stadtentwicklungskonzept festzuschreiben. Auch für diese Aufgabe wird die Stadtverwaltung den intensiven Austausch mit Expertinnen und Experten und den engen Kontakt zur Bürgerschaft suchen. Die positive Resonanz auf den Beteiligungsprozess zum Zukunftsbild hat uns mehr denn je ermutigt, diesen Weg weiterzugehen. Garant des Erfolges sind Sie. Bringen Sie Ihr Wissen ein, diskutieren Sie mit, ringen Sie um die besten Lösungen und ebenso um einvernehmliche Kompromisse. Dann wird die weitere Entwicklung Braunschweigs auf Grundlage einer breiten Unterstützung gestaltet. Lassen Sie uns gemeinsam die hohe Lebensqualität Braunschweigs und die Attraktivität der Stadt erhalten, für die Zukunft sichern und ausbauen.



© Daniela Nielsen, Stadt Braunschweig

Ihr

Ulrich Markurth  
Oberbürgermeister



# DIE METROPOLE IN DER WESTENTASCHE

Braunschweig versteht sich als Modell für einen neuen Typ regionaler Metropole, der alles bietet, was eine Stadt ausmacht – im Format einer kompakten Großstadt: Urbanität, Vielfalt, Kultur, eine dynamische Wirtschaft, gepaart mit der Gelassenheit einer traditionsreichen Hanse- und Residenzstadt. Diesem Typ Stadt mit menschlichem Maßstab gehört die Zukunft.

**In den Städten ist das Leben hochverdichtet, hier prallen unterschiedlichste Wünsche und Ansprüche aufeinander – auch in Braunschweig. Nicht zuletzt deshalb müssen die Antworten auf die Zukunftsfragen zuerst in den Städten formuliert werden. Und weil die Zukunft in diesen Jahren so offen erscheint wie lange nicht, gibt sich Braunschweig gerade jetzt einen neuen Kompass für seinen künftigen Weg. Es gilt, die Zukunftschancen zu ergreifen, Herausforderungen beherzt anzugehen und die künftigen Risiken offen in den Blick zu nehmen.**

So wie ein Kompass alle Himmelsrichtungen anzeigt, muss auch ein Zukunftsbild den 360-Grad-Blick öffnen. Es muss Orientierung für alle wesentlichen Felder der Stadtpolitik geben. Deshalb ist das vorliegende Zukunftsbild bewusst breit angelegt. Es definiert Zielmarken in allen Bereichen der Stadtpolitik – und zwar solche, die unabhängig von unvorhersehbaren Entwicklungen Bestand haben sollen. Was macht die Qualitäten Braunschweigs aus? Wie können diese weiter entwickelt werden? Was soll Neues erreicht werden, was vermieden werden? Auf diese Fragen geben die Leitziele, Strategien und Handlungsaufträge des Zukunftsbilds Antwort.

Um die Zukunft kraftvoll anzupacken, definiert das Zukunftsbild Schwerpunkte für das stadtpolitische Handeln, die helfen sollen, die Kräfte in den nächsten knapp fünfzehn Jahren zu bündeln. Im nächsten Schritt erfahren diese Schwerpunktsetzungen im Integrierten Stadtentwicklungskonzept eine weitere Ausformulierung. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept definiert konkrete Projekte, Schwerpunkträume und Umsetzungsschritte, mit denen das Zukunftsbild Realität wird. Aber selbstverständlich kann nicht alles auf einmal angegangen werden. Und zu den Schwerpunkten werden in den nächsten Jahren weitere hinzukommen. Die gemeinsam erarbeiteten Zielsetzungen des Zukunftsbilds sind daher der Prüfstein für jeden künftigen Schritt. Das ist die eigentliche Funktion des Zukunftsbilds: es hilft, in bewegten Zeiten die Orientierung zu behalten.

Um die Zielrichtung des Zukunftsbilds einordnen zu können, soll im Folgenden ein kurzer Blick auf die wichtigsten Herausforderungen eröffnet werden, denen sich Braunschweig in den nächsten fünfzehn Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit stellen muss. Sie bilden die Grundannahmen für das Zukunftsbild – den Rahmen, in dem die Ziele und Strategien des Zukunftsbilds zu lesen sind.

## **Herausforderung 1: Braunschweig wird weiter wachsen.**

Braunschweig ist attraktiv für Studierende und Arbeitende, bietet ein gutes Umfeld für Familien – und wächst, wie die meisten deutschen Großstädte in diesen Jahren. In den nächsten fünfzehn Jahren wird das heutige moderate Wachstum wahrscheinlich anhalten. Auch wenn genaue Prognosen zum Stadtwachstum auf längere Sicht kaum möglich sind, gibt es eine Reihe von Schlüsselfaktoren, die einen positiven Einfluss darauf haben: Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, ein ausreichendes Angebot an attraktiven Arbeitsplätzen, eine gute Lebensqualität, vielfältige kulturelle und soziale Angebote, eine zeitgemäße Mobilität und nicht zuletzt vielfältigen und bezahlbaren Wohnraum. Wenn Braunschweig seine Attraktivität als Zuzugsort erhalten will, müssen diese Aspekte im Mittelpunkt der Stadtpolitik stehen. Wie man das Wachstum gestaltet und mit einer Steigerung der Lebensqualität verbindet, zählt zu den wichtigsten Aufgaben der nächsten fünfzehn Jahre.

## **Herausforderung 2: Die Stadtgesellschaft und ihre Ansprüche werden vielfältiger.**

Mit dem Stadtwachstum geht auch ein Mehr an Vielfalt einher: Mehr Menschen aus allen Teilen der Welt kommen in die Stadt – zum Studieren, zum Arbeiten, als Schutzsuchende. Auch in den nächsten fünfzehn Jahren wird dieser Zulauf anhalten und die Vielfalt der Stadt bereichern. Gleichzeitig differenzieren sich die Lebensmodelle der Bewohnerinnen und Bewohner: Senior ist heute nicht mehr gleich Senior,



*Kompakte Großstadt: Braunschweig bietet viel, ist dabei jedoch überschaubar und gelassen.*

Familie nicht gleich Familie. Manche Gruppen wohnen gerne gemeinschaftlich, generationenübergreifend, andere wünschen sich mehr Rückzug denn je. Mit der Entwicklung des Nördlichen Ringgebiets geht Braunschweig bereits auf die vielfältigen Bedürfnisse einer sich wandelnden Stadtgesellschaft ein, die Wohnen und Arbeiten, Bildung und Freizeit zunehmend enger verknüpfen will. Die Vielfalt der Lebensentwürfe, der sozialen und kulturellen Unterschiede Braunschweigs unter einen Hut zu bekommen, ihr Raum zu geben, ohne die starken Traditionen der Stadt aus dem Blick geraten zu lassen, ist damit eine weitere zentrale Aufgabe der Stadtpolitik und der Stadtgesellschaft als Ganzes.

### **Herausforderung 3: Der ökonomische Wandel fordert eine neue Urbanität.**

Braunschweig steht ökonomisch gut da: Die Position als eine der führenden Wissenschaftsstädte Europas macht die Stadt für Unternehmen und Beschäftigte attraktiv. Eine geringe Arbeitslosenzahl und eine breit gefächerte Branchenstruktur können die Stadt mit Optimismus in die Zukunft blicken lassen. Dennoch: Stillstand wäre Rückschritt. Durch die fortschreitende Digitalisierung von Produktions- und Dienstleistungsprozessen wird die Wirtschaft in den nächsten Jahren einen tiefgreifenden Wandel erleben. Neue Unternehmen und neue ökonomische Felder werden entstehen. Der Auto-

matisierungsgrad wird weiter steigen; neue Fertigungstechniken werden neue Wertschöpfungsketten und Standorte hervorbringen. Produktion wird wieder in die Stadt zurückkehren, nun aber in Form kleiner, stadtverträglicher Mikroproduktion oder von „Stadtfabriken“.

Die Ökonomie der Zukunft wird hochgradig mit der Wissenschaft verwoben sein – ein Vorteil für die Wissenschaftsstadt Braunschweig. Und die neue Ökonomie ist eine urbane Ökonomie. Sie braucht die Vielfalt der Stadt mit ihrem Reservoir an Vernetzungsmöglichkeiten, sie braucht die kurzen Wege, die flexiblen Räume mitten in der Stadt. Die Zone entlang des Ringgleises erweist sich hierbei als Trumpf, denn hier vollzieht sich seit Jahren eine Transformation: Produktionsbetriebe weichen an den Stadtrand aus und neue innovative und wissensbasierte Betriebe nutzen die freiwerdenden Flächen. Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur können hier ein verträgliches Miteinander eingehen und so ein Umfeld schaffen, das attraktiv ist für die neuen Wissensarbeiterinnen und Wissensarbeiter.

### **Herausforderung 4: Braunschweig wird neue Ressourcen erschließen müssen.**

Auch wenn Deutschlands öffentliche Haushalte augenblicklich im internationalen Vergleich gut dastehen: Das Maß



*Die Löwenstadt kann mit Optimismus in die Zukunft blicken. Dennoch: Stillstand wäre Rückschritt.*

der nötigen Investitionen in Instandhaltung und Erneuerung der städtischen Dienste und Infrastrukturen wird in den nächsten Jahren nicht geringer werden. Die Stadt von morgen muss ihre Angebote noch effizienter organisieren – was nicht zwingend einen Verlust an Breite und Qualität des Angebots bedeuten muss. Die Digitalisierung von städtischen Diensten und Infrastrukturen wird große Effizienzsteigerungen ermöglichen. Zudem besteht die Chance, durch noch stärkeres Einbeziehen aller Kräfte der Stadtgesellschaft zusätzliche Ressourcen zu erschließen. Durch neue Modelle der Organisation von Gemeingütern können Projekte und Qualitäten bewegt werden, die alleine durch den Staat kaum mehr anstoßbar sind – ob im Umfeld des Wohnens, der Standortentwicklung oder bei der Organisation von sozialen oder kulturellen Angeboten.

### **Herausforderung 5: Die Stadtentwicklung wird mehr denn je zur gemeinsamen Sache aller.**

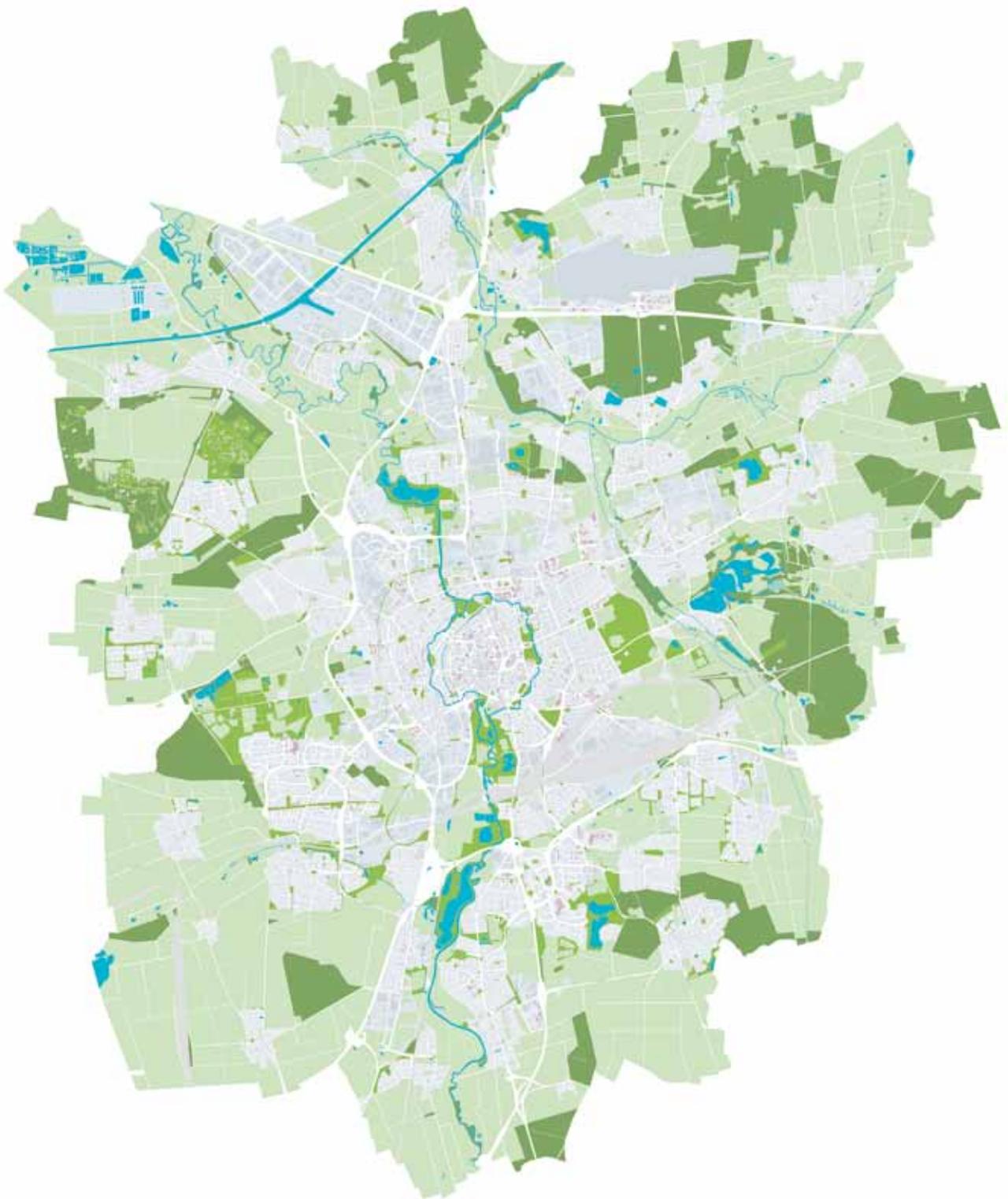
Die wachsende Vielfalt der Ansprüche und Herausforderung geht einher mit einem immer lauterem Ruf vieler Menschen nach mehr Mitsprache. Bürgerinnen und Bürger wollen heute nicht mehr nur mitreden, sie wollen mitgestalten und mitentscheiden – und die Dinge in die eigene Hand nehmen. Nur teilweise sind Sorgen und Unzufriedenheit Treiber dieser Entwicklung. Vielfach ist es auch der Wunsch nach Selbstentfaltung und Gemeinschaftlichkeit.

In den kommenden Jahren wird der Wunsch nach dem „Stadtmachen“ weiter wachsen, auch angetrieben durch die

immer weitreichendere digitale Vernetzung der Menschen, die gemeinschaftliche Aktivitäten und Initiativen fördert. Braunschweig hat nicht zuletzt durch den breiten Dialogprozess zu diesem Zukunftsbild gezeigt, dass es gut für diese Herausforderung gerüstet ist. Der aus der Tradition erwachsene Bürgersinn zeigt sich heute als Diskussionsfreudigkeit und konstruktive Streitkultur. Künftig wird es darum gehen, Spielräume zu eröffnen, Experimentierräume, Orte, die sich aneignen lassen. Die Stadt von morgen ist die Stadt der Bürgerinnen und Bürger – Braunschweig hat sich dieser Zukunft schon heute geöffnet.

**Braunschweig bietet schon heute alles, was eine Stadt braucht: Eine vielfältige und engagierte Bewohnerschaft, lebendige Kulturszenen, eine starke Wissenschafts- und Forschungslandschaft, eine stabile und innovative Wirtschaft, kurze Wege und ein wunderbares landschaftliches Umland, das mit seinen grünen und blauen Bändern bis in die Mitte der Stadt reicht. Die Voraussetzungen für die Zukunft sind gut. Nun gilt es, die Chancen zu nutzen, sich den Herausforderungen mutig zu stellen und Braunschweig aufblühen zu lassen.**

*Die Stadt von morgen ist die Stadt der Bürgerinnen und Bürger – Braunschweig hat sich dieser Zukunft schon heute geöffnet.*



# VORGEHEN UND METHODIK

---

Angefangen hat alles im September 2015 mit dem SofaPopUp: Mit kleinen Interventionen in der Braunschweiger Innenstadt hat ein junges Berliner Team gezeigt, wie schnell und einfach man sein Umfeld tatsächlich verändern kann. Frei nach dem Motto „Reclaim your City“ haben sie an verschiedenen Orten ein temporäres Wohnzimmer eingerichtet, gekocht, Musik gemacht und die Braunschweigerinnen und Braunschweiger eingeladen, über Stadtentwicklung zu diskutieren.

Diese Aktion kündigte an: Es passiert etwas in Braunschweig. Am 21. September 2015 ging es dann richtig los. Im Zukunftszelt auf dem Platz der Deutschen Einheit startete **Denk Deine Stadt**, der Dialog zum Zukunftsbild für Braunschweig, mit einer großen Auftaktwerkstatt. Wie sehen die idealen Stadtquartiere von morgen aus? Wie schaffen wir es, dass sich alle in der Stadt wohlfühlen? Wie bleibt Braunschweig als Standort attraktiv und wird fit für die Zukunft? Wie können wir besser im Einklang mit der Natur leben? Und wie halten wir die Stadt in Bewegung? Das waren die großen Zukunftsfragen, an denen wir in drei Dialogrunden acht Monate lang mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Fachleuten, Politik und Verwaltung gearbeitet haben.

Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die verschiedenen Formate und Methoden, die in den drei Dialogrunden zum Einsatz kamen und einen Einblick in die Ergebnisse, die die Grundlage für das Zukunftsbild bildeten.

# IN DREI RUNDEN ZUM ZUKUNFTSBILD

## RUNDE 1: DER GROSSE STADTCHECK

In der ersten Runde wollten wir von den Teilnehmenden wissen: Wo würdest Du Braunschweig verändern? Wo soll es so bleiben wie es ist? Und was fehlt Dir?



In sechs Wochen sind über 5.500 Beiträge zusammengekommen.

## RUNDE 2: ZUKUNFTSAUFGABEN LÖSEN

Die gesammelten Potenziale, Defizite und Bedarfe wurden in Runde 2 in Zukunftsaufgaben übersetzt und diskutiert.

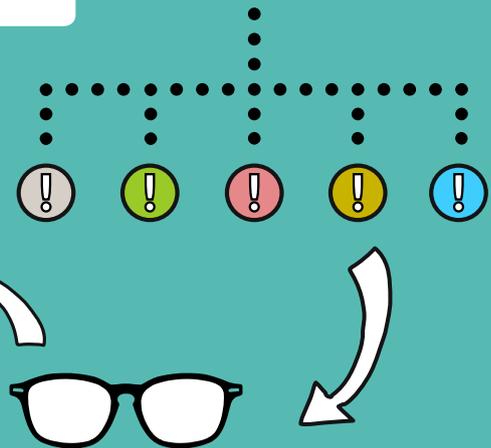
Die Ergebnisse aus Runde 2 wurden dann in 5 Leitzielen zusammengefasst ...



... und anschließend in Strategien und Handlungsaufträge überführt.

## RUNDE 3: ECHO

In der dritten Runde wurde das Zukunftsbild, das auf den vielen Beiträgen, Erkenntnissen und Lösungsansätzen aus dem Dialog basiert, öffentlich präsentiert und diskutiert.



Im Rahmen eines Expertenchecks wurden die Strategien und Handlungsaufträge auf den Prüfstand gestellt. Dem Zukunftsbild wurde durch diesen Schritt der nötige Feinschliff verpasst.

## ERGEBNIS

Das Zukunftsbild für Braunschweig wurde am 21.6.2016 einstimmig vom Rat beschlossen. Damit bildet es die Grundlage für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK), das im Anschluss entsteht.



Die in Runde 2 bearbeiteten Aufgaben werden in der nächsten Phase weiter vertieft. Außerdem werden wir die vielen sehr guten Vorschläge und Projektideen aus Runde 1 nochmal genauer in den Blick nehmen.

# RUNDE 1: DER STADTCHECK

Am 21. September 2015 fiel der Startschuss für **Denk Deine Stadt** – den Dialog zum Zukunftsbild für Braunschweig. Der große Stadtcheck bildete die erste Runde des insgesamt dreistufigen Beteiligungsverfahrens. Im Fokus standen die drei Fragen: Wo soll sich die Stadt verändern? Wo soll es so bleiben wie es ist? Und was fehlt?

Ziel der ersten Runde war es, möglichst alle Menschen in Braunschweig zu fragen, wie sie sich die Zukunft ihrer Stadt vorstellen – ein ziemlich hochgestecktes Ziel. Um das zu erreichen, haben wir uns im Rahmen des Stadtchecks verschiedene Formate überlegt:

Los ging es mit der großen Auftaktwerkstatt im Zukunftszelt auf dem Rathausmarkt am 21. September 2015, die rund 2.000 Braunschweigerinnen und Braunschweiger besuchten. Einen Tag lang konnten alle Interessierten eigene Ideen einbringen, im Rahmen des Formats „Frag den OB“ Oberbürgermeister Ulrich Markurth nach seiner Vision für Braunschweig fragen und in fünf thematische Expertenchecks mit Expertinnen und Experten u. a. von der Technischen Universität, dem Haus der Wissenschaft Braunschweig, Eintracht Braunschweig, vom BUND, der KreativRegion und der Jazzkantine über die Chancen, Potenziale und Herausforderungen der zukünftigen Stadtentwicklung diskutieren.

Nach dem Auftakt ging das **Denk Deine Stadt**-Team auf Tour und hat an zehn verschiedenen gut besuchten Orten in der Stadt Station gemacht, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Wir waren im Einkaufszentrum Elbestraße, bei der European Researchers' Night, auf dem Rathausplatz am Tag der offenen Tür, in der Kfz-Zulassungsstelle, auf dem Erfurtplatz, in der TU Mensa, in den Schlossarkaden, am Hauptbahnhof, beim Westival am Westbahnhof und zu guter Letzt im Popup-Büro im Kultviertel.

Um auch die jungen Braunschweigerinnen und Braunschweiger zu erreichen, haben wir einen Tag lang mit Schülerinnen und Schülern der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule in der Weststadt diskutiert, an der 3. Jugendkonferenz teilgenommen und einen Workshop im Kinder- und Jugendzentrum B58 durchgeführt.

Das **Denk Deine Stadt**-Team konnte natürlich nicht überall sein. Daher haben wir BeteiligungsKits entwickelt, mit denen man eigenständig als Gruppe Ideen entwerfen konnte. Die

Kits umfassten neben dem Dialogmaterial und Hintergrundinformationen auch einen Methodenvorschlag für die Gruppenarbeit. Mehr als 100 BeteiligungsKits haben wir an Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Vereine, Verbände und andere Gruppen versandt. Unter den vielen Teilnehmenden war u. a. das „Elternnetzwerk Interkulturell“, das sich für die Teilhabe von Kindern mit Migrationsgeschichte einsetzt. Da inzwischen über 42 Prozent der Null- bis Sechsjährigen einen Migrationshintergrund haben, waren ihr Engagement und ihre vielen Ideen zum Thema Bildung sehr wertvoll.

Zusätzlich wurden stadtweit frankierte Postkarten mit den drei zentralen Fragen des Stadtchecks in verschiedenen Einrichtungen, Bars, Restaurants und Cafés verteilt, die zum Teil in verschiedene Sprachen übersetzt wurden – in Englisch, Türkisch, Russisch, Polnisch und Arabisch. Und nicht zuletzt konnte man seinen Beitrag jederzeit bequem von zu Hause aus online auf unserer Webseite [www.denkdeinestadt.de](http://www.denkdeinestadt.de) eingeben.

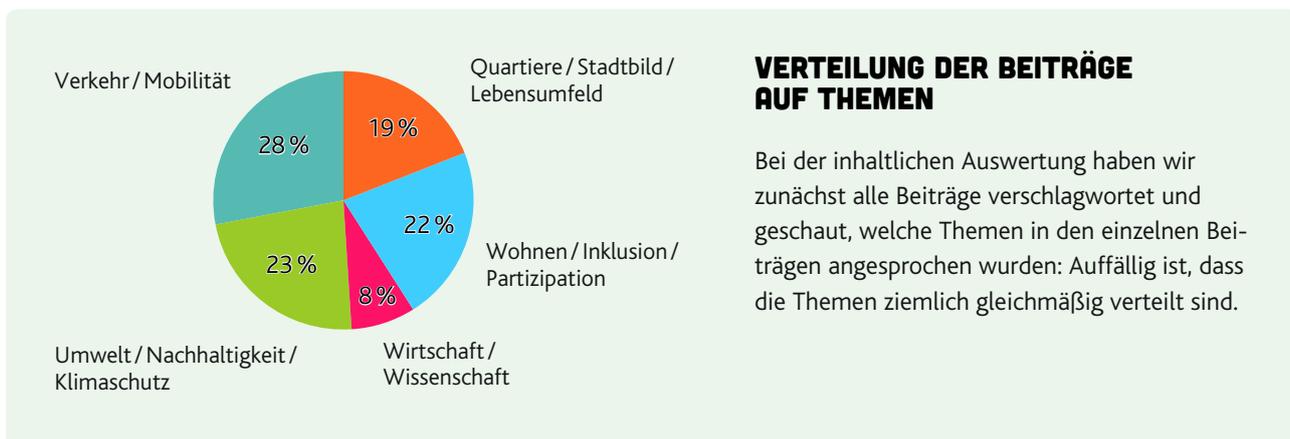
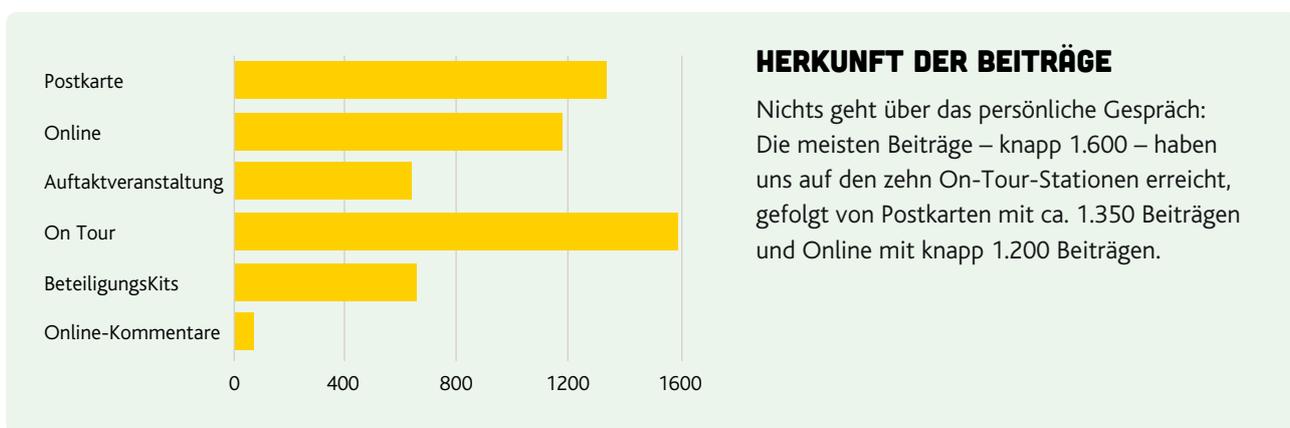
Zwei Verlosungsaktionen haben noch einen zusätzlichen Anreiz geschaffen, sich in den Dialog einzubringen. Im Rahmen einer Social-Media-Kampagne haben wir dazu aufgerufen, uns Fotos von schützenswerten Orten mit dem Hashtag #bleibsobraunschweig und Fotos von Orten mit Veränderungsbedarf mit dem Hashtag #machsbessebraunschweig zu schicken. Unter allen Teilnehmenden wurde ein Monatsticket für den öffentlichen Nahverkehr verlost. Die zweite Aktion fand einen Tag lang in der Buchhandlung Graff statt. Jeder Kunde, der eine Ideenkarte ausfüllte, nahm automatisch an der Verlosung von drei Büchergutscheinen im Wert von bis zu 30 Euro teil.

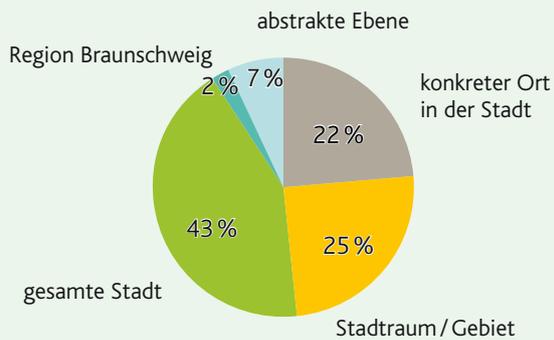
Der große Stadtcheck endete am 31. Oktober 2015. Uns haben insgesamt über 5.500 Beiträge erreicht. Damit haben die Braunschweigerinnen und Braunschweiger gezeigt, dass sie ein großes Interesse daran haben, die Entwicklung ihrer Stadt mitzugestalten.



# ERGEBNISSE AUS RUNDE 1

Der große Stadtcheck endete am 31. Oktober 2015 und damit die erste Runde des Dialogprozesses. Das Ergebnis: Über 5.500 Beiträge, darunter nicht nur viele Mängel, sondern auch konkrete Ideen, wie sich Missstände beseitigen lassen. An dieser Stelle wollen wir einen Einblick in die Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse geben:





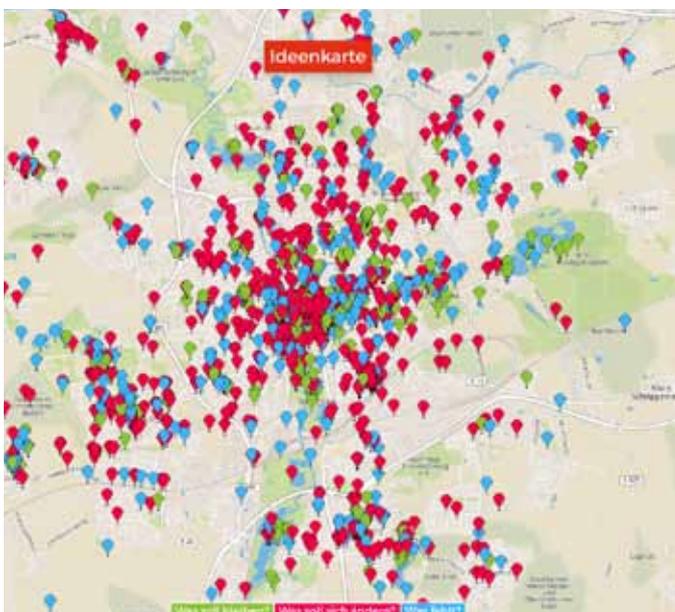
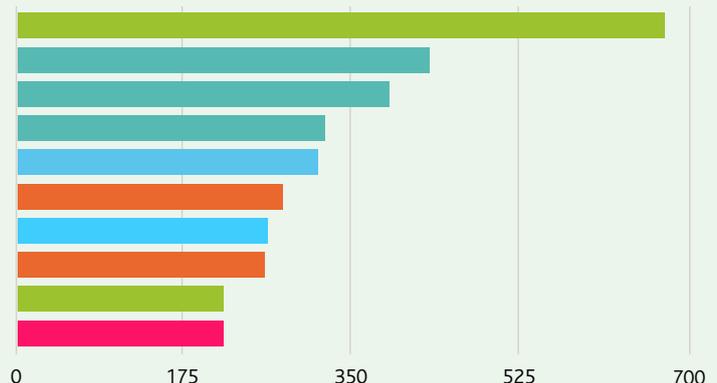
## VERTEILUNG DER BEITRÄGE AUF RAUMBEBENEN

Wir haben uns auch die räumliche Ebene der Beiträge genauer angeschaut: Beziehen sie sich auf einen konkreten Ort (z. B. den Platz vor der eigenen Haustür), umfassen sie einen größeren Raum (z. B. einen Straßenzug oder einen Stadtteil) oder beziehen sie sich auf die Gesamtstadt? Die abstrakte Ebene umfasst Beiträge ohne Ortsbezug (z. B. mehr Beteiligungsmöglichkeiten).

## TOP 10 DER ZUKUNFTSAUFGABEN

Auch die inhaltliche Ebene wurde genauer betrachtet: Wir sind jeden einzelnen Beitrag durchgegangen und haben analysiert, welches Anliegen darin formuliert wird. Nach dem ersten Durchgang haben sich 29 Zukunftsaufgaben ergeben. Hinter jeder Aufgabe steht wiederum ein Set an Themen.

- Parks und Plätze erhalten und verschönern
- gleiche ÖV-Qualität in allen Bereichen der Stadt herstellen
- Braunschweig zur Fahrradstadt machen
- den MIV flüssig halten
- Orte für Populär- und Subkultur schaffen
- die Stadt der kurzen Wege umsetzen
- Sport und Bewegung fördern
- das Stadtbild der Quartiere stärken
- die Natur besser erlebbar machen
- die Zentrumsfunktion der Innenstadt stärken



## VERTEILUNG IM STADTGEBIET

Auch wenn nicht jeder Beitrag einen konkreten Ortsbezug hat, gibt die Karte doch einen ziemlich guten Überblick über die räumliche Verteilung. Die meisten Beiträge entfallen auf die Innenstadt. Und natürlich haben auch die On-Tour-Stationen einen Einfluss auf die Schwerpunkträume.

# RUNDE 2: ZUKUNFTSAUFGABEN

Die gesammelten Potenziale, Defizite und Bedarfe aus dem großen Stadtcheck wurden thematisch und räumliche aufbereitet. Aus Problemen wurden Zukunftsaufgaben, aus konkreten Ideen Lösungsansätze. Entstanden ist ein spielerischer Ansatz für die zweite Runde.

Am 11. Januar 2016 startete die zweite Runde von **Denk Deine Stadt** mit der zweiten großen Werkstatt in der Stadthalle. Die zukünftige Entwicklung Braunschweigs wurde zum Spiel. Hierzu haben wir die Stadt zunächst in 16 Räume unterteilt, die sich aus den Beiträgen des Stadtchecks und unserer Lesart der Stadt abgeleitet haben. Die Defizite und Mängel aus den Beiträgen der ersten Runde haben wir in Aufgaben übersetzt und die Ideen in Lösungsansätze. Jedem Raum ließ sich auf diese Weise ein eigener Mix an Aufgaben und Lösungsvorschlägen zuordnen, die in der zweiten Runde gemeinsam in der Gruppe auf spielerische Art und Weise diskutiert werden sollten. Wir wollten beispielsweise wissen: Wie lassen sich vielfältige und kulturelle Angebote in der Innenstadt sichern? Wie kann die Weststadt zu einer hippen Adresse werden? Und wie lässt sich die angespannte Verkehrssituation im Östlichen Ringgebiet lösen?

Mehr als 250 Braunschweigerinnen und Braunschweiger von jung bis alt folgten der Einladung zur zweiten Werkstatt in der Stadthalle. Zu Beginn bekamen die Gäste einen der 16 Räume zugeteilt, den zweiten konnten sie frei wählen. Ziel war es, in Teams gemeinsam die drängenden Zukunftsaufgaben in dem jeweiligen Raum zu lösen. Damit eine Gruppe von Menschen unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Hintergründen innerhalb einer begrenzten Zeit die teils komplexen Aufgaben lösen konnte, haben wir uns eine spielerische Methode ausgedacht, die sich an Elementen und Mechaniken bekannter Gesellschaftsspiele bediente.

Zunächst musste jedes Team abstimmen, welche drei Aufgaben ihnen in dem Raum am wichtigsten erschienen, und diese Aufgaben sollten sie dann lösen. Für jede Aufgabe wurde im Vorfeld ein Satz mit Spielkarten erstellt. Jede Karte repräsentierte einen Lösungsvorschlag, der entweder in der ersten Runde des Beteiligungsverfahrens genannt wurde, Teil der städtischen Planung ist oder von der **Denk Deine Stadt**-Redaktion vorgeschlagen wurde. Zunächst hat jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer ihre/seine eigene Zukunftsvision mit den Lösungsvorschlägen entwickelt.

Danach ging es an die eigentliche Herausforderung: die Erarbeitung einer gemeinsamen Gruppenvision. Hierzu konnte jeder einen Lösungsvorschlag aus der eigenen Vision für die Gruppenvision vorschlagen und zur Abstimmung stellen. Der Abstimmungsprozess verlangte gute Argumente sowie Diskussions- und Kompromissbereitschaft. Am Ende konnte sich jede Gruppe auf eine gemeinsame Vision verständigen. Da jeder Raum von zwei Teams bearbeitet wurde, gab es auch noch einen direkten Vergleich: Welche Aufgaben wurden in welchen Räumen für besonders wichtig erachtet, welche Ansätze wurden zur Lösung der erkannten Probleme gewählt und welche Visionen gibt es für welche Teilräume?

Im Anschluss der zweiten großen Werkstatt hatten alle Braunschweigerinnen und Braunschweiger die Möglichkeit, bis zum 31. Januar 2016 die Zukunftsaufgaben auch auf der Webseite zu lösen. Die Teilnehmenden konnten frei entscheiden, welche und wie viele Räume sie bearbeiten wollen. Online wurde das Spiel insgesamt über 430-mal durchgeführt.



# ERGEBNISSE AUS RUNDE 2

Welche Zukunftsaufgaben wurden oft bearbeitet und damit für besonders wichtig eingeschätzt? Und welche Ansätze haben die Braunschweigerinnen und Braunschweiger zur Lösung der Aufgaben bevorzugt ausgewählt? Auf dieser Seite erhalten Sie einen Einblick in die inhaltlichen Highlights der zweiten Runde.

Bei der zweiten Werkstatt wurde jeder der 16 Räume von zwei Teams bearbeitet. Für die meisten Räume wurden dabei recht ähnliche Visionen entwickelt. Drei ausgewählte Teilräume wollen wir an dieser Stelle genauer beleuchten.

## Parkplatznot im Östlichen Ringgebiet – Neue Lösungen für altbekannte Probleme

Die drängenden Zukunftsaufgaben für das **Östliche Ringgebiet** waren in beiden Teams schnell ausgemacht: Die Verbesserung der Parkplatzsituation und mobil sein ohne eigenes Auto. Zur Lösung der ersten Aufgabe sprachen sich beide Gruppen für Quartiersgaragen aus, die sich möglichst am Rand des Stadtteils befinden sollten – z. B. unterhalb des Sportplatzes Franksches Feld – und durch einen Shuttelservice mit Kleinbussen und einem Leihfahrradsystem erreichbar sind. Das Für und Wider von Anwohnerparken und einer höheren Steuer auf Zweitwagen wurde intensiv diskutiert, eine Einigung konnte allerdings nicht erzielt werden. Einig waren sich beide Teams hingegen, dass die Straßen vom ru-

henden Verkehr befreit werden müssen, um die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Quartier zu erhöhen. Hierzu müssen die Alternativen zum eigenen Auto attraktiver werden: Das ÖPNV-Angebot im Östlichen Ringgebiet soll ausgebaut werden. Als Maßnahmen wurden insbesondere mehr Bushaltestellen, eine bessere Taktung und generell ein überarbeitetes Tarifsystem genannt. Außerdem soll der Radverkehr gestärkt werden, u. a. durch mehr und sichere Abstellmöglichkeiten sowie ein gut ausgebautes öffentliches Fahrradleihsystem, das auch E-Bikes und Lastenräder umfasst.

## Kreative Produktionsstätten und neues Wohnen – Das Südwestliche Ringgebiet im Aufschwung

Für das **Südwestliche Ringgebiet** wurden zwar unterschiedliche Aufgaben gewählt, die zwei Teams verfolgten aber das gleiche Ziel: Das Südwestliche Ringgebiet soll zu einem attraktiven urbanen Quartier mit einer Mischung aus Wohnen, Arbeiten und Kultur weiterentwickelt werden, ohne dabei die Wurzeln als Arbeiterwohnort zu vergessen. Beide Grup-



pen begrüßten die begonnene Entwicklung rund um den Westbahnhof und sahen hier noch weitere Potenziale, etwa in der Vermittlung von vorhandenen Leerständen an Kultur- und Kreativschaffende. Generell wurde der Wunsch nach mehr Raum für Gemeinschaft geäußert, sei es durch Flächen für Urban Gardening bzw. interkulturelle Gärten, die Förderung von Baugruppen und Mehrgenerationenhäusern oder die Schaffung von Treffpunkten, an denen man sich gern aufhält. Ein weiteres Thema war die bessere Anbindung des Quartiers. Hierzu sollen die fußläufigen Verbindungen zur Weststadt und zum Bürgerpark verbessert werden. Ebenfalls im Fokus stand der Bereich rund um den Europaplatz, der nach einhelligem Wunsch umfassend umgestaltet werden muss – sei es durch Kreisverkehr, Straßenrückbau, autofreie Bereiche oder generell ein neues Verkehrskonzept.

### **Wirtschaftsmotoren im Norden – Neues Leben im alten Hafen**

Einen Ausreißer gab es natürlich auch: die sogenannten **Wirtschaftsmotoren**, gemeint sind die großflächigen Gewerbegebiete und der Forschungsflughafen im Norden der Stadt. Die zwei Teams legten die Entwicklungsschwerpunkte für diesen Raum auf sehr unterschiedliche Inhalte: Das eine Team legte den Fokus auf die Verbesserung der Lebensqualität im Norden. Hier soll ein Quartier entstehen, das sich durch ein breit gefächertes Freizeitangebot, ein ruhiges Wohnumfeld, gute Fahrradverbindungen und einen besseren ÖPNV-Anschluss auszeichnet. Ein Schwerpunkt wurde auf die Entwicklung des Hafens gelegt: Alte leerstehende Hallen sollen für kulturelle Zwecke und Kreativschaffende genutzt werden, es sollen neue und experimentelle Wohnangebote entstehen und das Gebiet soll mit gastronomischen Angeboten belebt werden. Das zweite Team rückte die Themen Wirtschaft und Wissenschaft in den Vordergrund ihrer Vision. Sie benannten den Teilraum kurzerhand um in „Wissens- und Arbeitsquartier“ und widmeten sich den Aufgaben, wie man Wirtschaft und Wissenschaft in dem Raum besser miteinander verknüpfen kann und wie Kleinunternehmen und Start-ups besser unterstützt werden können: So sollen Masterarbeiten, Dissertationen und weitere Forschungsarbeiten in Zukunft den Unternehmen besser bekannt gemacht werden, es soll ein Gründerzentrum am Hafen entstehen und es sollen generell günstige Räume für junge werdende Unternehmerinnen und Unternehmer angeboten werden.

### **Mehr Grün, mehr Oker, mehr Gemeinschaft – die beliebtesten Lösungsvorschläge**

Die Online-Variante des Spiels wurde insgesamt 430-mal durchgeführt und brachte ebenfalls ein paar interessante Ergebnisse zu Tage – vor allem bei der Wahl der zu bearbeitenden Räume. Die Innenstadt ist auch in der zweiten Runde der beliebteste Raum, gefolgt von den Landschaftsachsen, dem Östlichen Ringgebiet und den Wirtschaftsmotoren.

Da man die Online-Variante des Spiels in der Regel nicht im Team, sondern als Einzelperson durchgeführt hat, haben sich die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch nicht auf bestimmte Aufgaben in den Teilräumen konzentriert, sondern überwiegend alle Aufgaben gelöst. Dementsprechend gibt die Online-Variante auch keinen Aufschluss darüber, welche Aufgaben in welchen Räumen besonders wichtig sind. Bei den Lösungsansätzen lassen sich allerdings klare Tendenzen ablesen: Am häufigsten wurden Lösungen mit Grünraumbezug gewählt. Egal ob in der Innenstadt, in den Ringgebieten oder in anderen Stadtteilen: Maßnahmen wie „mehr Grün auf die Plätze“, „die Oker erlebbar machen“ oder „Flächen für Gemeinschaftsgärten“ waren sehr beliebt.

Ebenfalls oft gewählt wurden Lösungsansätze, die sich mit neuen Formen des Wohnens und Bauens befassen. Auch hier lässt sich ein teilraumübergreifender Trend erkennen: Es gibt offenbar eine große Bereitschaft, Brachflächen zu bebauen, um für mehr und vielfältigere Wohnangebote zu sorgen. Wenn es nach den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Online-Umfrage geht, sollen vor allem mehr Wohnungen für Familien geschaffen und experimentelle Wohnformen zugelassen und gefördert werden.

An dritter Stelle der am häufigsten gewählten Lösungsansätze stehen die Kultur- und Freizeitangebote: Zwischennutzungen sollen gefördert werden, es soll mehr Kunst- und Kultur im öffentlichen Raum und in Leerständen entstehen und die Ansiedlung von Gastronomie soll unterstützt werden.

Und schließlich spielt das Mobilitätsthema in fast allen Teilräumen eine wichtige Rolle. Sehr beliebt waren Lösungsvorschläge, die den Ausbau und die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur forcierten. Fast genauso häufig wurden aber auch Maßnahmen gewählt, die auf einen attraktiven ÖPNV zielen – vor allem durch eine bessere Taktung und ein neues Tarifsystem. Und auch die Förderung des Zu-Fuß-Gehens spielte eine Rolle bei der Suche nach alternativen Mobilitätskonzepten. Hier wurde vor allem der Bedarf nach breiteren Gehwegen ohne Stolpergefahr, besserer Beleuchtung und generell attraktiveren Wegeverbindungen geäußert. Auch wenn zur Lösung der Verkehrsprobleme oft alternative Mobilitätsformen gewählt wurden, besteht nach wie vor auch der Wunsch, mit dem eigenen Auto unterwegs zu sein und es auch irgendwo abstellen zu können. Die Zusammenschau aller Beiträge zum Thema Mobilität macht deutlich, dass es künftig nicht darum gehen sollte, ein bestimmtes Verkehrsmittel zu fördern, sondern alle Verkehrsträger stärker zusammenzudenken und miteinander zu vernetzen.

Die Ergebnisse aus der zweiten Runde haben gezeigt, wo die Herausforderungen bestehen und wie die Stadt sie angehen könnte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben auf diese Weise die zukünftigen Handlungsbedarfe priorisiert. Auf dieser Grundlage haben wir im Anschluss einen ersten Entwurf für das Zukunftsbild erstellt.

# RUNDE 3: ECHO

Die priorisierten Aufgaben und Lösungsvorschläge aus der zweiten Runde wurden schließlich in Leitziele, Strategien und Handlungsaufträge übersetzt. Entstanden ist ein erster Entwurf für das Zukunftsbild, der in der dritten und letzten Runde noch einmal auf den Prüfstand gestellt wurde.

Um zu entscheiden, welche Weichen wir für die zukünftige Entwicklung der Stadt stellen müssen, war die Einschätzung der Expertinnen und Experten gefragt. Wir haben den Entwurf des Zukunftsbildes daher zunächst der Fachwelt vorgelegt. Einen Monat lang hatten rund 150 Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbänden, Vereinen, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie der Verwaltung Gelegenheit, sich zu den Strategien und Handlungsaufträgen des Zukunftsbild-Entwurfs zu äußern.

Höhepunkt des Expertenmonats war der große Fachworkshop in der Stadthalle am 5. März 2016. In zehn thematischen Arbeitsgruppen stellten die Fachleute den Zukunftsbild-Entwurf auf den Prüfstand: Welche Strategien und Handlungsaufträge stoßen auf Zustimmung, welche auf großen Widerstand? Und was wäre ein geeignetes Schlüsselprojekt, das die Stadt unbedingt angehen sollte? Es wurde gleichermaßen intensiv um große Ziele wie einzelne Formulierungen gerungen. Am Ende konnten sich aber fast alle Arbeitsgruppen auf einen Vorschlag mit Strategien und Handlungsaufträgen zu ihrem Themenbereich einigen. Das ist bei weitem keine Selbstverständlichkeit, denn immerhin waren die Gruppen sehr breit aufgestellt.

In der Arbeitsgruppe „Kultur und freie Szenen“ waren u. a. Akteure aus der freien Szene, dem Staatstheater, des städtischen Kulturinstituts, Kulturpolitikerinnen und Blogger vertreten. Eine ihrer zentralen Empfehlungen ist die Erarbeitung eines Integrierten Kommunikationskonzepts für die Kulturstadt, das vorhandene Konzepte und Instrumente kritisch reflektiert und neue Ansätze und Kommunikationskanäle entwickelt. Der oft geäußerte Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, Kunst und Kultur mehr Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, traf ebenfalls auf volle Zustimmung der Gruppe.

In der Arbeitsgruppe „Zukunftsorientierte Mobilität“ haben ADFC, Verkehrs-GmbH, Stadtschülerrat, Tiefbauamt und weitere Akteure nach Lösungen gesucht, wie Mobilitätsangebote nutzerorientiert, umweltverträglich und für alle

zugänglich gestaltet werden können. Alle Fachleute waren sich einig, dass die Verkehrsflächen zukünftig gerechter zwischen Fußgängern, Fahrrad- und Autofahrern aufgeteilt werden müssen und es weniger darum geht, ein bestimmtes Verkehrsmittel zu fördern, sondern die bessere Vernetzung untereinander.

Die Empfehlungen der Expertinnen und Experten wurden anschließend abgewogen und sind überwiegend in die Überarbeitung des Zukunftsbild-Entwurfs eingeflossen. Und dann war es soweit: Das finale Zukunftsbild wurde im Rahmen einer Ausstellung auf der dritten und letzten Werkstatt am 27. April 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt und in fünf thematischen Expertenchecks diskutiert. Einen Tag lang konnten sich Bürgerinnen und Bürger in einem Rundgang über die Leitziele, Strategien und Handlungsaufträge informieren und uns mit Hilfe eines Fragebogens wertvolles Feedback geben: Haben wir ein wichtiges Thema vergessen? Gibt es Strategien und Handlungsaufträge, die auf Widerstand stoßen? Und womit würde man beginnen, wenn man Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister wäre? Bis zum 4. Mai 2016 gab es zudem die Möglichkeit, das Feedback auch online abzugeben und dem Zukunftsbild so den nötigen Feinschliff zu geben.

Nach dem Echo von Fachwelt und Öffentlichkeit wurde das Zukunftsbild ein letztes Mal überarbeitet und in seiner finalen Fassung am 21. Juni 2016 dem Rat der Stadt Braunschweig zum Beschluss vorgelegt. Damit fand das Dialogformat **Denk Deine Stadt** seinen vorläufigen Abschluss.



# DAS ZUKUNFTSBILD FÜR BRAUNSCHWEIG

---

Nach einem intensiven Beteiligungsprozess, in den sich Bürgerinnen und Bürger, Fachleute sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Politik und Verwaltung acht Monate lang mit ihren Ideen für die Weiterentwicklung der Stadt eingebracht haben, liegt mit dem Zukunftsbild für Braunschweig nun das Ergebnis vor. Das Zukunftsbild umfasst zwei Ebenen: Die Ebene der Werte bildet das Fundament. Sie zeigen den Akteuren der Stadt, mit welcher Haltung sie die Zukunftsaufgaben angehen sollen. Die Ebene der Ziele, Strategien und Handlungsaufträge bildet den Kern des Leitbildes. Sie zeigen, wie sich Braunschweig in den nächsten 15 Jahren entwickeln soll und bieten wie ein Kompass Orientierung für alle wesentlichen Bereiche der Stadtpolitik.

Das Zukunftsbild umfasst fünf Leitziele, die für Braunschweig insgesamt gelten. Zu jedem Ziel wurden Strategien und Handlungsaufträge formuliert, die uns bei der Realisierung von Braunschweigs Zukunftsbild ein Stück voranbringen. Das Zukunftsbild wurde am 21. Juni 2016 einstimmig vom Rat der Stadt Braunschweig beschlossen und erfährt somit eine breite Akzeptanz.

# 1

## Das Fundament

# WERTE DER STADTENTWICKLUNG

1. Braunschweig ist aufgeschlossen und tolerant.

4. Braunschweig ist fair.

2. Braunschweig schöpft Kraft aus Tradition.

5. Braunschweig übernimmt Verantwortung.

3. Braunschweig handelt mutig.

# 2

## Leitbildebene

# ZIELE, STRATEGIEN & AUFTRÄGE FÜR DIE GESAMTSTADT

### 1. Leitziel: Die Stadt kompakt weiterbauen



Strategien, Handlungsaufträge und mögliche nächste Schritte für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, weitere Planungen und Konzepte

### 2. Leitziel: Chancen und Räume für alle sichern



Strategien, Handlungsaufträge und mögliche nächste Schritte für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, weitere Planungen und Konzepte

### 3. Leitziel: Braunschweigs Potenziale stärken



Strategien, Handlungsaufträge und mögliche nächste Schritte für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, weitere Planungen und Konzepte

### 4. Leitziel: Braunschweig zur umweltgerechten und gesunden Stadt entwickeln



Strategien, Handlungsaufträge und mögliche nächste Schritte für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, weitere Planungen und Konzepte

### 5. Leitziel: Eine zukunftsorientierte Mobilität gestalten



Strategien, Handlungsaufträge und mögliche nächste Schritte für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, weitere Planungen und Konzepte

Das Fundament

# DIE WERTE DER STADTENTWICKLUNG

Die Werte beschreiben einen generellen Orientierungsrahmen für das öffentliche Handeln. Sie dienen als Kompass bei strategischen Entscheidungen: Sie machen deutlich, auf welche Art bzw. mit welcher Haltung die Akteure der Stadt die Ziele der Stadtentwicklung erreichen wollen und sie bieten Orientierung in unübersichtlichen oder strittigen stadtpolitischen Entscheidungssituationen.



## 1. Braunschweig ist aufgeschlossen und tolerant.

Braunschweig ist offen für Neues, für die Vielfalt des urbanen Lebens, für unterschiedliche Kulturen, Lebensentwürfe und politische Ideen. Die Entwicklung der Stadt achtet die Vielfalt der Menschen und ihrer Bedürfnisse und gibt ihnen Raum zur Entfaltung.

## 3. Braunschweig handelt mutig.

Braunschweig geht seine Zukunftsaufgaben mit Entschlossenheit und Mut an. Wo bewährte Lösungen nicht mehr greifen, ist die Stadt bereit, neue Wege zu gehen. Auch wenn diese noch nicht breit erprobt sind. Die Maßgabe des Handelns ist dabei stets das Gemeinwohl aller Bürgerinnen und Bürger.

## 5. Braunschweig übernimmt Verantwortung.

Braunschweigs Stadtentwicklungs- und Verkehrspolitik soll den nachfolgenden Generationen keine Last aufbürden und die natürlichen Ressourcen schonen. Die Stadt stellt sich damit ihrer Verantwortung als Vorbild für eine gute, an Nachhaltigkeitszielen orientierte Stadtpolitik und leistet ihren Beitrag zur Lösung globaler Probleme.



## 2. Braunschweig schöpft Kraft aus Tradition.

Im Alltag gelebte Traditionen und sichtbare historische Strukturen sind ein Fundament der Stadtidentität und ein wichtiger Bezugspunkt der künftigen Entwicklung der Stadt. Das Neue darf nie beliebig sein, es muss sich mit diesen Strukturen auseinandersetzen und sie wertschätzen, sie spiegeln und weiterschreiben – als Bekräftigung, Ergänzung oder bewusster Kontrapunkt.

## 4. Braunschweig ist fair.

Braunschweig strebt an, allen Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohnern gleiche Chancen zu bieten. Niemand soll aufgrund seiner sozialen Lage, seiner individuellen Kapazitäten oder seiner kulturellen sowie weltanschaulichen Ausrichtung benachteiligt werden – weder bei der Teilhabe an den materiellen Gütern der Stadt noch bei der sozialen und politischen Teilhabe oder in Belangen der Selbstentfaltung.

Leitbildebene

# ZIELE, STRATEGIEN UND AUFTRÄGE FÜR DIE GESAMTSTADT

Die Leitbildebene dient dem Blick nach vorne in die Zukunft. Sie beschreibt, ausgehend von den Werten, wie sich Braunschweig in den nächsten 15 Jahren entwickeln soll und gibt Orientierung für alle wesentlichen Felder der Stadtpolitik.

Das Zukunftsbild umfasst fünf übergeordnete Leitziele, die für Braunschweig insgesamt gelten. Zu jedem Ziel werden Strategien und Handlungsaufträge benannt, die als Leitlinien für die konkrete Umsetzung der Ziele gelten sollen, sowie mögliche nächste Schritte für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept.

Mit der Reihenfolge der Leitziele, Strategien und Handlungsaufträge ist keine Festlegung über Prioritäten oder Dringlichkeit verbunden. Erst das Integrierte Stadtentwicklungskonzept wird zeigen, was zuerst angepackt werden muss und auf welchen Wegen die Ziele des Zukunftsbildes bis 2030 erreicht werden können.

# ÜBERSICHT DER LEITZIELE UND STRATEGIEN

Leitziel	Die Stadt kompakt weiterbauen	Chancen und Räume für alle sichern	Braunschweigs Potenziale stärken
Strategien	Die Baukultur der Stadt weiterentwickeln: <b>Das historische Erbe wahren und neue baukulturelle Impulse setzen</b>	Bildung vor Ort verbessern: <b>Lernangebote im Stadtteil ausbauen</b>	Die Kulturstadt und die kulturelle Teilhabe stärken: <b>Das kulturelle Erbe wahren und vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für die Kulturszenen fördern</b>
	Nachbarschaften stärken: <b>Die Identität der Stadtteile profilieren</b>	Keine Hürden dulden: <b>Benachteiligung abbauen, Teilhabe für alle ermöglichen und Vielfalt anerkennen</b>	Offenes Braunschweig: <b>Freiräume im Dialog mit aktiver Beteiligung vieler ermöglichen</b>
	Kompakt und flächensparend: <b>Die Innenentwicklung intensivieren, ohne die Freiraumqualität zu beeinträchtigen</b>	Ein Dach für alle Lebenslagen bieten: <b>Vielfältigen und bezahlbaren Wohnraum schaffen</b>	Wissenschaft in die Mitte der Stadtgesellschaft rücken: <b>Hochschulen und Forschungseinrichtungen als urbane Zentren in Wert setzen</b>
	Arbeitsstandorte mit Zukunft: <b>Ein breites städtisches Angebot an Gewerbeflächen und An siedlungsmöglichkeiten bieten</b>	Heimat bieten, Austausch fördern: <b>Interkultureller Vielfalt Raum geben</b>	Ideale Bedingungen für Neues schaffen: <b>Braunschweig als Innovationsstadt profilieren</b>
	Die sichere Stadt: <b>Schutz und Sicherheitsgefühl für alle Bürgerinnen und Bürger verbessern</b>	Engagement als Ressource verstehen: <b>Die Stadtgesellschaft zum Dialog und Mitgestalten einladen</b>	Attraktivität, Funktionalität und Vielfalt sichern: <b>Die Innenstadt und die Quartierszentren stärken</b>
		Stabile Beschäftigungsverhältnisse sichern: <b>Attraktive Arbeitsplätze erhalten und schaffen</b>	
		Braunschweig als kinder- und familienfreundliche Stadt weiterentwickeln	
Leitziel	Braunschweig zur umweltgerechten und gesunden Stadt entwickeln	Eine zukunftsorientierte Mobilität gestalten	
Strategien	Mit Verantwortung wachsen: <b>Klima schützen, Ressourcen sparen</b>	Besser in der Stadt bewegen: <b>Mobilitätsangebote nutzerorientiert, integriert und umweltverträglich gestalten</b>	
	Grün in allen Facetten: <b>Stadt und Landschaft zusammen denken</b>	Mensch als Maßstab: <b>Verkehr stadtverträglich, sicher und emissionsarm gestalten</b>	
	Das grüne Erbe achten: <b>Innerstädtische Parks und Grünflächen erhalten und für neue Nutzungen öffnen</b>	Mobilität für alle: <b>Gleichberechtigten Zugang für alle Menschen gewährleisten</b>	
	Die gesunde Stadt: <b>Umweltqualitäten verbessern und Naturschutz vorantreiben</b>		
	Gut versorgt in allen Lebenslagen: <b>Gesundheitsförderung und medizinische Angebote stärken</b>		
	Die aktive Stadt: <b>Sport und Bewegung vielfältig ermöglichen</b>		

# DIE STADT KOMPAKT WEITERBAUEN

© Daniela Nielsen, Stadt Braunschweig



Seit einigen Jahren lässt sich in Deutschland wieder ein verstärktes Interesse am Wohnen in der Stadt beobachten. Auch wenn die Sehnsucht nach dem Eigenheim im Grünen ungebrochen scheint, steigt die Lebenszufriedenheit, je besser die wohnungsnahe Infrastruktur ist. Die Stadt Braunschweig verfolgt das Ziel, urbane gemischte Quartiere zu entwickeln, in denen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Kultur eng miteinander verbunden sind.

Auch Braunschweig wächst seit Jahren kontinuierlich und ist als Wohn- und Arbeitsstandort attraktiv und konkurrenzfähig. Die Nachfrage nach Wohnungsbau- und Gewerbeflächen ist entsprechend hoch. Gemäß Wohnraumversorgungskonzept ist es das Ziel der Stadt Braunschweig, dass bis 2020 5.000 Wohnungen entstehen. Auch bei der Entwicklung der Arbeitsstätten muss sich Braunschweig rüsten und auf die unterschiedlichen Bedarfe, vor allem von neuen wissensbasierten Unternehmen eingehen.

Bei der Suche nach geeigneten Flächen dominiert heute nicht zuletzt aus ökologischen Gründen das Leitmotiv der Innenentwicklung im Bestand. Großflächige Ausweisungen abseits der Stadtteilzentren sollen künftig vermieden werden. Gleichzeitig dürfen Grün- und Freiräume nicht aus dem Blick geraten. In Braunschweig gibt es mehr Parks und Grünflächen als in Städten vergleichbarer Größe, die zu einer hohen Lebensqualität in der Stadt beitragen und nicht gefährdet werden sollen.

Das Leitziel „Die Stadt kompakt weiterbauen“ steht für die Stadt der kurzen Wege. Durch Umnutzung oder die behutsame und standortangepasste Entwicklung vorhandener und untergenutzter Flächen wird die Entwicklung lebendiger und gemischter Quartiere gefördert. Gleichzeitig wird bei der Weiterentwicklung der Stadt auf eine hohe Qualität von öffentlichen Räumen, Architektur und Städtebau gesetzt, die für die konkreten Lebensbedingungen und die Identifikation der Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner eine zentrale Rolle spielen.

**Bei der Umsetzung des Leitziels legt Braunschweig Wert darauf, dass**

- **Raum für innovative architektonische Initialprojekte entsteht, die baukulturelle Akzente setzen,**
- **gleichzeitig die historischen Strukturen der Stadt wertgeschätzt und weitergeschrieben werden,**

- **ein vielfältiges urbanes Leben in der Stadt sichtbar wird,**
- **attraktive öffentliche Räume entstehen, die für alle Menschen zugänglich und nutzbar sind**
- **und dass trotz aller baulichen Entwicklungen die Qualität der Natur- und Freiräume gewahrt wird.**

Die Qualität der gebauten Stadt hängt von einer Vielzahl von Aspekten ab: von der Gestaltung, der Funktionalität, der Wirtschaftlichkeit und den sozialen und technischen Aspekten. Das erfordert nicht nur ein ressort- und fachübergreifendes Handeln, sondern auch die Einbindung der Akteure vor Ort und der gesamten Stadtöffentlichkeit. Ihre Einbindung dient nicht nur der Vermittlung von Baumaßnahmen, sondern auch der stärkeren Identifikation mit dem Wohnumfeld, dem Bezirk und der Stadt.



## Strategie 1.1

### Die Baukultur der Stadt weiterentwickeln: Das historische Erbe wahren und neue baukulturelle Impulse setzen

Die Tradition und das historische Erbe sind in Braunschweig trotz sichtbarer Wunden im Stadtbild spürbar und ein wesentliches Fundament der Stadtidentität. Die Weiterentwicklung der Stadt

darf daher nicht beliebig sein, sondern muss die erhaltenen und überlieferten historischen Strukturen wertschätzen, sie spiegeln und weiterschreiben. Doch welche Solitäre und Ensembles zählen zum städtebaulichen Erbe? Und welche baukulturellen Kriterien sollen für die Weiterentwicklung der städtebaulichen Struktur gelten – etwa für die Aufwertung der Stadteingänge? Antworten auf diese Fragen soll u. a. ein Dialog über Baukultur liefern.

#### Handlungsaufträge

##### 1.1.1 Historische Bauten sowie Quartiere bewahren und bei Neubauten achten

Mögliche nächste Schritte: Orte für eine Weiterentwicklung städtebaulicher Strukturen im Sinne einer kritischen Rekonstruktion benennen und Kriterien für die Integration von Neubauten im historischen Kontext entwickeln

##### 1.1.2 Den Umgang mit den Bauten der Nachkriegsmoderne klären

Mögliche nächste Schritte: Einen öffentlichen Dialog zum Thema Baukultur initiieren

##### 1.1.3 Die innerstädtischen und äußeren „Stadteingänge“ (Schnittpunkte der Radialen mit dem Ring sowie die Eingänge im Außenbereich der Stadt) aufwerten

Mögliche nächste Schritte: Konkrete Konzepte für alle Stadteingänge entwickeln (städtebauliche Akzente setzen, Verkehrsflächen neu zuschneiden, funktionale Verdichtung vornehmen)

##### 1.1.4 Baukulturelle Qualitäten sichern und weiterentwickeln sowie hochwertige architektonische und städtebauliche Akzente setzen

Mögliche nächste Schritte: Gestaltungswettbewerbe bei der Ausschreibung von Planungs- und Bauleistungen als regelmäßige Aufgabe verankern, Standorte für hochwertige architektonische Initialprojekte festlegen und dabei funktionale Aspekte beachten

##### 1.1.5 Die Barrierewirkung der großen Verkehrsschneisen zwischen den historischen Quartieren und zwischen Stadtbereichen minimieren

Mögliche nächste Schritte: Problematische Verkehrsschneisen identifizieren und konkrete Lösungsvorschläge für die Umgestaltung entwickeln



## Strategie 1.2

### Nachbarschaften stärken: Die Identität der Quartiere profilieren

Die Quartiere sind die Ebene des täglichen Lebens, sie bieten Heimat und Identifikation für alle dort lebenden Menschen. Attraktive Quartiere zeichnen sich vor allem durch funktionierende Treffpunkte, durch ein Neben- und Miteinander von Arbeiten,

Wohnen, Versorgung- und Freizeitangeboten und nicht zuletzt durch architektonische und städtebauliche Qualitäten aus. Jedes Quartier hat dabei seine ganz eigenen Vorzüge zu bieten, aber auch Herausforderungen zu meistern. Es gilt daher zu prüfen, wo welche Aufgaben und Bedarfe bestehen und die Quartieren entsprechend weiterzuentwickeln.

#### Handlungsaufträge

##### 1.2.1 Die Stadtteil- bzw. die Familien- und Kulturzentren baulich und funktional aufwerten und als Treffpunkte für vielfältige Nutzungen entwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Bedarfe (an Freiräumen, Versorgung, Treffpunkten, Anbindung, Stadtbild) in den Stadtteilen prüfen und ggf. Lücken schließen • Zentrenkonzept Einzelhandel erneuern und erweitern

##### 1.2.2 Die städtebaulichen und architektonischen Eigenheiten der Stadtteile stärken

**Mögliche nächste Schritte:** Bauliche Stadtteil-Leitlinien im Dialog erarbeiten

##### 1.2.3 Kleinräumliche Nutzungsmischung in allen Stadtteilen etablieren („Stadt der kurzen Wege“)

**Mögliche nächste Schritte:** Entwicklung urbaner, gemischter Stadtteile vorantreiben und konkretisieren; dabei Wohnen und Arbeiten – vornehmlich wissensbasierte Betriebe – zusammenrücken (z.B. im Entwicklungsbereich des Ringgleises)

##### 1.2.4 Urbanes Leben auf Straßen und Plätzen: Gestaltung, Serviceinfrastruktur und Mobiliar im öffentlichen Raum verbessern

**Mögliche nächste Schritte:** Leitidee für die Gestaltung öffentlicher Plätze entwickeln; Schwerpunkträume für die Umsetzung von Projekten identifizieren; Umsetzungskonzepte realisieren und kommunizieren



## Strategie 1.3

### Kompakt und flächensparend: Die Innenentwicklung intensivieren, ohne die hohe Freiraumqualität zu beeinträchtigen

Die Innenentwicklung ist das Gebot der städtebaulichen Weiterentwicklung Braunschweigs. Diesem Leitmotiv folgend geht es zunächst darum, Potenzialflächen zu identifizieren, die in der Kernstadt

durchaus noch vorhanden sind: Etwa durch die Komplettierung der inneren und die Entwicklung der äußeren Ringgebiete, die Umnutzung von Brach- und Gewerbeflächen sowie die Nutzung weiterer Verdichtungspotenziale durch Schließung von Baulücken oder Aufstockung von Bestandsgebäuden. Die Weiterentwicklung der Stadt muss dabei immer in Abwägung mit den hohen Freiraumqualitäten Braunschweigs geschehen und die Lebensqualität alter wie neuer Bewohnerinnen und Bewohner eines Quartiers im Blick haben.

## Handlungsaufträge

### 1.3.1 Die inneren Ringgebiete schließen

**Mögliche nächste Schritte:** Das Südöstliche Ringgebiet am Hauptbahnhof als Stadtentree weiter konkretisieren • Das Südwestliche Ringgebiet als Stadtteil weiterdenken, der modellhaft Wohnen und Gewerbe zusammenbringt und eine Kante zur Okeraue definiert

### 1.3.2 Die äußeren Ringgebiete urban entwickeln (Entwicklungsbereiche)

**Mögliche nächste Schritte:** Die Flächen- und Raumentwicklung der äußeren Ringgebiete konkretisieren und Entwicklungspotenziale erschließen

### 1.3.3 In allen Stadtteilen die inneren Verdichtungspotenziale für Wohnraum ausschöpfen

**Mögliche nächste Schritte:** Das Baulandkataster als umfassende Darstellung der kleinteiligen Verdichtungspotenziale weiterentwickeln • Weitere Verdichtungspotenziale durch Umnutzung größerer Flächenpotenziale sichten (z. B. untergenutzte Industriebrachen) • An ausgewiesenen Orten einen Dialog zu den Nachverdichtungspotenzialen mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Eigentümerinnen und Eigentümern durchführen

### 1.3.4 Auf verdichtete Bauformen konzentrieren

**Mögliche nächste Schritte:** Potenzial für die Erhöhung von Dichtewerten prüfen (Nachverdichtungspotenziale im Bestand zusammentragen)

### 1.3.5 Untergenutzte Flächen neu in Wert setzen

**Mögliche nächste Schritte:** Brach- und Urbanisierungsflächen identifizieren



## Strategie 1.4

### Arbeitsstandorte mit Zukunft: Ein breites städtisches Angebot an Gewerbeflächen und Ansiedlungs- möglichkeiten bieten

Der Wandel der Arbeitswelt hin zur Wissensökonomie stellt auch die Stadt Braunschweig bei der Versorgung mit Gewerbeflächen vor neue Herausforderungen: Wie werden sich die Branchen entwickeln?

Welche Rolle übernimmt zukünftig der produzierende Sektor? Und welche Strategien gibt es für die Ansiedlung wissensbasierter Unternehmen? Die Stadt Braunschweig reagiert auf diese Herausforderungen mit einem neuen Gewerbeflächenentwicklungskonzept, das eine Doppelstrategie verfolgt: Gebiete für flächenintensive Produktions- und Logistikbetriebe werden am Stadtrand ausgewiesen und für neue innovative und wissensbasierte Betriebe Angebote in gemischten urbanen Quartieren entwickelt. Zur Umsetzung der Strategie werden sowohl geeignete Altstandorte revitalisiert als auch neue Gewerbegebiete erschlossen.

#### Handlungsaufträge

##### 1.4.1 Industrie- und Gewerbeflächen zukunftsfähig entwickeln

Mögliche nächste Schritte: Umsetzung des neuen Gewerbeflächenentwicklungskonzepts

##### 1.4.2 Bürostandorte zukunftsfähig entwickeln

Mögliche nächste Schritte: Integrierte Bürostandorte in enger Abstimmung mit dem Gewerbeflächenentwicklungskonzept identifizieren und dabei die Infrastruktur (Verkehr und Versorgung) mit allen Facetten einbeziehen

##### 1.4.3 Geeignete Flächen für urbane Produktion ermitteln

Mögliche nächste Schritte: Standortkonzept für die urbane Produktion der Kreativbranche sowie für wissensbasierte, bürogebundene Dienstleistungen entwickeln

##### 1.4.4 Einen flächendeckenden schnellen Netzzugang sichern

Mögliche nächste Schritte: Defizite ermitteln und Netzqualitäten definieren



## Strategie 1.5

### Die sichere Stadt: Schutz und Sicherheitsgefühl für alle Bürgerinnen und Bürger verbessern

Der öffentliche Raum und das Wohnumfeld, die Grünflächen und Plätze, sind Garanten der Lebensqualität. Hier wird sich ausgetauscht, finden Begegnungen und Aktionen statt. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt dabei der Aspekt Sicherheit,

wobei die Feuerwehr Braunschweig zentrale Aufgaben übernimmt. Sie ist u.a. zuständig für den Brandschutz, den Rettungsdienst und den Katastrophenschutz. Daher muss sichergestellt werden, dass die Feuerwehr auch in der wachsenden Stadt weiterhin zu jeder Zeit und an jedem Ort wirksame Hilfe leisten kann. Eine weitere Aufgabe ist die Kriminalitätsprävention. Hierzu zählt u.a. die Beseitigung von subjektiven Angsträumen und die Entschärfung von tatsächlichen Kriminalitätsschwerpunkten. Prävention ist generell als gesellschaftliche Aufgabe zu betrachten, die eine ressortübergreifende Zusammenarbeit erfordert.

#### Handlungsaufträge

##### 1.5.1 Das Schutzniveau bei Bränden und Unfällen ausbauen

**Mögliche nächste Schritte:** In Kooperation mit der Feuerwehr Braunschweig Maßnahmen zum Erreichen des Schutzziels entwickeln

##### 1.5.2 Die ehrenamtlichen Strukturen der Gefahrenabwehr erhalten und stärken

**Mögliche nächste Schritte:** In Kooperation mit der Feuerwehr Braunschweig Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Ortsfeuerwehren entwickeln

##### 1.5.3 Zusammenarbeit bei Fragen der Sicherheit und Kriminalprävention weiterentwickeln

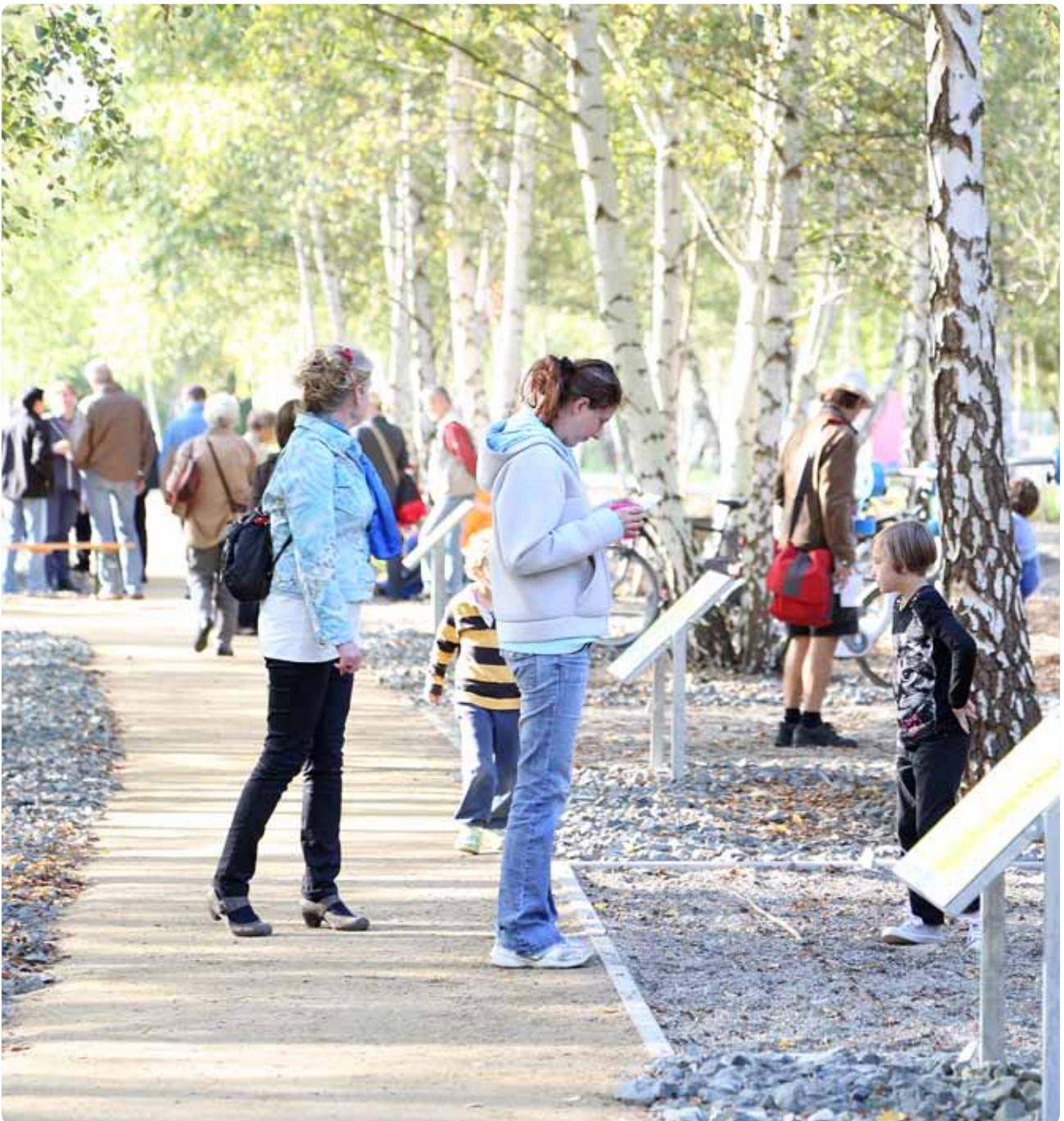
**Mögliche nächste Schritte:** Vernetzung und Austausch von Präventionsprojekten- und -akteuren fortführen und ausbauen

##### 1.5.4 Die Sicherheit und Sauberkeit der öffentlichen Räume erhöhen

**Mögliche nächste Schritte:** Subjektive Angsträume im Dialog identifizieren und Strategien zur Beseitigung erarbeiten

# CHANCEN UND RÄUME FÜR ALLE SICHERN

© Daniela Nielsen, Stadt Braunschweig



Wir werden bunter, vielfältiger und älter. In Braunschweig leben bereits Menschen mit rund 150 Nationalitäten zusammen. Auch wenn die Löwenstadt von den Auswirkungen des demografischen Wandels geringer betroffen ist als andere in der Region, muss auch sie sich auf eine veränderte Altersstruktur der Bevölkerung einstellen. Die Stadt Braunschweig verfolgt das Ziel, möglichst allen Menschen die Chance zu geben, persönliche und berufliche Ambitionen zu verwirklichen.

**Lebensformen und Lebensstile wandeln und diversifizieren sich und damit auch die Anforderungen an die Stadt. Die Stadt Braunschweig muss daher die städtischen Angebote und Strukturen laufend bedarfsorientiert weiterentwickeln – in den Bereichen der Bildungs- und Betreuungsangebote, der Qualifizierung für den Arbeitsmarkt, der Wohnangebote und der sozialen Infrastruktur.**

Das Leitziel „Chancen und Räume für alle sichern“ steht für eine offene und tolerante Stadt, die ihre Verantwortung zur Sicherung der Beschäftigung, Bildung und Teilhabe übernimmt und gleichzeitig ausreichend Freiräume gewährt, damit sich Persönlichkeiten und Kreativität entfalten können. Um das zu ermöglichen, will die Stadt neue und innovative Formate und Konzepte in Kooperation mit verschiedenen Akteuren und Institutionen entwickeln.

**Bei der Umsetzung der Leitziele legt Braunschweig Wert darauf, dass**

- sich die Vielfalt der Menschen und ihrer Bedürfnisse im Stadtbild und in den Angeboten wiederfindet,
- bewährte Angebote und Standards auch in Zukunft weiterentwickelt werden,
- Beteiligungsmöglichkeiten und Spielräume zur Mitgestaltung, Entfaltung und Aneignung gefördert werden,
- ein gleichberechtigter Zugang zu städtischen Strukturen und Angeboten besteht
- und insbesondere die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen aktiv miteinbezogen werden.

Braunschweig verfügt bereits über eine gute dezentrale Ausrichtung der sozialen und familienbezogenen Angebote.

Künftig soll der Schwerpunkt darauf gelegt werden, bestehende Akteurs- und Kooperationsnetzwerke auszubauen sowie Angebote und Strukturen bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Daher möchte die Stadt Braunschweig zunächst einmal genauer herausfinden, welchen lokalen Bedarfe in den einzelnen Stadträumen bestehen, um darauf aufbauend entsprechende Konzepte und Angebote im Dialog mit bestehenden Initiativen und Einrichtungen sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern zu entwickeln.



## Strategie 2.1

### Bildung vor Ort verbessern: Lernangebote im Stadtteil ausbauen

Bildung spielt eine zentrale Rolle für die Entfaltungsmöglichkeiten des Einzelnen und die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Bildung ist dabei mehr als nur Schule, sie findet an unterschiedlichen Orten im Stadtteil und ein Leben lang statt. In Zukunft

soll eine noch bessere Vernetzung und Kooperation von sozialen, kulturellen und schulischen Einrichtungen in den Stadtteilen dazu beitragen, dass Bildungsstationen und Bildungsangebote stärker aufeinander abgestimmt sind. Das umfasst eine bessere Gestaltung der Übergänge im Bildungssystem, den Ausbau von Ganztagschulen und die Entwicklung neuer Formate, etwa für ein lebenslanges Lernen. Ziel ist es, den Menschen vor Ort optimale Bildungsbedingungen und vielfältige Bildungsmöglichkeiten zu bieten.

#### Handlungsaufträge

##### 2.1.1 Kultur- und Bildungsangebote sowie generationsübergreifende Lern- und Freizeitangebote in den Quartieren für alle Bewohnerinnen und Bewohner schaffen

Mögliche nächste Schritte: Bestands- und Bedarfsanalyse von Angeboten durchführen • bestehende Orte und Angebote stärken und vernetzen • nach Bedarf neue Orte und Angebote definieren

##### 2.1.2 Bildungsübergänge gemeinsam gestalten

Mögliche nächste Schritte: Leitfaden für die Kooperation von Kitas, Grundschulen und weiterführende Schulen entwickeln

##### 2.1.3 Ganztagschulen flächendeckend ausbauen

Mögliche nächste Schritte: Angebot ausbauen, Qualitätsstandards definieren und Informationsangebot der Stadt verbessern



## Strategie 2.2

### **Keine Hürden dulden: Benachteiligung abbauen, Teilhabe für alle ermöglichen und Vielfalt anerkennen**

Braunschweig verfolgt das Ziel, eine inklusive Stadt zu sein. Jedem Menschen soll es möglich sein, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Um dieses Versprechen einzulösen, müssen Barrieren, Vor-

urteile und Trennungen abgebaut und der Zusammenhalt einer vielfältigen Gesellschaft gestärkt werden. Zur Umsetzung dieser Strategie will die Stadt Braunschweig dafür sorgen, dass man sich möglichst ohne Barrieren in öffentlichen Bereichen bewegen, begegnen und informieren kann, dass integrative und inklusive Projekte unterstützt werden und dass Chancenungleichheit durch gezielte Förderung entgegengewirkt wird.

#### Handlungsaufträge

##### **2.2.1 Barrierefreiheit in allen öffentlichen Bereichen herstellen**

Mögliche nächste Schritte: Bestand und Mängel dokumentieren; Ziele und Maßnahmen erarbeiten

##### **2.2.2 Integrative und inklusive Strukturen und Projekte fördern**

Mögliche nächste Schritte: Bestand und Mängel dokumentieren; Ziele und Maßnahmen erarbeiten; Austausch und Kooperation mit bestehenden Akteuren initiieren

##### **2.2.3 Chancengleichheit im Bildungsbereich durch Förderung benachteiligter Gruppen (u. a. durch Sprachförderung, Ausbildungsförderung) herstellen**

Mögliche nächste Schritte: Konzept für die Optimierung der Chancengleichheit entwickeln



## Strategie 2.3

### Ein Dach für alle Lebenslagen bieten: Vielfältigen und bezahlbaren Wohnraum schaffen

Eine der wichtigsten Aufgaben der Stadtpolitik ist die Versorgung mit Wohnraum. Ziel ist, ein attraktives, bedarfsgerechtes und bezahlbares Wohnungsangebot für alle Bevölkerungsschichten und zwar auch für diejenigen, die sich am Markt nicht

aus eigener Kraft mit angemessenem Wohnraum versorgen können. Um die Nachfrage nach vielfältigem und bezahlbarem Wohnraum zu befriedigen, muss auch Wohnungsneubau unterstützt werden. Zudem sieht die Stadt Braunschweig in Wettbewerben ein weiteres gutes Instrument, um innovative Ideen für qualitativvolles und preisgünstiges Bauen zu entwickeln.

#### Handlungsaufträge

##### 2.3.1 Bezahlbare Wohnungsangebote schaffen und Wohnungsneubau unterstützen

Mögliche nächste Schritte: Förderprogramme entwickeln bzw. berücksichtigen • Belegungsbindungen und Standards sichern

##### 2.3.2 Kommunale Bodenvorratspolitik stärken

Mögliche nächste Schritte: Handlungskonzept entwickeln • Flächen für kommunalen Wohnungsbau – auch in Baugebieten privatwirtschaftlicher Entwickler – sichern

##### 2.3.3 Wohnraum für Menschen in prekären Lebenslagen zur Verfügung stellen

Mögliche nächste Schritte: Bestehende Konzepte und Angebote weiterentwickeln und ausbauen, wie „Probewohnen“ und die „Zentrale Stelle für Wohnraumhilfe“

##### 2.3.4 Integrative und nachfragegerechte Wohnungsangebote in den Quartierszentren entwickeln und fördern

Mögliche nächste Schritte: Bedarfe (für Wohnmischprojekte aus Gemeinschaftswohnen, Servicewohnen, Wohnpflegegruppen, Wohnen für Studierende, kulturübergreifende altersgemischte Wohnprojekte, Quartiertreffs) klären, ein Konzept entwickeln, Standorte identifizieren, Informations- und Beratungsangebote einrichten

##### 2.3.5 Konzepte für preisgünstige Neubauten in Bezug auf Baukosten entwickeln

Mögliche nächste Schritte: Investorenwettbewerb durchführen, Bautypen entwickeln, keine überzogenen Wohnstandards setzen



## Strategie 2.4

### Heimat bieten, Austausch fördern: Interkultureller Vielfalt Raum geben

Braunschweig ist eine vielfältige und internationale Stadt, in der Menschen mit rund 150 verschiedenen Nationalitäten zu Hause sind. Um Integration und ein harmonisches Zusammenleben zu fördern, will die Stadt Braunschweig die Vielfalt der Kulturen

sichtbarer machen und den Austausch stärker fördern. Das bedeutet, den verschiedenen Kulturen Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten, die interkulturelle Öffnung von Kultur- und Bildungsangeboten zu unterstützen und den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen zu fördern. Über allem stehen dabei die Prinzipien von Gleichberechtigung, Respekt und Toleranz.

#### Handlungsaufträge

##### 2.4.1 Entfaltungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für alle Kulturen schaffen und interkulturellen/interreligiösen Austausch unterstützen

Mögliche nächste Schritte: Angebote und Orte zur kulturellen Entfaltung im Dialog schaffen

##### 2.4.2 Interkulturelle Öffnung der Bildungseinrichtungen unterstützen

Mögliche nächste Schritte: Leitfaden für die interkulturelle Öffnung der Bildungseinrichtungen entwickeln • Vernetzung und Kooperation mit relevanten Akteuren aufbauen

##### 2.4.3 Interkulturelle Kompetenzen stärken

Mögliche nächste Schritte: Maßnahmen für die Stärkung der interkulturellen Bildung festlegen

##### 2.4.4 Auf dem Weg zur Gleichberechtigung: Respekt und Toleranz gegenüber unterschiedlichen Lebensmodellen fördern, Gleichberechtigung von Frauen und Männern sowie Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung praktizieren

Mögliche nächste Schritte: Bestand und Mängel dokumentieren; Ziele und Maßnahmen erarbeiten



## Strategie 2.5

### Engagement als Ressource verstehen: Die Stadtgesellschaft zum Dialog und Mitgestalten einladen

Die Braunschweigerinnen und Braunschweiger sind diskussionsfreudig und bringen sich in aktuelle stadtpolitische Fragen gerne konstruktiv ein, was

die vielen guten Beiträgen im Dialog **Denk Deine Stadt** eindrücklich bestätigten. Auf diese gute Beteiligungskultur möchte die Stadt Braunschweig in Zukunft stärker aufbauen und die Stadtgesellschaft zum Dialog und Mitgestalten einladen. Das Spektrum soll dabei von einem umfassenden und transparenten Informationsangebot bis zur Ermöglichung von Spielräumen für selbstbestimmte Aktivitäten reichen.

#### Handlungsaufträge

##### 2.5.1 Beteiligungsstandards definieren, Beteiligungsangebote ausbauen und sichtbar machen

**Mögliche nächste Schritte:** Einen Leitfaden für Beteiligung definieren und digitale sowie lokale Beteiligungsangebote ausbauen

##### 2.5.2 Das Informationsangebot der Stadt besser zugänglich machen

**Mögliche nächste Schritte:** Anforderungen an ein umfassendes Informationsportal zu sämtlichen Angeboten, Einrichtungen und Dienstleistungen der Stadt definieren

##### 2.5.3 Gezielt „Spielräume“ anbieten

**Mögliche nächste Schritte:** Kataster der Möglichkeitsräume schaffen • Flächen für Zwischennutzung und selbstorganisierte Aktivitäten aufschließen; dabei auch kulturelle Akteure in die Konzeption einer neuen Bespielung von Leerstand einbeziehen; prüfen, ob eine Koordinierungsstelle für Zwischennutzungen eingerichtet werden sollte • Ausgewählte öffentliche Grünflächen zum gemeinsamen Anbau von Nahrungsmitteln freigeben

##### 2.5.4 Das Engagement fördern und anerkennen

**Mögliche nächste Schritte:** Handlungskonzept zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements erarbeiten

##### 2.5.5 Selbst- und Nachbarschaftshilfe in den Quartieren unter Berücksichtigung der Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen weiterentwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Das bestehende Netzwerk an Nachbarschaftshilfen sichern und ausbauen



## Strategie 2.6

### Stabile Beschäftigungsverhältnisse sichern: Attraktive Arbeitsplätze erhalten und schaffen

Wie viele andere Städte und Regionen lässt sich auch in Braunschweig ein Mangel an qualifizierten Fachkräften beobachten. Das betrifft nicht nur

die großen Industrieunternehmen, sondern auch Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege sowie kleine und mittelständische Unternehmen. Die Stadt Braunschweig will sich daher in Zukunft noch stärker als attraktiver Arbeits- und Lebensstandort positionieren und gleichzeitig die vorhandenen Potenziale besser aktivieren. Die Stadt wird hierzu neue Kooperationen mit Wirtschaftsbetrieben und Beratungsangebote initiieren, Aus- und Weiterbildungsangebote für alle Altersklassen weiterentwickeln und stärker kommunizieren und Zugewanderte schneller in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren.

### Handlungsaufträge

#### 2.6.1 Unternehmen bei der Bewältigung des Fachkräftemangels unterstützen

**Mögliche nächste Schritte:** Initiativen zur Gewinnung von Fachkräften – wie etwa die Kampagne „best choice“ der Braunschweig Stadtmarketing GmbH in Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft – in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Wirtschaftsakteuren weiterentwickeln • Beratungen zu qualifizierenden Maßnahmen (wie z. B. Umschulungen) verbessern • Kooperation mit dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie aufbauen, um auch die vorhandenen Potenziale stärker zu sehen und einzubeziehen

#### 2.6.2 Qualifizierungsangebote für den regulären Arbeitsmarkt stärken und weiterentwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Portal mit Informationen zu Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten aufbauen

#### 2.6.3 Zugewanderte in Ausbildung und Beschäftigung bringen

**Mögliche nächste Schritte:** Neue und unkonventionelle Maßnahmen entwickeln, damit eine möglichst schnelle Integration auf dem Arbeitsmarkt erreicht werden kann • Kooperationen mit Handwerks- und Handelskammern sowie weiteren Arbeitsmarktakeuren – wie dem regionalen Fachkräftebündnis – aufbauen



## Strategie 2.7

### Braunschweig als kinder- und familienfreundliche Stadt weiterentwickeln

Braunschweig ist bereits eine familienfreundliche Stadt. Sie verfügt über gute und flächendeckende Betreuungsangebote, wohnortnahe Versorgungsmöglichkeiten und ausreichend Grünflächen und

Spielplätze. Um die Attraktivität des urbanen Lebens für junge Familien auch in Zukunft zu erhalten, will die Stadt Braunschweig die Kinderbetreuung stärker an die Bedarfe der Stadtbereiche anpassen und weiterentwickeln, Unternehmen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen, die Familien- und Mütterzentren zu zentralen Betreuungs-, Beratungseinrichtungen sowie Treffpunkten in den Stadtteilen entwickeln und schließlich das Informationsangebot zum Schulsystem verbessern.

#### Handlungsaufträge

##### 2.7.1 Sozialraumorientierte Qualitätsstandards für die Kinderbetreuung in allen Stadtteilen neu definieren

**Mögliche nächste Schritte:** Sozialraumorientierte Bedarfsanalyse durchführen; bedarfsorientierte Standards entwickeln; ggf. auch die Wirtschaft bzw. Unternehmen einbeziehen, z.B. wenn es um an die Arbeitszeiten angepasste Betreuungsangebote geht

##### 2.7.2 Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern

**Mögliche nächste Schritte:** Informationsangebote, Maßnahmen und Initiativen im Dialog mit den Akteuren weiterentwickeln

##### 2.7.3 Familien- und Mütterzentren weiter fördern und ausbauen

**Mögliche nächste Schritte:** Bedarfe ermitteln und Maßnahmen entwickeln

##### 2.7.4 Anlaufstelle für Eltern mit (mehrsprachigem) Informationsangebot zum Schulsystem und Beratung/Unterstützung zur schulischen Integration weiterentwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Informationsportal der Stadt einrichten

# BRAUNSCHWEIGS POTENZIALE STÄRKEN

© Daniela Nielsen, Stadt Braunschweig



Wissen gilt als wichtigster Impulsgeber für die zukunftsfähige Entwicklung von Städten und Regionen. Wo gedacht, geforscht und entwickelt wird, entstehen innovative Ideen, Produkte und Dienstleistungen. Wissenschaft, Forschung und High-Tech sind zudem wichtige Triebfedern der Wirtschaft. Ein weiteres unentbehrliches Lebenselixier für Städte ist ein vielfältiges Angebot an Kunst und Kultur sowie eine lebendige Kreativszene. Zu den Grundvoraussetzungen für die Entfaltung von wissensbasierten und kreativen Milieus zählen u.a. eine vielfältige und tolerante Stadtgesellschaft, gute Vernetzungsmöglichkeiten, kurze Wege, flexible und offene Räume sowie ein Umfeld, das attraktiv ist für Macherinnen und Macher. Die Stadt Braunschweig verfolgt das Ziel, ihre Position als Kultur-, Wissenschafts- und Einkaufsstadt zu stärken und weiterzuentwickeln.

**Braunschweig hat gute Voraussetzungen:** Die Stadt ist eine der führenden Wissenschaftsstädte Europas. Neben den zahlreichen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen ist eine Vielzahl an technik- und innovationsorientierten Unternehmen in der Stadt ansässig. Zudem verfügt Braunschweig über ein reichhaltiges Kulturangebot, das zwischen klassisch und zeitgenössisch alles zu bieten hat. Die Bandbreite der Angebote partizipativer wie rezeptiver Natur umfasst alle künstlerischen Sparten und nimmt das Zentrum der Stadt wie auch die Stadtteile in den Fokus. Und exemplarisch für den Kulturbereich: Als Literaturstandort verfügt Braunschweig über eine der leistungsstärksten Bibliotheken ganz Norddeutschlands und ein ausgeprägtes Fördernetzwerk für Literatur- und Leseförderung und setzt Maßstäbe im Kontext „Kunst im öffentlichen Raum“. Zu den weiteren Stärken der Stadt zählt der bedeutende Einzelhandelsstandort, wobei die traditionsreiche Innenstadt das Zentrum darstellt. Diese Potenziale Braunschweigs dienen der Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner und machen die Stadt zugleich attraktiv für Unternehmen und Touristinnen und Touristen.

Das Leitziel „Braunschweigs Potenziale stärken“ steht dafür, Impulse für neue Räume, Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten für Kunst- und Kulturschaffende sowie für die wissensbasierten Ökonomien zu setzen. Gleichzeitig geht es darum, bestehende Einrichtungen und Angebote sichtbar und erlebbar zu machen, denn es gibt viele verborgene Schätze, die selbst den Braunschweigerinnen und Braunschweigern unbekannt sind. In der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig stehen beispielsweise die genauesten Uhren der Republik.

Bei der Umsetzung des Leitziels legt Braunschweig Wert darauf, dass

- sich die vielfältigen kulturellen und wissensbasierten Einrichtungen frei entfalten können,
- das kulturelle Erbe gewahrt und weiterentwickelt wird,
- neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen zum Einsatz kommen,
- alle einen Zugang zu den kulturellen und wissensbasierten Errungenschaften dieser Stadt haben
- und interdisziplinär an innovativen Ideen für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt gearbeitet wird.

Die Potenziale der Stadt werden bereits an vielen Orten und im Rahmen verschiedener Projekte gestärkt: Das Haus der Wissenschaft Braunschweig ist ein Ort der Vernetzung, der Westbahnhof entwickelt sich zunehmend zu einem kulturellen Hotspot und der neue Forschungsschwerpunkt „Stadt der Zukunft“ der Technischen Universität fördert die transdisziplinäre Herangehensweise an Zukunftsaufgaben. In Zukunft soll der Fokus vor allem darauf gelegt werden, Vorhandenes stärker in Szene zu setzen und optimale Bedingungen für die Entstehung von Neuem zu schaffen. Die Stadt Braunschweig möchte hierzu neue Formate des Austauschs und der Vernetzung zwischen Forschung und Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Stadtverwaltung anstoßen und die Errungenschaften stärker in die Stadtgesellschaft integrieren.



## Strategie 3.1

### Die Kulturstadt und die kulturelle Teilhabe stärken: Das kulturelle Erbe wahren und vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für die Kulturszenen fördern

Braunschweig ist eine Kulturstadt, die in allen künstlerischen Sparten ein breites Spektrum zu bie-

ten hat. In Zukunft möchte die Stadt Braunschweig die vorhandenen Potenziale auch über die Stadtgrenzen hinaus stärker kommunizieren. Dabei geht es nicht nur um das Bewahren und Pflegen des kulturellen Erbes, sondern auch um die Gegenwart und Zukunft. Die zeitgenössische Kunst und Kultur soll durch neue Orte und Handlungsräume in Szene gesetzt werden. Um allen Menschen den Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen, sollen Maßnahmen zur Förderung der kulturellen Teilhabe ergriffen werden. Und schließlich möchte die Stadt Braunschweig einen Dialog mit den Akteuren aus Kunst, Kultur und freier Szene initiieren, um neue Rahmenbedingungen zur Stärkung der Kulturszenen zu diskutieren.

#### Handlungsaufträge

##### 3.1.1 Ein integriertes Kommunikationskonzept für die Kulturstadt in Zusammenarbeit mit der Region entwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Vorhandener Konzepte reflektieren, Instrumente entwickeln und Wirkungsweisen analysieren; neue Ansätze unter Berücksichtigung verschiedener Kommunikationskanäle entwickeln (Print, Online, Social Media etc.)

##### 3.1.2 Die zeitgenössische Kunst und Kultur in Szene setzen

**Mögliche nächste Schritte:** Handlungsräume und Orte für Kunst und Kultur in der Stadt schaffen (beispielsweise für die Studierenden der HBK) und einen zeitgenössischen Kunst-Diskurs anregen

##### 3.1.3 Die aktive kulturelle Teilhabe fördern

**Mögliche nächste Schritte:** Erreichbarkeit und Zugänglichkeit kultureller Angebote im gesamten Stadtgebiet verbessern, dabei Aspekte wie Barrierefreiheit, Inklusion und Interkulturalität mitdenken

##### 3.1.4 Die bestehenden Kulturszenen als gesellschaftliche Impulsgeber verstehen und stärken

**Mögliche nächste Schritte:** Erarbeitung eines Kulturentwicklungskonzepts im Dialog mit allen relevanten Akteuren; dabei auch neue Finanzierungsmodelle und Fördermöglichkeiten mitdenken • Strategien entwickeln, die gleichermaßen Leuchttürme fördern und die Vielfalt der bestehenden Kultureinrichtungen berücksichtigen • Den Dialog zu Akteuren aus der freien Kulturszene aufnehmen und die Entstehung von Strukturen unterstützen, in denen sich Kultureinrichtungen, die freie Szene und junge Kreative austauschen und stützen können; Anlaufstellen und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner definieren

##### 3.1.5 Braunschweig als Destination für Kunst- und Kulturtourismus profilieren

**Mögliche nächste Schritte:** Weiterentwicklung des bestehenden Vermarktungskonzepts der Braunschweig Stadtmarketing GmbH



## Strategie 3.2

### Offenes Braunschweig: Freiräume im Dialog mit aktiver Beteiligung vieler ermöglichen

Kunst und Kultur brauchen Freiräume, in denen sie sich entfalten können. Diese Orte lassen sich aber nicht von der Stadt planen, es geht vielmehr um die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, die solche Prozesse ermöglichen. Die Stadt Braunschweig möchte eine Kultur der Offenheit etablieren: Offenheit gegenüber neuen Kulturen und Szenen, offen für neue Räume und Offenheit für Aneignung und Experimente. Die Strategie kann nur erfolgreich sein, wenn alle relevanten Akteure in einen Dialog miteinander treten und Bedarfe und Anforderungen diskutieren.

#### Handlungsaufträge

##### 3.2.1 Ein kulturelles Netzwerk aufbauen

**Mögliche nächste Schritte:** Rahmenbedingungen für die Entstehung von Kommunikationsräumen/-foren, in denen die Verwaltung mit ihren verschiedenen Fachabteilungen (Kultur, Stadtplanung etc.) als Partner einbezogen wird, definieren

##### 3.2.2 Neue Räume für Clubs, Kunst, Kultur und freie Szenen schaffen sowie bestehende Kulturorte für neue Nutzungen öffnen und weiterentwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Potenziale und Entwicklungen unterstützen; Pflege und Entstehung von Kulturorten und Szenen in den Stadtteilen und der Innenstadt wohlwollend begleiten

##### 3.2.3 Kulturelle und kreative Aneignung öffentlicher Räume unterstützen

**Mögliche nächste Schritte:** Leitlinien für Kunst und Kultur sowie kreative Nutzungskonzepte im öffentlichen Dialog entwickeln



## Strategie 3.3

### Wissenschaft in die Mitte der Stadtgesellschaft rücken: Hochschulen und Forschungseinrichtungen als urbane Zentren in Wert setzen

Braunschweig ist mit seinen vielfältigen und traditionsreichen Forschungs- und Hochschul-

einrichtungen eine waschechte Wissenschaftsstadt. Doch kann sie sich keineswegs auf dem Erreichten ausruhen, denn das Zukunftspotenzial der Ressource Wissen haben längst auch andere Städte erkannt. Vernetzung, Kooperation und Sichtbarkeit sollen, wie im „Gründerquartier“ am Rebenring, künftig das Fundament des Wissenschaftsstandortes Braunschweig bilden. Mit der Positionierung als Living Lab soll die Stadt zudem zum Experimentierfeld und „Reallabor“ für innovative Projekte und Forschungsfelder werden. Und schließlich wird die Stadt ihre Rolle als Studentenstadt deutlicher betonen und pflegen und den Studierenden mehr Aufmerksamkeit schenken.

#### Handlungsaufträge

##### 3.3.1 Sichtbarkeit und Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft verbessern und in die Stadtentwicklung einbringen

**Mögliche nächste Schritte:** Urbanes Entwicklungskonzept erarbeiten, um eine baulich-räumliche Verbindung der Hochschulstandorte und Forschungseinrichtungen anzustoßen, weiterzuentwickeln und im Stadtzentrum sichtbar zu machen  
• Projektbezogene Zusammenarbeit von Wissenschaft (Hochschulen und Forschungseinrichtungen) und Stadt ausbauen, gemeinsam Fördermittel akquirieren und Projekte umsetzen

##### 3.3.2 Braunschweig als „Living Lab“ positionieren

**Mögliche nächste Schritte:** Bestandsanalyse laufender innovativer Forschungsprojekte, Entwicklung als Marke; konkrete Ansätze und weitere Entwicklungspotenziale ausloten  
• Ein geeignetes Quartier als „Reallabor“ suchen und aufbauen

##### 3.3.3 Braunschweig als Studentenstadt profilieren

**Mögliche nächste Schritte:** Maßnahmen im Dialog mit Studentinnen und Studenten entwickeln

##### 3.3.4 Transdisziplinäre Aktivitäten in der Stadt unterstützen

**Mögliche nächste Schritte:** Bedarfe ermitteln, relevante Akteure vernetzen und Leitfaden entwickeln



## Strategie 3.4

### Ideale Bedingungen für Neues schaffen: Braunschweig als Innovationsstadt profilieren

Ein kreatives Umfeld, interdisziplinäre Kooperationen und Vernetzungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sind der Nährboden für herausragende Innovationen und in Braunschweig gelebter Alltag.

Damit die Stadt sich auch weiterhin als Innovationsstadt profilieren kann, muss sie am Puls der Zeit bleiben. Das bedeutet, Braunschweig muss auch zukünftig insbesondere aufgeschlossen sein gegenüber den Potenzialen einer digital vernetzten Welt, die Kunst- und Kreativwirtschaft als Standortfaktor anerkennen und unterstützen sowie geeignete Rahmenbedingungen für junge Start-ups schaffen. Die Umsetzung dieser Strategie erfordert eine noch engere Kooperation von Wirtschaft, Wissenschaft und der öffentlichen Hand.

#### Handlungsaufträge

##### 3.4.1 Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaft weiterentwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Erfolgsmodelle wie den Forschungsflughafen Braunschweig weiterentwickeln • Prüfen, ob sich durch neue Transferzentren oder eine virtuelle Transferplattform neue Kooperations- und Entwicklungspotenziale erschließen lassen

##### 3.4.2 Die intelligente Vernetzung der Stadtgesellschaft vorantreiben

**Mögliche nächste Schritte:** Bestehende Initiativen zum „Smart-City“-Konzept weiterentwickeln und vernetzen, einen Zeitplan für die Umsetzung erstellen, Maßnahmen priorisieren und darauf achten, dass die Lösungen stets einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft haben • Potenziale und Handlungsbedarfe zum Thema „Open Data“ ermitteln, diskutieren und weiterentwickeln

##### 3.4.3 Die Kultur- und Kreativwirtschaft fördern

**Mögliche nächste Schritte:** Bestehende Beratungs- und Förderangebote zielgruppenorientiert weiterentwickeln • Handlungsbedarfe zur Unterstützung von etablierten und neu entstehenden Netzwerkstrukturen, Kommunikationsforen, Treffpunkten und kreativen Milieus ermitteln

##### 3.4.4 Start-ups unterstützen und durch städtische Angebote und Infrastrukturen fördern

**Mögliche nächste Schritte:** Gut funktionierende Netzwerkstrukturen – wie etwa das Gründungsnetzwerk – ausbauen • Schwerpunkt der Förderung auf technologieorientierte Gründungen bzw. Spin-Offs aus den Forschungseinrichtungen – insbesondere der Technischen Universität – legen

##### 3.4.5 Braunschweig als Kongressstandort für Forschung und Wissenschaft profilieren

**Mögliche nächste Schritte:** Weiterentwicklung und Konkretisierung des bestehenden Vermarktungskonzepts der Braunschweig Stadtmarketing GmbH



## Strategie 3.5

### Attraktivität, Funktionalität und Vielfalt sichern: Die Innenstadt und die Quartierszentren stärken

Die Innenstadt ist das ökonomische und kulturelle Zentrum Braunschweigs und zugleich Herz des Einzelhandels in der Region. Ein wichtiger Garant und Motor dafür ist das Zentrenkonzept Einzel-

handel. Es unterstützt den Erhalt des attraktiven Innenstadthandels und die Versorgung der Stadtteile mit Angeboten des täglichen Bedarfs. Das Konzept wird fortlaufend aktualisiert, um sich den Entwicklungen des Einzelhandels, dem Internethandel und neuen Bedarfen und Strukturveränderungen anzupassen. Zusätzlich möchte die Stadt Braunschweig Impulse setzen, um die Innenstadt gestalterisch und funktional als Lebens-, Arbeits-, Tourismusort weiter zu stärken.

#### Handlungsaufträge

##### 3.5.1 Die Vielfalt von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie gewährleisten und weiterentwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Zentrenkonzept Einzelhandel unter Einbeziehung relevanter Akteure wie Industrie- und Handelskammer, Einzelhandelsverband und Arbeitsausschuss Innenstadt aktualisieren und gegebenenfalls ergänzen • Die Grundpfeiler des Zentrenkonzepts Einzelhandel erhalten

##### 3.5.2 Die Innenstadt für Bürger und Touristen funktional und gestalterisch aufwerten

**Mögliche nächste Schritte:** Städtebauliches Leitbild Innenstadt aktualisieren und gegebenenfalls ergänzen • Kunst im öffentlichen Raum ermöglichen • Aufenthaltsqualität verbessern (Möblierung, digitale Informationen, Services, Wegweiser, Barrierefreiheit)

##### 3.5.3 Weitere Nutzungen in die Innenstadt bringen

**Mögliche nächste Schritte:** Ideen für neue Angebote (Kultur, Gastronomie, öffentliche Nutzungen) entwickeln

##### 3.5.4 Nahversorgung sichern und entwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Zentrenkonzept Einzelhandel aktualisieren und gegebenenfalls ergänzen • Konzentration der Entwicklung auf die zentralen Versorgungsbereiche

# BRAUNSCHWEIG ZUR UMWELTGERECHTEN UND GESUNDEN STADT ENTWICKELN

© Daniela Nielsen, Stadt Braunschweig



Der Klimawandel gehört zu den wichtigsten Herausforderungen, denen sich unsere Städte und Kommunen stellen müssen. Das umfasst zum einen die Anpassung an sich ändernde klimatische Bedingungen und zum anderen die aktive Beteiligung am Klimaschutz – durch weniger Ressourcenverbrauch und Treibhausgasemissionen und durch die Förderung erneuerbarer Energien. Die Stadt Braunschweig versteht Umweltqualität als Lebensqualität und Grundlage für ein gesundes Leben.

Städte wie Braunschweig sind in der Lage, entscheidende Beiträge zu einer erfolgreichen Klimapolitik zu leisten, denn auf lokaler Ebene lässt sich vieles bewirken: Die kurzen Wege, die verdichteten Wohnquartiere und die wohnortnahe Ausstattung mit Versorgungs-, Dienstleistungs- und Freizeitangeboten bieten per se gute Bedingungen, um die drängenden Umweltprobleme zu lindern, die sich aus zu hohem Flächenverbrauch und einer ausufernden räumlichen Mobilität ergeben.

Eine kompakter werdende Stadt muss aber gleichzeitig die Qualität der Grün- und Freiräume schützen und weiterentwickeln, denn sie übernehmen viele wichtige Funktionen für Menschen, Pflanzen und Tiere: Städtisches Grün schafft einen Mehrwert für Naturschutz, Biodiversität und das Stadtklima und trägt wesentlich zur Attraktivität und Lebensqualität einer Stadt bei. Parks und Grünanlagen dienen der Erholung, der Begegnung, der körperlichen Betätigung und fördern die Gesundheit der Bewohnerinnen und Bewohner. Ein Blick aus der Vogelperspektive zeigt, dass Braunschweig eine grüne Stadt ist. Diese Qualität gilt es auch zukünftig zu wahren.

Das Ziel „Braunschweig zur umweltgerechten und gesunden Stadt entwickeln“ steht für weniger Ressourcenverbrauch und Treibhausgasemissionen, besseren Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und für vernetzte Grün- und Erholungsräume als Basis einer gesunden und aktiven Stadtgesellschaft. Die Kulturlandschaft soll geschützt und ihre Erlebbarkeit gestärkt werden. Stadtbereiche, die von Überwärmungseffekten besonders betroffen sind, werden intensiver durchgrünt. Und zu einer gesunden Stadt gehört nicht zuletzt eine gute Versorgung mit Gesundheits- und Sportangeboten.

Bei der Umsetzung des Leitziels legt Braunschweig Wert darauf, dass

- Grün-, Freiräume und Sportangebote den verschiedenen Nutzeransprüchen gerecht werden,
- das grüne Rückgrat der Stadt bewahrt und weiterentwickelt wird,
- innovative Lösungen bei der Schaffung und Sicherung einer umweltgerechten und gesunden Stadt realisiert werden,
- die Erreichbarkeit von Grünflächen und Naherholungsgebieten sowie Sport- und Gesundheitsangeboten für alle gewährleistet ist
- und nachfolgenden Generationen gute Lebensbedingungen hinterlassen werden.

Die Entwicklung einer umweltbewussten und gesunden Stadt fängt nicht bei null an. Es gibt bereits zahlreichen Konzepte und Programme für den Klimaschutz, die Entwicklung der Landschaft, den Lärmschutz und die Entwicklung der Sportangebote. Künftig soll es auch bei der Umsetzung dieses Leitziels vielmehr darum gehen, lokale Akteure zu vernetzen und übergreifende Strategien und Maßnahmen zu entwickeln.



## Strategie 4.1

### Mit Verantwortung wachsen: Klima schützen, Ressourcen sparen

Während die gesetzlichen Regelungen und Verordnungen zum Klimaschutz auf nationaler Ebene getroffen werden, erfolgt die Umsetzung zu weiten Teilen in den Kommunen. Die Stadt Braunschweig will den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis zum Jahr 2020 gegenüber 1990 um 40% senken. Um das Ziel zu erreichen, sollen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, zum Ausbau der erneuerbaren Energien, zum Energieeinsparen und zur Informationsvermittlung ergriffen werden. Mit dem integrierten Klimaschutzkonzept wurden bereits konkrete Maßnahmen entwickelt, die für die Umsetzung dieser Strategie maßgeblich sein werden.

#### Handlungsaufträge

##### 4.1.1 Die Energieeffizienz der öffentlichen Hand, der Wirtschaft und der Privathaushalte steigern

Mögliche nächste Schritte: Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts Braunschweig konsequent umsetzen und ergänzen

##### 4.1.2 Den Anteil erneuerbarer Energien steigern

Mögliche nächste Schritte: Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts Braunschweig konsequent umsetzen und ergänzen

##### 4.1.3 Ökologisch, umweltbewusst und energieeffizient bauen und sanieren

Mögliche nächste Schritte: Standards für das umweltbewusste und energieeffiziente Bauen unter Berücksichtigung geeigneter Finanzierungs- und Förderprogramme entwickeln

##### 4.1.4 Abfall- und Kreislaufwirtschaft als Element der Ressourceneffizienz stärken

Mögliche nächste Schritte: Konzepte und Maßnahmen zur nachhaltigen Abfall- und Kreislaufwirtschaft entwickeln

##### 4.1.5 Das Energie- und Umweltbewusstsein durch Information und Bildung fördern

Aufträge für das ISEK: Bestehende Maßnahmen – wie die Energieberatung – stärken und weitere zielgruppenorientierte Angebote entwickeln



## Strategie 4.2

### Grün in allen Facetten: Stadt und Landschaft zusammen denken

Natur und Landschaft sind eine wichtige Lebensgrundlage des Menschen und bieten darüber hinaus einen Erholungsraum, den auch eingefleischte Städterinnen und Städter zu schätzen wissen. Um die Verbindung von Stadt und Landschaft zu stärken, will die Stadt Braunschweig die Grün- und Freiräume in den Siedlungsbereichen besser mit den umliegenden Landschaftsräumen verknüpfen. Das hat auch positive Auswirkungen für den Arten- und Biotopschutz und sorgt für ein angenehmes Klima, das durch die Begrünung von Fassaden und Dächern noch verbessert wird. Eine weitere klimatisch wirksame Erholungsfläche stellt die Oker da, die zukünftig an geeigneten Stellen für mehr Braunschweigerinnen und Braunschweiger zugänglich gemacht werden soll.

#### Handlungsaufträge

##### 4.2.1 Die Bezüge und Verbindungen in die Landschaft und die Biodiversität stärken

Mögliche nächste Schritte: Grünes Netz auf Grundlage bereits existierender Regelwerke wie den Landschaftsrahmenplan und das Biotopverbundkonzept definieren und herstellen und neue Konzepte entwickeln (z. B. Naherholung)

##### 4.2.2 Durch Begrünung von Fassaden und Dächern sowie die Durchgrünung der Außenanlagen die Artenvielfalt und das Stadtklima in verdichteten Quartieren verbessern

Mögliche nächste Schritte: Stadtbereiche mit vordringlichem Handlungsbedarf identifizieren und Zonen für Begrünung in den einzelnen Quartieren und an Häusern definieren

##### 4.2.3 Die Oker naturverträglich an geeigneten Stellen nutzbar machen

Mögliche nächste Schritte: Unterschiedlich genutzte Flächen und Zonen definieren, Umsetzungskonzept erarbeiten

##### 4.2.4 Naherholungsgebiete stärken, ausbauen und naturverträgliche Angebote schaffen

Mögliche nächste Schritte: Maßnahmenprogramm zur Entwicklung von Naherholungsgebieten initiieren



## Strategie 4.3

### Das grüne Erbe achten: Innerstädtische Parks und Grünflächen erhalten und für neue Nutzungen öffnen

Parks und Grünflächen bestimmen ebenso wie die Bebauung das Bild der Stadt und tragen maßgeblich zum Wohlbefinden und zur Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner bei. Die Stadt

Braunschweig bekennt sich zu ihrem grünen Erbe. Die Angebote der zahlreichen Parks und Grünflächen sollen weiterentwickelt und entsprechend der sich ändernden Bedarfe angepasst werden. Dabei werden auch die vielen Kleingartenanlagen im Stadtgebiet berücksichtigt. Neben dem Schutz des Bestehenden will die Stadt zudem an geeigneten Orten im öffentlichen Raum punktuell für mehr urbanes Grün sorgen.

#### Handlungsaufträge

##### 4.3.1 Die Aufenthaltsqualität und Beleuchtung in den Parks verbessern

Mögliche nächste Schritte: Übergeordnetes Grünkonzept mit Aufwertungsmaßnahmen entwickeln; Standards für Parks definieren

##### 4.3.2 Kleingärten nachfragegerecht und zeitgemäß weiterentwickeln

Mögliche nächste Schritte: Konzept für Umgang mit Kleingartengebieten weiterentwickeln (Erhalt/Weiterentwicklung/Umwandlung/Öffnung)

##### 4.3.3 Mehr Grün in den öffentlichen Raum bringen

Mögliche nächste Schritte: Begrünungsstrategie entwickeln und Orte für die Umsetzung einzelner Projekte auswählen

##### 4.3.4 Den Wallring schützen und weiterentwickeln

Mögliche nächste Schritte: Konkretisierung des Gesamtkonzepts Wallring



## Strategie 4.4

### Die gesunde Stadt: Umweltqualitäten verbessern und Naturschutz vorantreiben

Boden-, Luft- und Wasserqualität sind wesentliche Kriterien für die gesunde Stadt. Vorrangiges Ziel der Stadt Braunschweig ist es, Umweltschäden und -beeinträchtigungen zu vermeiden und eine intakte Umwelt für Menschen, Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten. Die Stadt Braunschweig verfügt bereits mit dem Landschaftsrahmenplan und dem Konzept der Luftleitbahnen über Pläne und Konzepte, die die Umweltqualitäten verbessern und den Naturschutz vorantreiben. Die darin formulierten Maßnahmen werden für die Umsetzung dieser Strategie maßgeblich sein.

#### Handlungsaufträge

##### 4.4.1 Die Wälder mit ihrem alten Baumbestand und die identitätsprägenden Grünbereiche und Stadtbäume schützen und erhalten

Mögliche nächste Schritte: Landschaftsrahmenplanung fortschreiben und ggf. ergänzen

##### 4.4.2 Weitere Fließgewässer renaturieren

Mögliche nächste Schritte: Landschaftsrahmenplan umsetzen

##### 4.4.3 Geschützte Landschaftsbereiche (NSGs, LSGs und Biotope) pflegen und erweitern

Mögliche nächste Schritte: Landschaftsrahmenplan inkl. Biotopverbundsystem und Artenschutz umsetzen

##### 4.4.4 Lärminderung realisieren

Mögliche nächste Schritte: Maßnahmen des Lärmaktionsplans voranbringen und ggf. ergänzen

##### 4.4.5 Das Stadtklima verbessern

Mögliche nächste Schritte: Konzept der Luftleitbahnen umsetzen; kleinräumige Klimaoasen und Pocket-Parks zur Reduzierung der Hitzeinseln entwickeln; Vorranggebiete für Stadtklima (Konzept) festlegen

##### 4.4.6 Immissionen verringern

Mögliche nächste Schritte: Langfristiges Konzept für Umgang mit Emittenten entwickeln



## Strategie 4.5

### Gut versorgt in allen Lebenslagen: Gesundheitsförderung und medizinische Angebote stärken

Durch die Herausforderungen einer immer älter werdenden Gesellschaft wird die Organisation einer hochwertigen und wohnortnahen medizinischen Versorgung – ohnehin keine leichte Aufgabe – noch deutlich komplexer. Auf diese Veränderungen

reagiert Braunschweig nicht nur mit dem Aus- und Umbau des Klinikums Braunschweig von früher vier Krankenhäusern zu zwei großen und leistungsfähigen medizinischen Zentren bis ins Jahr 2021, sondern vor allem auch durch neue Beratungsangebote und eine effektive Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Akteuren und Gesundheitsberufen. Ausdruck dieser neuen gelebten Vernetzungskultur sind die Strukturen der Gesundheitsregion Braunschweig.

## Handlungsaufträge

### 4.5.1 Beratungs- und Präventionsangebote stärken

Mögliche nächste Schritte: Angebote für Kinder aus vulnerablen Familien stärken und ausbauen

### 4.5.2 Gesundheitsversorgung in der Gesundheitsregion durch effiziente Zusammenarbeit aller Akteure sichern und weiterentwickeln

Mögliche nächste Schritte: Die Gesundheitskonferenz als Kommunikations- und Austauschplattform der Gesundheitsregion fortführen und weiterentwickeln • Aufbau einer vernetzten Gesundheitsdatenbank mit allen Akteuren (ambulante, teilstationäre, stationäre, öffentliche Gesundheitsversorgung und Rettungsdienst)



## Strategie 4.6

### Die aktive Stadt: Sport und Bewegung vielfältig ermöglichen

Die Stadt Braunschweig will allen Menschen in der Stadt ein attraktives Sportangebot zur Verfügung stellen – eine Aufgabe, die intensive Planung erfordert. Mit der Ausdifferenzierung unserer Gesellschaft entwickelt sich auch der Sport sehr dynamisch und facettenreich. Die Angebote und Räume für Sport und Bewegung in der Stadt müssen deshalb nicht nur bedarfsorientiert, sondern auch flexibel (weiter-)entwickelt werden. Um diese komplexe Aufgabe anzugehen, hat Braunschweig einen Sportentwicklungsplan in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse für die Umsetzung dieser Strategie maßgeblich sein werden.

#### Handlungsaufträge

##### 4.6.1 Sport- und Bewegungsangebote bedarfsorientiert weiterentwickeln

Mögliche nächste Schritte: Ergebnisse des Sportentwicklungsplans berücksichtigen

##### 4.6.2 Optimierung der sportbezogenen Öffentlichkeitsarbeit und Fortentwicklung der kommunalen Sportförderung

Mögliche nächste Schritte: Ergebnisse des Sportentwicklungsplans berücksichtigen

##### 4.6.3 Infrastruktur für Sport und Bewegung im Interesse von Vereins-, Schul- und Freizeitsport optimieren und intensiver ausbauen

Mögliche nächste Schritte: Ergebnisse des Sportentwicklungsplans berücksichtigen

##### 4.6.4 Bestehendes (Vereins-)Sportangebot öffnen und flexibilisieren

Mögliche nächste Schritte: Ergebnisse des Sportentwicklungsplans berücksichtigen

# EINE ZUKUNFTS- ORIENTIERTE MOBILITÄT GESTALTEN

© Daniela Nielsen, Stadt Braunschweig



Mobilität hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Wir sind ständig unterwegs, von der Wohnung zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen, zu Freundinnen und Freunden und zu Freizeitaktivitäten. Die Möglichkeit und das Bedürfnis von Menschen, sich eigenständig im Raum zu bewegen, wird allgemein als Mobilität bezeichnet. Verkehr hingegen ist das Mittel zum Zweck, mit dem man das konkrete Mobilitätsbedürfnis umsetzt. Die Stadt Braunschweig verfolgt das Ziel, Mobilität nutzerorientiert, umweltverträglich und für alle zugänglich zu gestalten und den Verkehr zukünftig noch stadtverträglicher zu gestalten.

Mit zunehmender Mobilität ist auch das Verkehrsaufkommen gestiegen – mit erheblichen Nebenwirkungen für Mensch und Umwelt. Es zeichnet sich allerdings ein sich änderndes Mobilitätsverhalten ab, das neue Chancen eröffnet, Alltagswege nicht nur mit dem eigenen Auto, sondern auch mit dem Fahrrad, zu Fuß, mit dem Öffentlichen Nahverkehr oder über Carsharing zu bewältigen. Diese Entwicklungen geben Anlass, das bisherige Mobilitätskonzept zu überdenken und weiterzuentwickeln.

Das Leitziel „Eine zukunftsfähige Mobilität gestalten“ steht für mehr bedürfnisgerechte Mobilität mit weniger Verkehrsaufkommen und Energieverbrauch. Damit setzt Braunschweig nicht auf die Förderung eines bestimmten Verkehrsmittels, sondern auf die freie Wahl zwischen den Verkehrsmitteln und die bessere Vernetzung untereinander. Die Herausforderungen bestehen darin, die Verkehrsflächen zukünftig gerechter zwischen Fuß-, Fahrrad- und Autoverkehr zu verteilen und den Verkehrsmix zu fördern.

Bei der Umsetzung des Leitziels legt Braunschweig Wert darauf, dass

- die verschiedenen Mobilitätsbedürfnisse der Menschen geachtet werden,
- allen Menschen der Zugang zu Mobilitätsangeboten gewährleistet wird,
- Raum für Experimente und Pilotprojekte eingeräumt wird,
- ohne dabei die vergangenen Entwicklungen zu diskreditieren
- und Mobilität ressourcenschonend in Bezug auf Flächenverbrauch, Energie und Rohstoffe erfolgt.

Die Entwicklung eines zukunftsfähigen Mobilitätskonzepts steht in Braunschweig auf einem guten Fundament. Es gibt bereits zahlreiche Ansätze für die Neugestaltung von Verkehrsflächen, den Umgang mit Nutzungskonflikten zwischen den Verkehrsträgern, die technische Entwicklung von verkehrsträgerübergreifenden Ticketsystemen etc., die für die Erarbeitung konkreter Maßnahmen und Projekte angepasst werden können.

Wichtig ist vielmehr, dass die Themen Mobilität und Verkehr nicht in administrativen und fachlichen Grenzen gedacht werden, sondern dass die Zusammenarbeit aller betroffenen Disziplinen notwendig ist. Denn die Gestaltung von Mobilität hängt von vielen Faktoren ab – von Städtebau, sozialen Rahmenbedingungen, Infrastruktur, Technik, Software, von der Verfügbarkeit von Ressourcen und den Entwicklungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung.



## Strategie 5.1

### Besser in der Stadt bewegen: Mobilitätsangebote nutzerorientiert, integriert und umweltverträglich gestalten

Braunschweig setzt auf einen Verkehrsmix, der auf veränderte Mobilitätsanforderungen, ein wandelndes Mobilitätsverhalten und neue Mobilitätsangebote eingeht. Ein Augenmerk liegt künftig auf einem besseren ÖPNV-Angebot, fahrradfreundlichen Bedingungen, Anreizen für das Zu-Fuß-Gehen und den Ausbau der regionalen Anbindung. Auch das Automobil wird noch eine wichtige Rolle spielen. Es gilt allerdings zu klären, welche Infrastruktur dafür künftig vorzuhalten ist. Die größte Herausforderung und Chance einer zukunftsfähigen Mobilität liegt im sogenannten multimodalen Verkehr – der effizienten und komfortablen Kombination verschiedener Verkehrsmittel.

#### Handlungsaufträge

##### 5.1.1 Ein verkehrsartenübergreifendes Mobilitätsangebot etablieren

Mögliche nächste Schritte: Vernetzung der einzelnen Verkehrsträger vorantreiben • Wegekettens und Umsteigepunkte identifizieren und stärken • Aktualisierungsbedarf des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln, Schwerpunkte neu justieren

##### 5.1.2 Vernetzte Verkehrsbeeinflussung durch intelligente Ampelschaltungen mit dem Ziel: „Vorrang für den Umweltverbund“ einrichten

Mögliche nächste Schritte: Potenziale ermitteln • Standards und Maßnahmen definieren

##### 5.1.3 Attraktive Verkehrs- und Aufenthaltsflächen für das Zu-Fuß-Gehen schaffen

Mögliche nächste Schritte: Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität und Sicherheit der Wege entwickeln • Ein komfortables Fußwegenetz unter Berücksichtigung des Flächenbedarfs entwickeln • Stadt- und Verkehrsplanung integrieren, um Wege zu verkürzen und zu vermeiden • Aktualisierungsbedarf des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.1.4 Fahrradfreundliche Bedingungen schaffen und die Qualität der Fahrradinfrastruktur verbessern

Mögliche nächste Schritte: Ein stadtweites Maßnahmenpaket entwickeln (Angebot, Komfort und Sicherheit) • Radverbindungen ins Umland schaffen • Aktualisierungsbedarf des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.1.5 Im ÖPNV Qualitäten, Service sowie das Angebot zu und zwischen Aufkommenschwerpunkten im gesamten Stadtgebiet und ins Umland verbessern

Mögliche nächste Schritte: stadtweites Maßnahmenpaket entwickeln (Angebot, Komfort und Sicherheit) • Aktualisierung des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.1.6 Eine stadtverträgliche Infrastruktur für den motorisierten Individualverkehr gewährleisten

Mögliche nächste Schritte: Aktualisierungsbedarf des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln • Schwerpunkte neu justieren

##### 5.1.7 Regionalbahnkonzept auf Großstadtniveau entwickeln

Mögliche nächste Schritte: Attraktive Verbindungen zwischen den Oberzentren sowie zwischen den Ober- und Mittelzentren schaffen • Aktualisierungsbedarf des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln



## Strategie 5.2

### Mensch als Maßstab: Verkehr stadtverträglich, sicher und emissionsarm gestalten

Lärm, Schadstoffe und Flächenverbrauch sind die Folgen eines wachsenden Verkehrsaufkommens. Die Stadt Braunschweig will daher den Verkehr stadtverträglich und emissionsarm gestalten. Wichtige Ansatzpunkte hierzu sind die Umgestaltung der

Verkehrssituation in der Innenstadt – etwa durch die Neuorganisation des Lieferverkehrs und des ruhenden Verkehrs – und die Einführung von verkehrsberuhigten bzw. autoarmen Zonen in weiteren Bereichen der Stadt. Ein weiterer Bestandteil der Strategie besteht in der konsequenten Förderung und Entwicklung der E-Mobilität als Schlüssel zu einem klimafreundlichen Stadtverkehr in Braunschweig.

#### Handlungsaufträge

##### 5.2.1 Das Konzept für den ruhenden Verkehr in der Kernstadt weiterentwickeln

**Mögliche nächste Schritte:** Analyse der Parkraumbedarfe aktualisieren und stadtteilbezogene Parkraumkontingente festlegen; Parkraumbewirtschaftung erweitern • Aktualisierung des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.2.2 Mehr temporeduzierte und autoarme Bereiche in der Stadt schaffen

**Mögliche nächste Schritte:** Bereiche definieren • Aktualisierung des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.2.3 Ein Integriertes E-Mobilitätskonzept entwickeln (ÖPNV, Auto, Pedelecs)

**Mögliche nächste Schritte:** Die Projekte und Maßnahmen des „Schaufenster Elektromobilität“ konsequent weiterentwickeln • E-Mobilitäts-Infrastruktur definieren und verorten • Elektromobilität in der Bau- und Verkehrsplanung berücksichtigen (Stellplätze, Raum für Ladeinfrastruktur, Sonderrechte für Elektrofahrzeuge etc.) • Aktualisierung des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.2.4 Zur Reduzierung von Emissionen, Energieverbrauch und Luftschadstoffen im Stadtverkehr beitragen

**Mögliche nächste Schritte:** Im öffentlichen Fuhrpark Energieeffizienz steigern und Emissionen reduzieren (Fahrzeugflotte Verwaltung, Städtische Gesellschaften, Verkehrs GmbH) • Weiterhin Maßnahmen aus dem Luftreinhalte- und Aktionsplan konsequent umsetzen

##### 5.2.5 Den Güter- und Lieferverkehr stadtverträglich organisieren

**Mögliche nächste Schritte:** Innovative Logistik-Verteilkonzept entwickeln • Aktualisierung des Verkehrsentwicklungsplans



## Strategie 5.3

### Mobilität für alle: Gleichberechtigten Zugang für alle Menschen gewährleisten

Der gleichberechtigte Zugang zu Mobilität ist Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und ist daher allen Menschen unabhängig von Lebenssituation, Einkommen und körperlichen Einschränkungen zu gewährleisten. Braunschweig

will eine bezahlbare, barrierefreie und sichere Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen sicherstellen – unabhängig von den Verkehrsträgern. Hierfür gilt es, Mängel in bestehenden Systemen zu identifizieren, Bedürfnisse zu ermitteln und anschließend Hürden, Barrieren und Ungleichheiten konsequent zu beseitigen.

#### Handlungsaufträge

##### 5.3.1 Das ÖPNV-Tarifsystem weiterentwickeln und flexibler gestalten

Mögliche nächste Schritte: Umsetzungsmaßnahmen und Kosten darstellen • Aktualisierung des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.3.2 Leihsysteme für Autos und Zweiräder fördern und erschwinglich halten

Mögliche nächste Schritte: Infrastruktur definieren und verorten • Aktualisierung des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.3.3 Die Bedürfnisse mobilitätseingeschränkter Personen (Menschen mit Behinderungen) erfüllen

Mögliche nächste Schritte: Ein stadtweites Maßnahmenpaket entwickeln • Aktualisierung des Verkehrsentwicklungsplans ermitteln

##### 5.3.4 Das System der Parkgebühren weiterentwickeln

Mögliche nächste Schritte: Konzept für eine Anpassung des Gebührensystems entwickeln

# DAS SAGT DIE DENK DEINE STADT- COMMUNITY

---

Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick darüber, welche Ideen und Wünsche die Denk Deine Stadt-Community für die zukünftige Entwicklung der Stadt hat und wo aus ihrer Sicht Handlungsbedarf besteht. Hierzu haben wir die über 5.500 Beiträge aus der ersten Runde des Beteiligungsprozesses – dem großen Stadtcheck – räumlich und thematisch aufbereitet.

Zunächst haben wir uns die räumliche Verteilung der Beiträge angeschaut: An welchen Orten sind welche Themen besonders relevant? Im nächsten Schritt haben wir die Beiträge inhaltlich aufbereitet und thematisch ähnliche Ideen zusammengefasst. Das Ergebnis sind 16 Teilräume, mit einem eigenen Profil an Aufgaben und Lösungsvorschlägen.

Bei der Auflistung der Bürgerbeiträge in diesem Kapitel handelt es sich allerdings nur um die Beiträge, die einen räumlichen Bezug haben. Beiträge, die sich auf die Gesamtstadt beziehen, wurden bei der Darstellung der teilräumlichen Ebene nicht berücksichtigt. Selbstverständlich sind aber alle Beiträge – also sowohl die lokalisierbaren als auch die übergeordneten – in die Strategien und Handlungsauftrag des Zukunftsbildes eingeflossen.



Wie bleibt Braunschweig als Standort zukunftsfähig?

Wie schaffen wir es, dass sich alle in der Stadt wohlfühlen?

Wie halten wir Braunschweig in Bewegung?

Wie können wir 2030 besser im Einklang mit der Umwelt leben?

Wie sehen die idealen Quartiere von morgen aus?

# DIE INNENSTADT ALS WOHN-, KULTUR UND ERLEBNISORT

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Eine Flaniermeile vom Magniviertel bis zum Altstadtmarkt entwickeln

- Grüne Oasen entlang der Flaniermeile schaffen
- Mehr Sitzgelegenheiten errichten
- Die Bauten und Plätze mit einem Lichtkonzept in Szene setzen
- Serviceeinrichtungen ausbauen (öffentliche Toiletten, Trinkwasserbrunnen, kostenlose Luftstationen für Fahrräder etc.)

### Leerstehende bzw. untergenutzte Gebäude und Flächen umnutzen

- Möglichst viele Freiflächen sollten erhalten bleiben und zu (öffentlichen) Grünflächen entwickelt werden
- Die Wohngebäude aus den 1950er, 60er und 70er Jahre behutsam modernisieren
- Leerstehende Bürogebäude und Warenhäuser zu Wohngebäuden umnutzen

### Anreize für ein kleinteiliges und vielfältiges Angebot schaffen

- Mietregelung einführen, damit zu vermietende Lokale nicht nur an kapitalstarke Ketten gehen
- Die Ansiedlung von individuellem Einzelhandel und Gastronomie durch das Citymanagement fördern
- Möbelhäuser, Discounter und Autohäuser von der „Grünen Wiese“ in die Stadt holen
- Einkaufen als Erlebnis mit besonderen Highlights weiterentwickeln

### Eine gute Balance zwischen historischem Stadtbild und moderner Stadt finden

- Historische Wasserläufe freilegen
- Weitere Bauten mit historischer Bedeutung rekonstruieren
- Kopfsteinpflaster schleifen und mit flachen Steinen neu verlegen, um so die Barrierefreiheit sicherzustellen
- Kopfsteinpflaster erhalten und punktuell durch barrierefreien Belag austauschen
- An geeigneten Orten architektonische Akzente in Form von Hochhäusern setzen

### Weitere kulturelle Angebote in der Innenstadt schaffen

- Leerstehende Ladenlokale mit kulturellen Zwischennutzungen beleben
- Anreize für die Ansiedlung von Kunst- und Kreativschaffenden in der Innenstadt setzen (z.B. Atelierwohnungen anbieten)
- Angebote für Jugendliche in der Innenstadt entwickeln (z.B. weitere legale Graffitiflächen, Jugendzentren oder Skaterpark)
- Nachtleben u.a. im Kultviertel erhalten und ausbauen – ohne die Wohnfunktion zu beeinträchtigen oder zu verdrängen
- Klassische Kulturveranstaltungen an ungewöhnlichen Orten fördern
- Die Innenstadt mit einem Lichtkonzept in Szene setzen

### Einen klaren Übergang vom Bürgerpark ins Zentrum entwickeln

- Klare Führung der Fußgängerwege entwickeln
- Klare Beschilderung der Fußgänger- und Radwege
- Überquerungs- oder Unterquerungsmöglichkeiten am Bruchtorwall und Friedrich-Wilhelm-Platz errichten



# DIE INNENSTADT UND IHRE STADTEINGÄNGE & PLÄTZE

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Den Bohlweg zu einem großstädtischen Boulevard entwickeln

- Abriss der „Bausünden“ aus den 1960er Jahren
- Erhalt und Sanierung der „Bausünden“ aus den 1960er Jahren
- Mehr Grün auf dem Bohlweg
- Ansiedlung von mehr und individuellem Einzelhandel in den Erdgeschosszonen fördern
- Radwegführung entlang des Bohlwegs verbessern
- Den Bohlweg nach niederländischem Vorbild zum „Shared Space“ entwickeln
- Sperrung des Bohlwegs für den Autoverkehr
- Begrünung der Straßenbahntrassen
- Fahrbahn zurückbauen und den Bohlweg für den Durchgangsverkehr blockieren
- Die Gehwege entlang des Bohlwegs verbreitern

### Die Stadteingänge zu prägnanten Eingangstoren zur Innenstadt entwickeln

- Architektonische Akzente an den Stadttoren setzen
- Fahrbahnen an den Stadttoren zurückbauen
- Mittelalterliche Stadttore räumlich prägnant herausarbeiten (z.B. durch Kunst- und Lichtinstallationen)

### Bestehende Plätze aufwerten

- Mehr Sitzgelegenheiten auf den Plätzen schaffen
- Die Plätze mehr begrünen
- Mehr Wasser auf die Plätze (Brunnen, Wasserspiele etc.)

### Ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept für die Innenstadt entwickeln

- Oberflächenparkplätze deutlich reduzieren
- Straßen zurückbauen
- Parkhäuser an den Stadteingängen bzw. an den Knotenpunkten öffentlicher Verkehrsmittel einrichten
- Autofreie Innenstadt innerhalb der Okerumflut
- Tempo-30 in der Innenstadt
- Nachts Tempo-30 einführen
- Öffentliches Fahrradleihsystem ausbauen
- Einführung von Shared Space-Bereichen
- Carsharing ausbauen
- Kostenfreien ÖPNV in der Innenstadt
- Transport von Gütern mit der Straßenbahn

- Kurzstreckentickets in der Straßenbahn und im Bus einführen
- Vorrang für Busse und Straßenbahnen in der Innenstadt
- Nachtfahrplan für Busse und Straßenbahnen
- Fahrradmitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln erlauben
- Öffentliche Servicestationen für Fahrräder errichten (mit Luftpumpe, Fahrradfliehkzeug etc.)
- Radwegeverbindungen in die Innenstadt und innerhalb der Innenstadt ausbauen
- Fahrradwege besser pflegen



Wendentor als Stadteingang

Fallerlebentor als Stadteingang

Bohlweg als Boulevard

Petritor als Stadteingang

Einzelhandels im Erdgeschoss fördern

Tempo-30 in der Innenstadt

Magnitor als Stadteingang

Hohewalltor als Stadteingang

Grüne Oasen

Mehr Sitzgelegenheiten

Begrünung der Straßenbahntrassen

Wilhelmtor als Stadteingang

Augusttor als Stadteingang

# WALLRING - DER GRÜNE KULTURGÜRTEL

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Den Bürgerpark für alle Nutzergruppen aufwerten

- Eine Leinenpflicht für Hunde einführen
- Veranstaltungen nur in vorgesehenen Zonen zulassen
- Generelle Zonierung des Parks (z.B. Erholungszone, Hundezone, Kinderspielzone, Veranstaltungszonen etc.)
- Höhere Dichte sanitärer Anlagen und Mülleimer schaffen
- Regelmäßige Reinigung und Überwachung der Sauberkeit des Parks

### Die Oker erlebbar machen

- Durchgängiges Befahren mit Booten ermöglichen
- Durchgängiges Fuß- und Radnetz anlegen
- Zugänge und Aufenthaltsmöglichkeiten wie Sitzstufen an geeigneten Stellen schaffen
- Belebung der Stadträume um die Oker herum durch gemischte Nutzungen und Cafés
- Einrichtung eines Schwimmbeckens in der Oker
- Dichter an die Oker heranbauen
- Ein Bühnenboot für Konzerte und Theater schaffen
- Neue Grünflächen im westlichen Teil der Oker schaffen
- Überquerungsmöglichkeiten an der Oker schaffen

### Die Orientierung und das Sicherheitsgefühl in den Wallringparks verbessern

- Beleuchtungskonzept für die Parkwege entwickeln
- Ein klares Beschilderungskonzept entwickeln
- Belebende Nutzungen in den Parks fördern
- Videoüberwachung sämtlicher Parkwege
- Mehr Ein- und Ausgänge in die Parks schaffen

### Sportmöglichkeiten im Freien gestalten

- Draußensport durch Einrichtung von Sportgeräten fördern
- Bouleplätze in den Parks einrichten
- Den Wassersport fördern
- Plätze in Parks für Bürgersportgruppen ausweisen und Toiletten und Umkleidemöglichkeiten schaffen
- Einen Trimm-Dich-Pfad entlang der Oker aufbauen

### Den Bereich um die Unibibliothek beleben und besser an die Oker anbinden

- Fassade der Unibibliothek künstlerisch gestalten
- Mehr Grünflächen schaffen
- Aufenthaltsqualität vor der Unibibliothek verbessern
- Gastronomie und Nahversorgung im Bereich der Unibibliothek ansiedeln
- Freizeitangebote an der Oker verbessern
- Allee und Wasserlauf zur Oker einrichten
- Stege entlang des nördlichen Okerufers einbauen
- Aufenthaltsqualität am nördlichen Okerufer erhöhen (Cafés, Sitzgelegenheiten etc.)

### Die Veranstaltungsbesucher der VW-Halle besser befördern

- Einen Shuttle von der VW-Halle organisieren
- Straßenbahnen und Busse in Abstimmung mit den Veranstaltungsterminen takten
- Mehr Gruppentaxis anbieten
- Fahrradwegeverbindungen zur VW-Halle verbessern



Aufwertung des Unicampus

Uni an die Oker bringen

Errichtung eines Schwimmbeckens

Sicherheitsgefühl stärken

Neue Grünflächen  
an der Oker

Verkehrskonzept für die VW-Halle

Fuß- und Radnetz anlegen

Aufwertung des Bürgerparks

# NÖRDLICHES RINGGEBIET - DIE HOCHSCHULSTADT

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Neue Wohnquartiere im Nördlichen Ringgebiet entwickeln

- Besondere Wohnprojekte, wie Baugruppen, Generationenwohnen usw. im Nördlichen Ringgebiet finanziell begünstigen
- Hausbootliegeplätze auf der Oker im Nördlichen Ringgebiet zulassen
- Günstigen Wohnraum bewahren und bei Neubauprojekten einfordern
- Neue Baugebiete nur nachhaltig entwickeln
- Für einen bunten Wohnungsmix im Nördlichen Ringgebiet sorgen (Wohnraum für Familien, für Studenten, Singles)
- Bei Neubau Fokus auf mehrstöckigen Geschosswohnungsbau setzen
- Bei Neubau vor allem Einfamilien- und Reihenhäuser bauen

### Hamburger Straße zum Stadteingang entwickeln

- Bäume und Beete entlang der Hamburger Straße pflanzen
- Die Fassade des „Affenfelsens“ künstlerisch gestalten
- Den „Affenfelsen“ durch vertikale Gärten aufwerten
- Ein repräsentatives Bürogebäude an der Hamburger Straße bauen
- Die Straßenkreuzung Hamburger Straße/Wendenring zum ÖPNV-Knotenpunkt ausbauen
- Die Straßenkreuzung Hamburger Straße/Wendenring zurückbauen und die Anzahl der Fahrbahnen reduzieren
- Straßenbahnbegleitende Bebauung entlang der Hamburger Straße schaffen

### Studentisches Leben auf und um den Unicampus fördern

- Den Forumsplatz neu gestalten
- Das Parkplatzangebot im Unigebiet verbessern
- Die Unibibliothek gestalterisch aufwerten
- Ausgelmöglichkeiten auf und um den Campus fördern
- Neue Lernorte auf dem Campus schaffen
- Direkte ÖPNV-Anbindung einführen

### Das Ringgleis fortführen

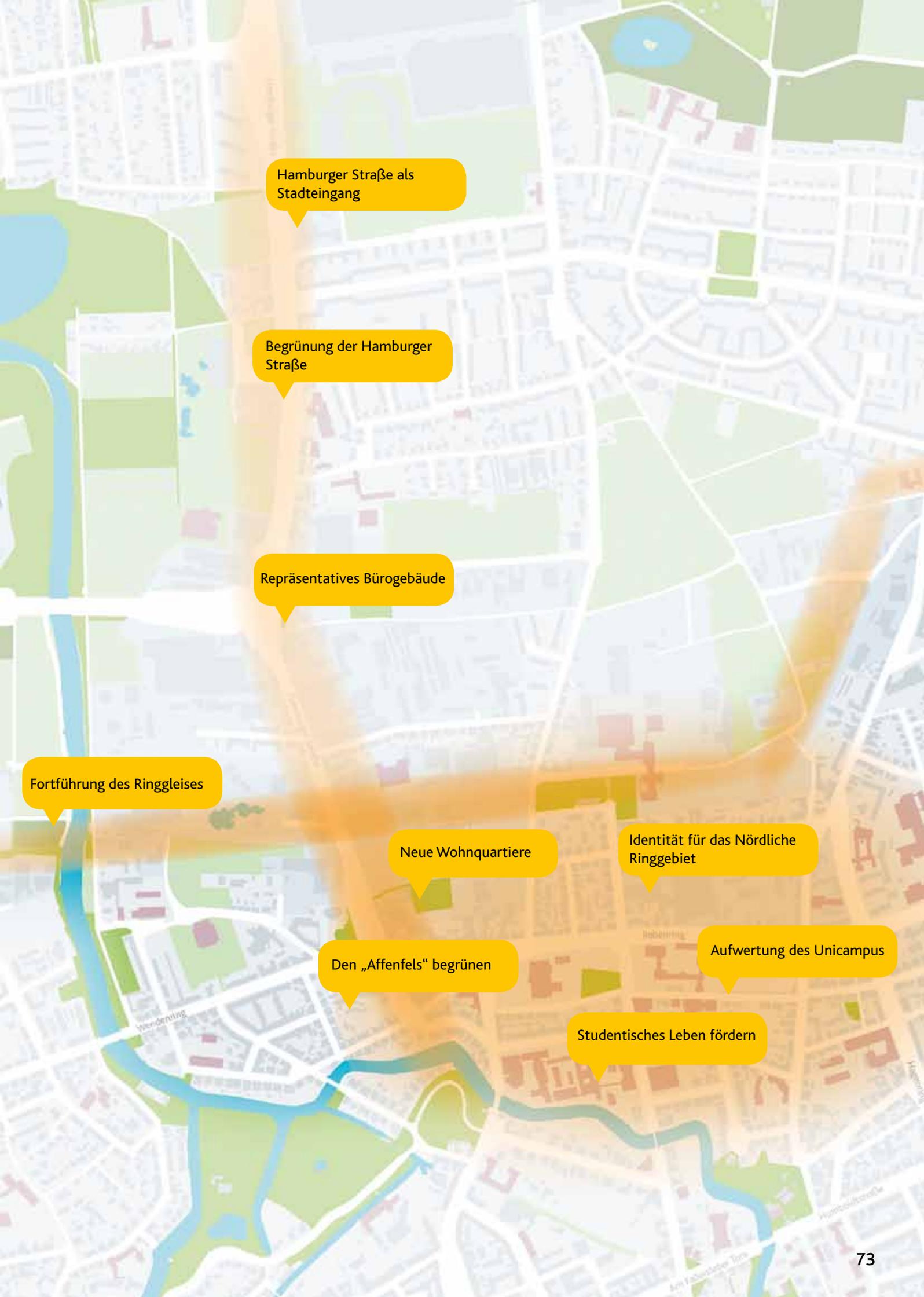
- Der Fahrradverkehr auf dem Ringgleis soll Vorfahrt gegenüber den kreuzenden Hauptstraßen haben
- Beleuchtungskonzept für das Ringgleis entwickeln
- Mit einer Beschilderung entlang des Ringgleises auf interessante Orte in der Umgebung hinweisen
- Ruheorte am Ringgleis zum Verschnaufen schaffen

### Die Identität des Nördlichen Ringgebiets stärken

- Die Straßen im Nördlichen Ringgebiet nach Braunschweiger Persönlichkeiten benennen
- Die Geschichte des Katharinenfriedhofs durch Schilder besser dokumentieren

### Ein zeitgemäßes Verkehrskonzept entwickeln

- Tempo-30 auf den Hauptstraßen einführen
- Grüne Welle auf den Hauptstraßen einführen
- Einhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung stärker kontrollieren
- Das Gelände der BS-Energy für Radfahrer durchfahrbar machen
- Den Radverkehr auf den Hauptstraßen stärker vom Autoverkehr trennen
- Die Beleuchtung auf den Gehwegen verbessern
- Die A392 als Autobahn Richtung Osten ausbauen
- Die Ampelschaltung für den ÖPNV optimieren
- Trotz neuer Wohngebiete keine neuen Hauptstraßen im Nördlichen Ringgebiet bauen



Hamburger Straße als  
Stadteingang

Begrünung der Hamburger  
Straße

Repräsentatives Bürogebäude

Fortführung des Ringleises

Neue Wohnquartiere

Identität für das Nördliche  
Ringgebiet

Den „Affenfels“ begrünen

Aufwertung des Unicampus

Studentisches Leben fördern

# ÖSTLICHES RINGGEBIET - STADT DER PLÄTZE UND PROMENADEN

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Den Prinzenpark für alle Nutzergruppen gestalten

- Ausstattung des Parks mit Bänken, Mülleimern und öffentlichen Toiletten verbessern
- Vorhandene Hundefreilauf-Flächen ausweiten
- Eine Hundesportfläche bzw. einen Bewegungsparcour für Hunde am Nußberg einrichten
- Den Rundweg im Prinzenpark erneuern (auch für Inlineskater)
- Eine generelle Leinenpflicht für Hundebesitzer einführen
- Den Prinzenpark zonieren
- Straßen im Bereich des Parks zur Bildung zusammenhängender Grünflächen schließen
- Einen Parkourpark im Prinzenpark einrichten (wie der Parkourpark in Leipzig)

### Eine Lösung für die angespannte Parkplatzsituation erarbeiten

- Freies Parken ohne Einschränkung beibehalten
- Halteverbote einführen bzw. ausdehnen
- Ein Parkraummanagement mit Anwohnerprivilegierung einführen
- Quartiersgaragen unter Straßen, Plätzen und Schulhöfen bauen
- Anwohnerparkplätze ausweisen
- Eine kommunale Relegung für abgestellte Anhänger im Quartier erarbeiten
- Stellplätze mit Ladesäulen für E-Autos einrichten
- Freie Stellplätze in reine Carsharing-Parkplätze umwandeln
- Alle bestehenden Parkplätze beibehalten und nicht weiter in z.B. Grünflächen umwandeln
- Nachts Flächen am Hauptzollamt als öffentliche Stellplätze nutzen
- Parkgebühr für Zweitwagen erhöhen

### Das Stadtbild und Quartiersleben im Östlichen Ringgebiet verbessern

- Beleuchtung der Wege verbessern (z.B. entlang der Jasperallee)
- Rahmenbedingungen zur Förderung der Ansiedlung weiterer Gastronomie schaffen
- Gewachsene Kultureinrichtungen und Gastronomie im Stadtteil dauerhaft sichern

- Kleinere Plätze und Ecken im Östlichen Ringgebiet zu Orten des Verweilens gestalten
- Nicht jede Baulücke schließen, sondern auch mal freie Blicke zulassen
- Braunschweiger Alleen erhalten bzw. ausweiten (z.B. Altewiekring)
- Bäume bei neuen Bauvorhaben erhalten (z.B. Langer Kamp)
- Baumschutzsatzung wiedereinführen
- Wildblumenfelder im Straßenraum und auf Plätzen ausweiten
- Den Gliesmaroder Bahnhof sanieren
- Hinweisschilder und Übersichtspläne für kulturelle Orte im Stadtteil einführen
- Poller durch Bürgerinnen und Bürger gestalten lassen (wie in der Grünstraße/Ecke Umlandstraße)

### Ein zeitgemäßes Verkehrskonzept entwickeln

- Kleinbusse als Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs einsetzen
- Straßen in autofreie Stadträume umwandeln (wie Museumsstraße)
- Falschparker auf Fuß- und Radwegen verstärkt kontrollieren
- Taktung des ÖPNV im gesamten Stadtgebiet erhöhen (insbesondere des Ringbusses)
- Bus- und Straßenbahnvorrangschaltungen an Kreuzungen einführen
- Eine Stadtbahntrasse in der Jasperallee bauen
- Autofreie Bereiche um jede Schule einrichten
- Wo möglich Fußgängerwege verbreitern
- Bestehende Fahrradwege ausbauen und verbessern (z.B. von Kopfsteinpflaster und Wurzeln befreien)
- Mehr Fahrradständer an Schulen und Kultureinrichtungen
- Grundsätzlich Tempo-30 innerhalb des Ringgebiets einführen
- Geschwindigkeitskontrolle vor allem am Ring verstärken
- Fahrradstraßen mit Vorfahrtsregelung vom Östlichen Ringgebiet bis in die Innenstadt einführen
- Straßen in Begegnungszonen umwandeln (Shared Space)
- Ein öffentliches Fahrradleihsystem im Östlichen Ringgebiet einführen
- Fahrradwege auf Straßen ausweisen



Verbesserung und Stärkung  
des Stadtbildes

Sanierung des Gliesmaroders  
Bahnhofs

Autofreie Zone

Gestaltung des Prinzenparks

Quartiersgaragen

Verkehrskonzept für das  
östliche Ringgebiet

Lösungsvorschlag für die  
Parkplatzsituation

Carsharing Parkplätze

Fahrradleihstation

# SÜDÖSTLICHES RINGGEBIET - BRAUNSCHWEIGS NEUES STADTENTRÉE

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Den Hauptbahnhof zum Entrée der Stadt entwickeln

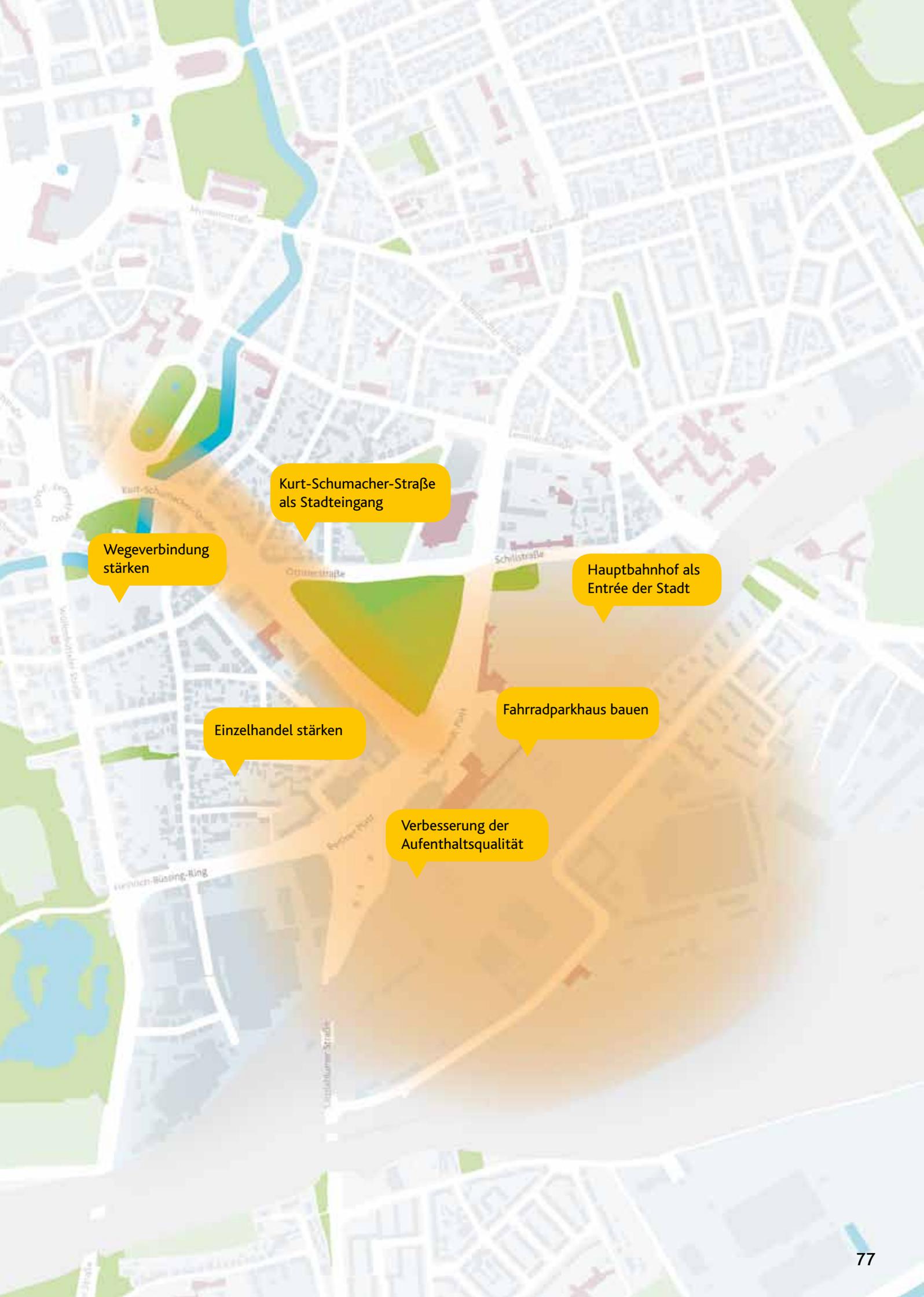
- Das Verwaltungsgebäude und das Bahnhofsgebäude unter Berücksichtigung der Denkmalaspekte sanieren
- Die Aufenthaltsqualität im Bahnhofsgebäude und an den Gleisen verbessern
- Bahnhofsgebäude abreißen und Neubauen
- Einzelhandel und Gastronomieangebote am Bahnhof fördern
- Ein Fahrradparkhaus bauen

### Die Kurt-Schuhmacher-Straße als Stadteingang entwickeln

- Den vorhandenen Einzelhandel im ATC-Center stärken
- Die Quartiere an der Kurt-Schuhmacher-Straße besser verknüpfen und mehr Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer schaffen
- Die Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer in die Innenstadt verbessern

### Eine zeitgemäße Lösung für den Busbahnhof finden

- Busbahnhof an eine zentralere Stelle in der Innenstadt verlagern
- Den ZOB auf die Flächen des Parkplatzes westlich des Bahnhofsgebäudes verlagern
- Den ZOB auf den südlich der Bahntrassen liegenden Parkplatz verlagern
- Den ZOB auf die Flächen östlich, zwischen Bahnhofsgebäude, BraWo-Park und Hotelneubau verlagern



Wegeverbindung stärken

Kurt-Schumacher-Straße als Stadteingang

Hauptbahnhof als Entrée der Stadt

Einzelhandel stärken

Fahrradparkhaus bauen

Verbesserung der Aufenthaltsqualität

# SÜDWESTLICHES RINGGEBIET - URBANE PRODUKTION UND NEUES WOHNEN

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Ein zeitgemäßes Verkehrskonzept entwickeln

- Radwege am gesamten Ring ausbauen
- Ringgleis in eine Fahrradstrecke mit durchgehender Vorfahrt für Radfahrer auch an Straßenquerungen ausbauen
- Tempo-30-Zonen einführen und ausweiten
- Umweltzonen im Quartier einführen
- Lärmschutzwände an der Westtangente (A391) errichten
- Das Quartier bei Veranstaltungen in der VW-Halle durch dynamische Anpassungen des ÖPNV-Angebots entlasten
- Ampelphasen an der Ringkreuzung verbessern
- Stausituation an der Autobahnabfahrt Frankfurter Straße auflösen

### Das Südwestliche Ringgebiet als Wohnquartier stärken

- Die Parkplatzsituation durch den Bau von Tiefgaragen verbessern
- Straßenräume und Plätze durch Wildblumenbeete begrünen
- Maßnahmen zur Begrenzung bzw. Verdrängung von Spielhallen und Wettbüros entwickeln
- Beleuchtung an Straßen, Wegen und Plätzen verbessern (z.B. Kramerstraße)

### Populär- und Subkultur im Südwestlichen Ringgebiet stärken

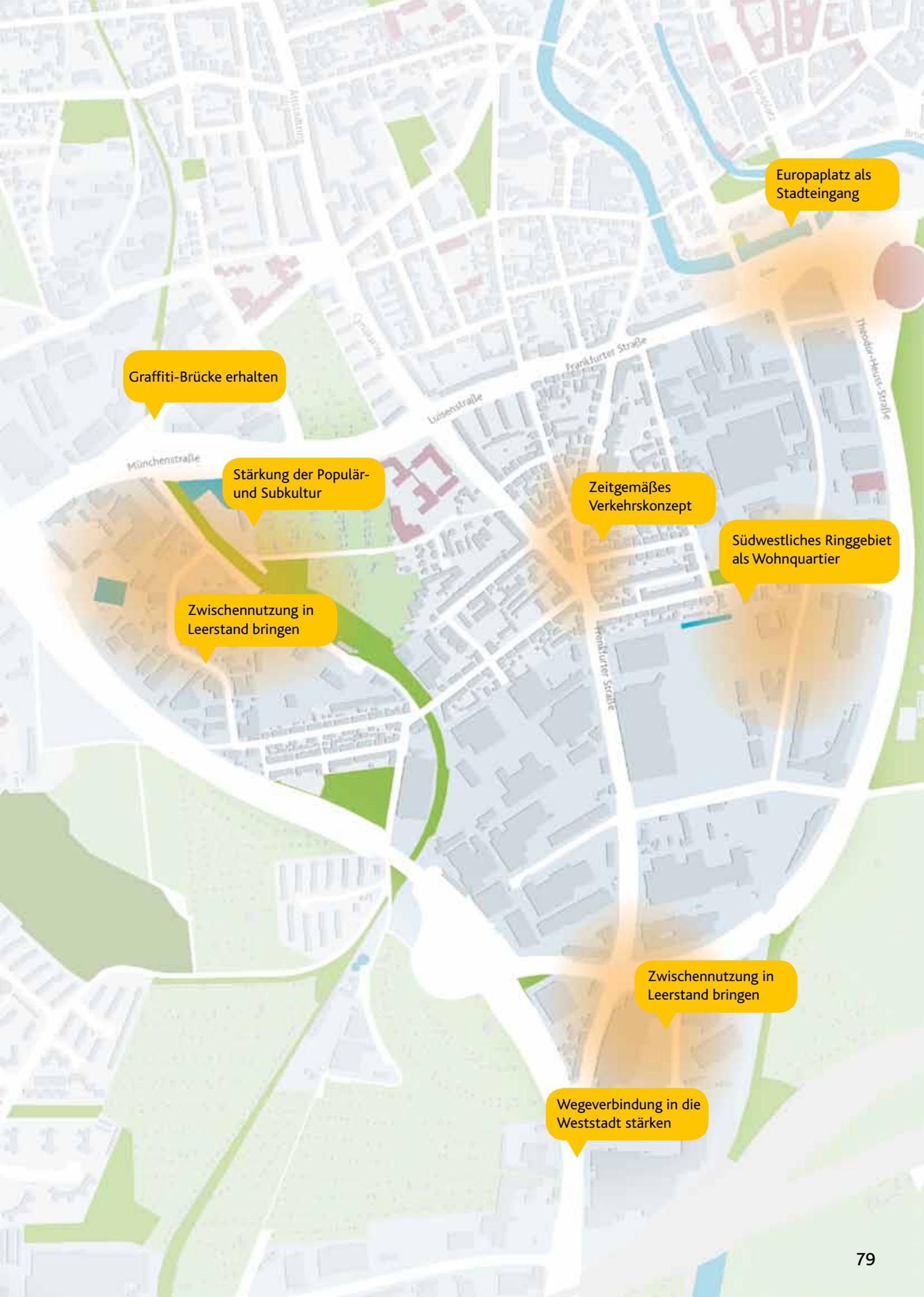
- Graffiti-Bücke erhalten
- Das Kulturzentrum „Nexus“ erhalten
- Leerstände in Gewerbe- und Industriegebäuden an Kultur- und Kreativschaffende vermitteln
- Temporäre Wohnungen für Studenten und Künstlerateliers in der Gegend um den Westbahnhof/Blumenstraße bauen
- Eine Disko in der Broitzemer Straße wiedereröffnen
- Zwischennutzungen in leerstehenden Gewerbeflächen ansiedeln
- Den rückwärtigen Real-Parkplatz in der Otto-von-Guericke-Straße an das Ringgleis anbinden

### Den Europaplatz als Stadteingang entwickeln

- Die Verkehrsflächen und Parkplätze im Bereich des Europaplatzes zurückbauen und neuordnen
- Die Wilhelmstorbrücke für den Autoverkehr sperren (weiterhin passierbar für Fußgänger und Radfahrer, wie an der Ferdinandbrücke)
- Verkehr vom Gieselerwall/Kalenwall über den Europaplatz zur Frankfurter Straße/Konrad-Adenauer-Straße verlagern
- Okerwanderweg von der Camannstraße über den Wilhemitorwall und Europaplatz verlängern
- Verkehrsablauf zwischen Kalenwall und Güldenstraße durch einen Kreisverkehr in Höhe der Fußgängerinsel regeln
- Weitere Taxistellplätze am Europaplatz ausweisen
- Neue Bebauung auf den rückgebauten Verkehrsflächen im Bereich des Europaplatzes
- Eine moderne Torsituation am Ende des Wilhemitorwalls schaffen
- Die zerstörten Torhäuser an der heutigen Okerbrücke wiedererrichten
- Den Europaplatz sichtbarer machen durch Rückschneiden der Bäume
- Moderne Wohnhochhäuser mit Eigentumswohnungen und Mietwohnungen am Europaplatz errichten

### Das Südwestliche Ringgebiet als Wohnquartier stärken

- Die Parkplatzsituation durch den Bau von Tiefgaragen verbessern
- Straßenräume und Plätze durch Wildblumenbeete begrünen
- Maßnahmen zur Begrenzung bzw. Verdrängung von Spielhallen und Wettbüros entwickeln
- Beleuchtung an Straßen, Wegen und Plätzen verbessern (z.B. Kramerstraße)



Europaplatz als  
Stadteingang

Graffiti-Brücke erhalten

Stärkung der Populär-  
und Subkultur

Zeitgemäßes  
Verkehrskonzept

Südwestliches Ringgebiet  
als Wohnquartier

Zwischennutzung in  
Leerstand bringen

Zwischennutzung in  
Leerstand bringen

Wegeverbindung in die  
Weststadt stärken

# WESTLICHES RINGGEBIET - WOHNSTADT UND KREATIVQUARTIER

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Den Rudolfplatz zum Zentrum des Westlichen Ringgebiets entwickeln

- Eine grüne Kreuzung mit Alleen und Sitzmöglichkeiten schaffen
- Einen Kreisverkehr am Rudolfplatz einrichten
- Den Rudolfplatz zum zentralen ÖPNV-Umsteigepunkt im Westlichen Ringgebiet entwickeln
- Studierende der HBK in die Gestaltung und Bespielung des Rudolfplatzes einbeziehen
- Einen Brunnen auf dem Rudolfplatz errichten

### Die Attraktivität des Gebiets um das Weiße Ross erhöhen

- Einen Kreisverkehr am Amalienplatz einrichten
- Angebote für Jugendliche am Amalienplatz schaffen
- Das Einkaufszentrum mittelfristig schließen und abreißen
- Eine grüne Kreuzung mit Alleen und Sitzmöglichkeiten schaffen
- Wo möglich sollen belebte Erdgeschosszonen mit Wirkung in den öffentlichen Raum geschaffen werden
- Vorrang für Fußgänger und Radfahrer einführen
- Den Amalienplatz umgestalten und für mehr Aufenthaltsqualität sorgen
- Fahrbahnen zurückbauen und grüne Alleen anlegen

### Das Ringgleis aufwerten und neue Highlights entlang der Strecke schaffen

- Den Wegbelag des Ringgleises für Fußgänger und Radfahrer optimieren
- Der Fahrradverkehr auf dem Ringgleis soll Vorfahrt gegenüber den kreuzenden Hauptstraßen haben
- Beleuchtung entlang des Ringgleises attraktiver gestalten (z.B. mit LED Beleuchtung)
- Den Ringgleisweg um einen Meter verbreitern
- Ein ÖPNV-Angebot auf der Strecke des Ringgleises einrichten
- Mit einer Beschilderung entlang des Ringgleises auf interessante Orte in der Umgebung hinweisen
- Ruheorte am Ringgleis zum Verschnaufen schaffen
- Die Brache an der Kreuzung Ringgleis/Hildesheimer Straße nutzen
- Eine Diskothek in der Broitzemer Straße eröffnen
- Raststätten oder Kioske sowie öffentliche Toiletten entlang

lang des Ringgleises errichten

- Outdoor-Trainingsmöglichkeiten am Ringgleis einrichten

### Die HBK (Hochschule für Bildende Künste) stärker in das Quartier integrieren

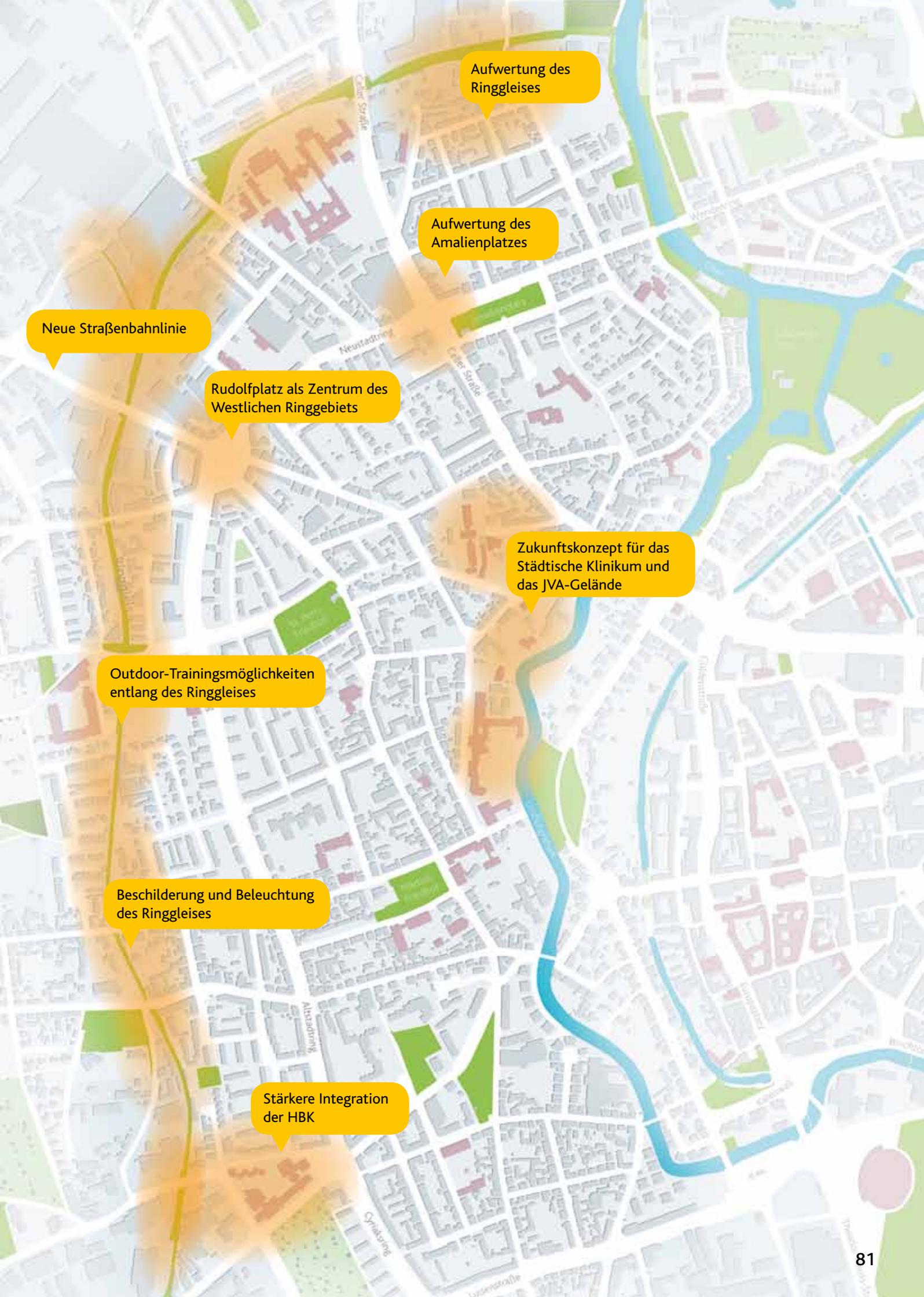
- Die HBK bei der Gestaltung von Kulturangeboten im Stadtteil beteiligen
- Die Studenten in die Gestaltung öffentlicher Räume einbeziehen
- Einen Kunstmarkt durch die HBK organisieren
- Kunst im öffentlichen Raum fördern

### Ein Zukunftskonzept für die Klinik Holwedestraße und das JVA-Gelände entwerfen

- Das historische Klinikgebäude für Wohnprojekte nutzen
- In das Klinikgebäude einen Mix an Sozialwohnungen, Mietwohnungen und Eigentumswohnungen unterbringen
- Errichtung neuer Sportangebote, z.B. eine Sporthalle oder eine Schwimmhalle
- Abriss des alten Klinikgebäudes und Neubau von Wohnungen
- Einen Mix aus Wohnen, Büro- und Dienstleistungsnutzungen in dem Gebäude unterbringen
- Arbeitsräume für Kunst- und Kulturschaffende einrichten
- Wohnraum für Geflüchtete schaffen

### Ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept für das Westliche Ringgebiet entwickeln

- Das Westliche Ringgebiet mit der Straßenbahn anbinden
- Tempo-30 im Westlichen Ringgebiet einführen und kontrollieren
- Die Stadtbäume, insbesondere die Alleen schützen bzw. wieder aufforsten
- Carsharing-Stellplätze als Alternative zum eigenen Auto einführen
- Ein Parkraummanagement mit Anwohnerprivilegierung einführen
- Anwohnerparkbereiche ausweisen
- Quartiersparkhäuser an geeigneten Stellen errichten
- Fußgängerwege wo immer möglich verbreitern
- Fahrradwege im gesamten Quartier ausbauen und verbessern



Aufwertung des Ringgleises

Aufwertung des Amalienplatzes

Neue Straßenbahnlinie

Rudolfplatz als Zentrum des Westlichen Ringgebiets

Zukunftskonzept für das Städtische Klinikum und das JVA-Gelände

Outdoor-Trainingsmöglichkeiten entlang des Ringgleises

Beschilderung und Beleuchtung des Ringgleises

Stärkere Integration der HBK

# ENTWICKLUNGSBEREICH NORD – MEHR STADT, MEHR MISCHUNG

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Potenziale für neue Wohnquartiere nutzen

- Kleingärten südlich des Siegfriedviertels bebauen
- Kleingärten südlich des Siegfriedviertels erhalten und nicht bebauen
- Günstigen Wohnraum bewahren und bei Neubauprojekten einfordern
- Im Bereich Holzmoor-Nord ein Wohnquartier auf den Flächen der Kleingärten errichten
- Die soziale Durchmischung im Quartier fördern, ohne alteingesessene Bewohner zu vertreiben
- Wohnraum für verschiedenen Nutzergruppen schaffen (für Familien, Studenten, Singles, Senioren)
- Bei Neubau vor allem Einfamilien- und Reihenhäuser bauen
- Bei Neubau vor allem mehrstöckigen Geschosswohnungsbau bauen

### Die drei Universitätsstandorte weiterentwickeln

- Bauliche Lücken zwischen den Universitätsarealen schließen
- Eine neue Busverbindung zum Campus Nord einführen
- Die Universitätsnutzungen verdichten um Flächen für Wohnbebauung zu gewinnen
- Den Campus-Ost zum Hauptcampus weiterentwickeln
- Einen Markt am Campus Nord einrichten
- Für Studenten und Nutzer des Ringgleises einen Biergarten in der Nähe der Beethovenstraße einrichten
- Die Sichtbarkeit der Universität in den angrenzenden Stadtgebieten verbessern
- Reallabore für Forschung und Lehre im nördlichen Entwicklungsbereich einrichten

### Ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept für den Entwicklungsbereich Nord entwickeln

- Nord-Tangente light: Eine Verbindungsstraße zwischen A392, Siegfriedviertel und Querum schaffen
- Fahrradstraßen im Universitätsumfeld für Durchgangsverkehr sperren
- Bestehende Fahrradwege ausbauen und verbessern
- Fahrradwege eindeutig ausweisen und beschildern
- Straßen mit Vorfahrtsrecht für Fahrradfahrende einführen
- Wo immer möglich die Fußgängerwege verbreitern

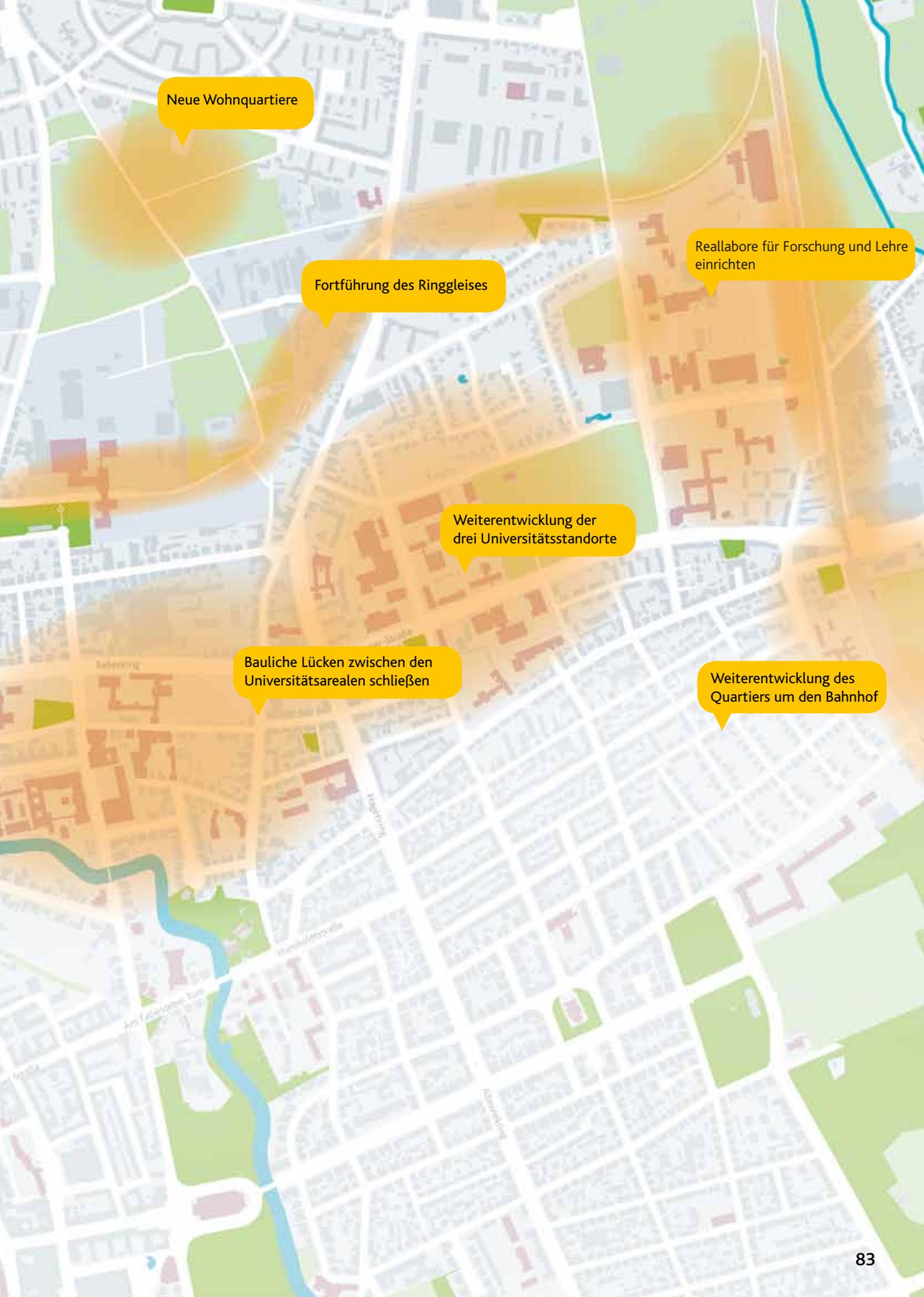
- Eine neue Busverbindung zum Campus Nord einführen
- Bustaktung besser aufeinander abstimmen
- Die Beleuchtung für Rad- und Fußwege verbessern
- Tempo-30 auf den Hauptstraßen einführen

### Ein zukunftsfähiges Stadtquartier im Umfeld des Gliesmaroder Bahnhofs entwickeln

- Einen neuen Baumarkt auf dem Gelände des ehemaligen Praktikers eröffnen
- Den Gliesmaroder Bahnhof sanieren
- Den Edeka Paul-Jonas-Straße auf das Gelände des ehemaligen Praktikers verlegen
- Den Praktikermarkt abreißen und ein neues Wohnquartier errichten
- Den Praktiker temporär als Ausweichquartier für die LAB bzw. kommunale Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge nutzen
- Den Praktiker abreißen und die Flächen Kleingewerbetreibenden zur Verfügung stellen
- Den Praktiker abreißen und die Fläche Start-Ups zur Verfügung stellen
- Die Freiflächen um das Gliesmaroder Bad für Wohnungsbau nutzen
- Die Grünflächen um das Gliesmaroder Bad erhalten und als Park für die Nachbarschaft ausbauen
- Einen Tourismuspfad „Entwicklung der Bahnsicherungstechnik“ kreieren – vom Stellwerk Gliesmarode, über die Ausfahrt Rangierbahnhof, ehemaliger Ablaufberg bis zum Stellwerk Hauptbahnhof

### Das Ringgleis fortführen und Highlights entlang der Strecke schaffen

- Das Ringgleis besser mit LED beleuchten
- Mit einer Beschilderung entlang des Ringgleises auf interessante Orte in der Umgebung hinweisen
- Ruheorte am Ringgleis zum Verschnaufen schaffen
- Raststätten oder Kioske sowie öffentliche Toiletten entlang des Ringgleises einrichten
- Einen Trimm-Dich-Pfad entlang des Ringgleises errichten



Neue Wohnquartiere

Fortführung des Ringgleises

Reallabore für Forschung und Lehre einrichten

Weiterentwicklung der drei Universitätsstandorte

Bauliche Lücken zwischen den Universitätsarealen schließen

Weiterentwicklung des Quartiers um den Bahnhof

# ENTWICKLUNGSBEREICH SÜDOST – DIE NEUE BAHNSTADT

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Den Hauptfriedhof weiterentwickeln

- Den Hauptfriedhof Tag und Nacht zugänglich machen und gut beleuchten
- Den Hauptfriedhof als „Bestattungsgarten“ mit Blumen gestalten und als Park nutzen
- Fahrradfahren und Spaziergehen auf dem Friedhof erlauben
- Für mehr Orientierung durch klare Beschilderung sorgen
- Ein Café oder Restaurant auf bzw. am Hauptfriedhof ermöglichen

### Die Trenn- und Störwirkungen der Bahnschienen reduzieren

- Eine Fußgängerbrücke errichten
- Eine Unterführung schaffen
- Vorhandene Übergänge in die Stadt gut beleuchten
- Den Friedhof und Viewegsgarten durch eine Fußverbindung über die Schienen verknüpfen
- Die Schienen sollten eingehaust und durchgängig überquerbar sein

### Das Gebiet um die Heinrich-der-Löwe-Kaserne zu einem lebendigen Quartier entwickeln

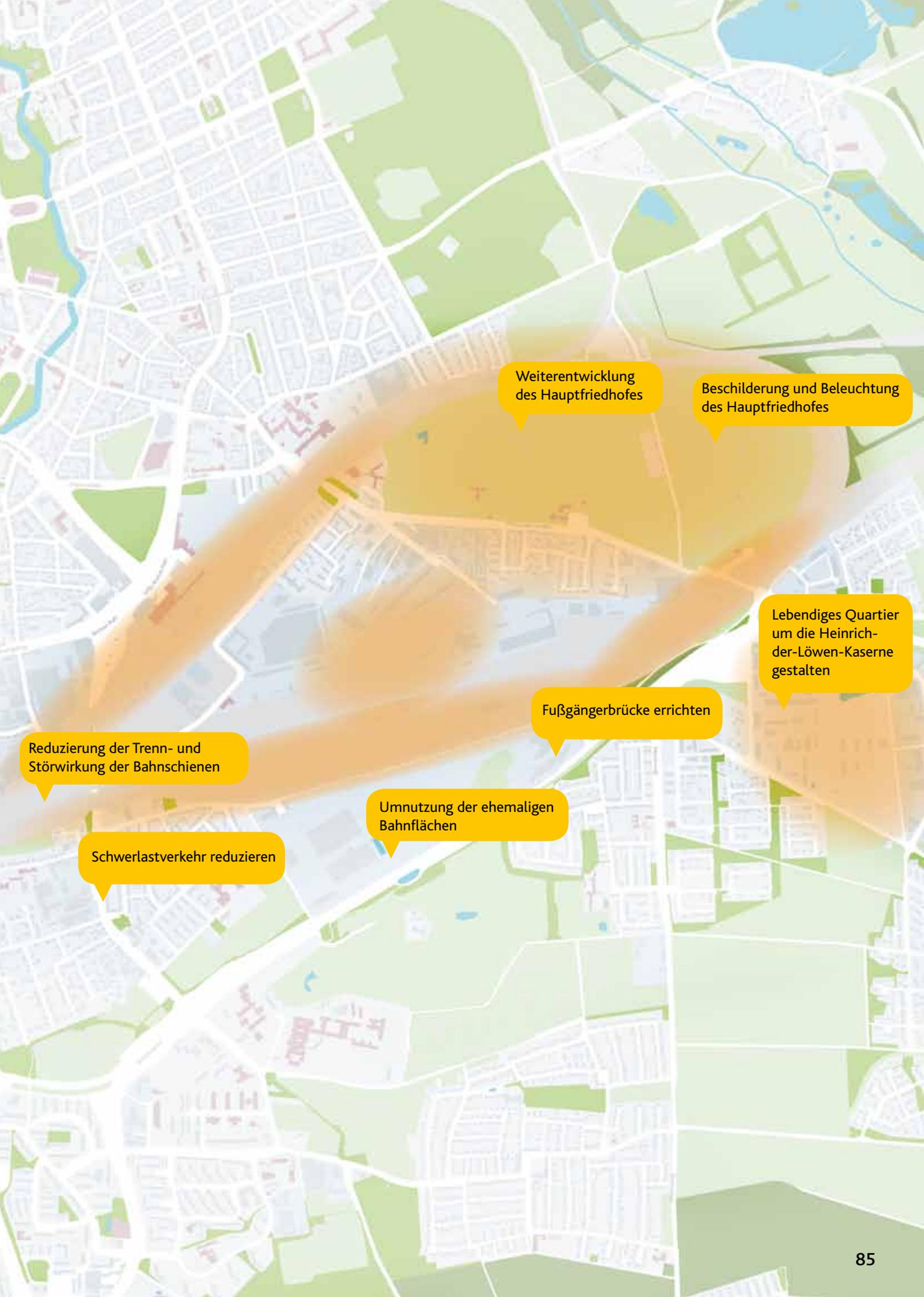
- Mehr Supermärkte und Nahversorgungsmöglichkeiten schaffen
- Ein Bürgerzentrum errichten
- Leerstehende Gebäude für Künstler und Theatergruppen zur Zwischennutzung freigeben
- Einen Abenteuerspielplatz errichten

### Ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept für den Entwicklungsbereich Südost entwickeln

- Mehr Fahrradwege im Quartier schaffen und bestehende Radwege verbreitern bzw. verbessern
- Spiegel anbringen, um Kreuzungen und Einmündungen sicherer zu machen
- Fahrradstraßen einführen
- Generell Tempo-30 einführen
- Den Schwerlastverkehr reduzieren
- Fahrbahnen zurückbauen
- Parken auf den Radwegen verhindern
- Rad- und Fußgängerwege besser beleuchten

### Umnutzungsmöglichkeiten für die ehemaligen Bahnflächen im Süden entwickeln

- Die Flächen sollten von der Stadt gekauft und an Nutzer mit den besten Konzepten (Sozialrendite) vergeben werden
- Kleine Gewerbetreibende und Manufakturen auf den Bahnflächen ansiedeln
- Einen breiten Zugang vom Gleis in das Gebiet schaffen
- Das Gleis sollte von einem Park begleitet werden



Weiterentwicklung  
des Hauptfriedhofes

Beschilderung und Beleuchtung  
des Hauptfriedhofes

Lebendiges Quartier  
um die Heinrich-  
der-Löwen-Kaserne  
gestalten

Fußgängerbrücke errichten

Umnutzung der ehemaligen  
Bahnflächen

Schwerlastverkehr reduzieren

Reduzierung der Trenn- und  
Störwirkung der Bahnschienen

# ENTWICKLUNGSBEREICH WEST – VON DER INDUSTRIE ZUR STADT

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Das Gebiet zwischen Ringgleis und Autobahn beleben

- Die Gewerbeflächen für die Entwicklung neuer Wohnquartiere freigeben
- Weitere Gewerbeflächen insbesondere für Kleingewerbe schaffen
- Temporäre Geschwindigkeitsreduzierung zu Abend-/ Nachtzeiten und am Wochenende einführen
- Generelle Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich der bebauten Ortsteile einführen
- Weiteren Ausbau der Autobahn verhindern
- Grünräume und Kleingärten bewahren und behutsam in weitere Planungen integrieren

### Das Umfeld des Westparks zum Ort für Populär- und Subkultur entwickeln

- Studierende der HBK in die Gestaltung der öffentlichen Räume einbeziehen
- Den Westbahnhof als Veranstaltungsort etablieren (für Festivals, Konzerte, Sportveranstaltungen etc.)
- Weitere legale Orte für Grafitti-Künstler schaffen

### Das Ringgleis aufwerten und neue Highlights entlang der Strecke schaffen

- Den Wegbelag des Ringgleises für Fußgänger und Radfahrende optimieren
- Der Radverkehr auf dem Ringgleis soll Vorfahrt gegenüber den kreuzenden Hauptstraßen haben
- Die Beleuchtung des Ringgleises attraktiver gestalten
- Den Ringgleisweg um einen Meter verbreitern
- Mit einer Beschilderung entlang des Ringgleises auf interessante Orte in der Umgebung hinweisen
- Ruheorte am Ringgleis zum Verschnaufen schaffen
- Die Brache an der Kreuzung Ringgleis/Hildesheimer Straße nutzen
- Raststätten oder Kioske sowie öffentliche Toiletten entlang des Ringgleises einrichten
- Outdoor-Trainingsmöglichkeiten am Ringgleis einführen
- Den Jödebrunnen und das Kontorhaus neu inszenieren

### Ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept entwickeln

- Ausgewählte Straßen in autofreie Stadträume oder Plätze umwandeln (gewerbliche Nutzungen und Umzüge sind weiterhin erlaubt)
- Verbreiterung der Fußgängerwege wo immer möglich
- Ausbau und Verbesserung bestehender Fahrradwege
- Umwandlung von Stellplätzen in Fahrradstellplätze
- Fahrradstraßen mit Vorfahrtsregelung einführen



Ruheorte am Ringgleis schaffen

Aufwertung des Ringgleises

Aufwertung des Gebietes zwischen Ringgleis und Autobahn

Neue Wohnformen

Outdoor-Trainingsmöglichkeiten entlang der Oker

Weiterentwicklung des Westparks

Ausbau und Verbesserung der Fahrradweges

# WESTSTADT - STADTTEIL MIT INTEGRATIONSKRAFT

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Die Elbestraße zum Boulevard entwickeln

- Die Fahrbahn zurückbauen
- Einen breiteren Fuß- und Radweg errichten
- Die Beleuchtung entlang der Elbestraße verbessern
- Sitzgelegenheiten entlang der Elbestraße einrichten
- Die Elbestraße nach Timmerlah verlängern
- Nachts Tempo-30 einführen

### Den Westpark weiterentwickeln

- Einen Fitnessparcours errichten
- Ansiedlung von Gastronomie im Westpark ermöglichen
- Obstbäume pflanzen und verpachten
- Mehr Bänke im Westpark aufstellen
- Eine Freilichtbühne für den Westpark errichten
- Multikulturelle Identität des Stadtteils durch verschiedene Gestaltungselemente im Park widerspiegeln
- Ein Beleuchtungskonzept für den Westpark erstellen
- Erlebnisbereiche anlegen (z.B. Barfußpfad, Sinnepark, Klangpfad)
- Eine Kultur- und Begegnungsstätte errichten
- Neue Sportmöglichkeiten im Westpark schaffen

### Die Weststadt als attraktiven Wohnraum stärken

- Günstigen Wohnraum in der Weststadt dauerhaft bewahren
- Flächen für alternative Wohnprojekte ausweisen
- Wohnraum für einkommensstärkere Bevölkerungsgruppen schaffen
- Untergeschosse und Erdgeschosse für Gewerbe aktivieren
- Energieeffizienz der Bestandsgebäude erhöhen
- Bewohnerinnen und Bewohner in die Weiterentwicklung der Weststadt einbeziehen
- Treffpunkte und Räume für Gemeinschaftsaktivitäten schaffen und unterstützen
- Soziale und (inter)kulturelle Initiativen stärken und zu deren Vernetzung beitragen

### Die Weststadt zur hippen Adresse entwickeln

- Hochschule für Bildende Künste an der Gestaltung und Bespielung öffentlicher Räume beteiligen
- Öffentliche Flächen für Urban Gardening zur Verfügung stellen
- Kunst und Kultur im öffentlichen Raum fördern

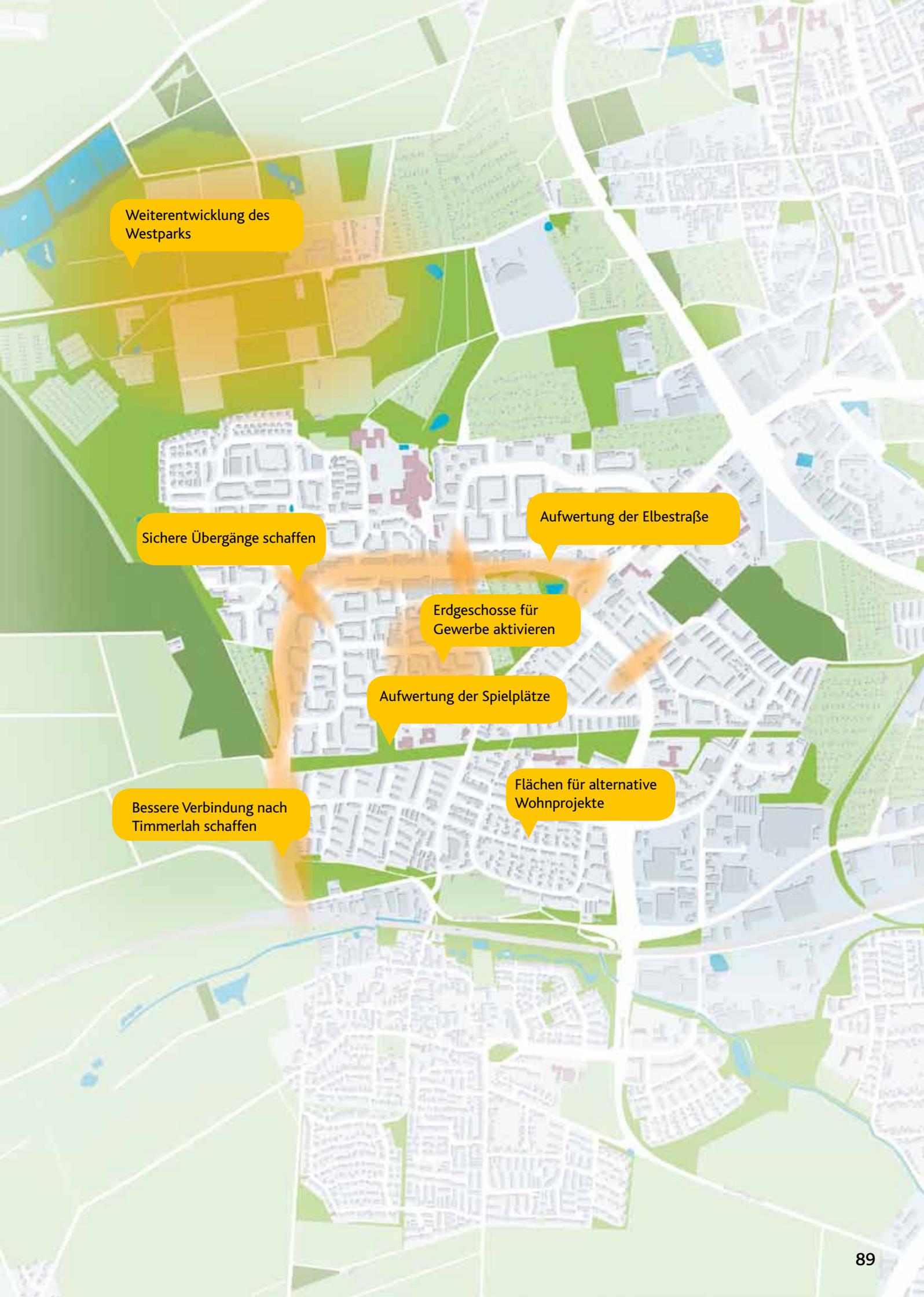
- Ansiedlung von Cafés und Gastronomie unterstützen
- Die Weststadt zur Sportstadt entwickeln

### Den öffentlichen Raum aufwerten

- Für mehr Sauberkeit in der Weststadt sorgen
- Die Spielplätze kontrollieren und pflegen
- Mehr Sitzgelegenheiten in der Weststadt errichten
- Beleuchtungskonzept für die Weststadt entwickeln
- Alle Grünflächen in der Weststadt erhalten
- Einen Nachbarschaftsgarten mit den Bewohnern anlegen
- Ein Bürgerhaus errichten, dass jedem zu jeder Tageszeit zugänglich ist
- Räume für Jugendliche schaffen
- Die Nachbarschaftshilfe fördern und stärken

### Ein zeitgemäßes Verkehrskonzept für die Weststadt entwickeln

- Tempo-30-Zonen beibehalten, besser kontrollieren und ausbauen
- Parkplätze reduzieren
- Verbreiterung und Verbesserung der Gehwege im gesamten Stadtteil
- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer an allen größeren Straßen
- Lichtenberger Straße vom Verkehr entlasten durch Verlängerung der Elbestraße nach Timmerlah
- Radverkehrsinfrastruktur verbessern
- Fahrbahnen zurückbauen
- Die Weststadt mit dem Ringgleis verbinden (z.B. den Fahrradweg Lehmanager zur Münchstraße weiterführen)
- Taktung der Buslinie 443 erhöhen, auch am Wochenende
- Direkte Busverbindung zwischen Lamme und Weststadt
- Radschnellweg in die Innenstadt



Weiterentwicklung des Westparks

Sichere Übergänge schaffen

Aufwertung der Elbestraße

Erdgeschoss für Gewerbe aktivieren

Aufwertung der Spielplätze

Bessere Verbindung nach Timmerlah schaffen

Flächen für alternative Wohnprojekte

# HEIDBERG - DIE GENERATIONENSTADT

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Den Erfurtplatz zum lebendigen Stadtteilzentrum entwickeln

- Den Erfurtplatz öfter reinigen
- Öffentliche Toiletten am Erfurtplatz einrichten
- Verbindung zwischen Erfurtplatz und Haltestelle verbessern
- Einen Bürgertreff oder ein Kulturzentrum möglichst zentral am Erfurtplatz errichten
- Taxiangebote als Ergänzung zum ÖPNV ausbauen, besonders zu Marktzeiten
- Den Leerstand am Erfurtplatz nutzen (z.B. Zwischennutzungen ermöglichen)
- Parkverbot für Autos auf dem Erfurtplatz einführen
- Ein öffentliches Leihradsystem am Erfurtplatz einführen
- Den Verkehr und die Wegeverbindungen im Bereich des Erfurtplatzes verbessern

### Die Verkehrssituation am Sachsendamm verbessern

- Ausbau und qualitative Verbesserung der Fuß- und Radwege im Bereich Sachsendamm
- Ampelschaltung fahrradfreundlicher machen
- Sicherheit für Fahrradfahrer erhöhen
- Radwege auf die Fahrbahn verlegen
- Die kombinierte Nutzung von Fahrrad und ÖPNV erleichtern
- Einhaltung von Tempolimits stärker kontrollieren
- Tempo-30-Zonen ausweiten
- Ampelschaltung für Autofahrer optimieren
- Straßenbeschilderung reduzieren und verbessern
- Den Verkehr unter die Erde bringen
- Den Durchgangsverkehr durch Heidberg über den Sachsendamm reduzieren
- Die Haltestelle umbauen

### Heidberg als Wohnort für Familien stärken

- Neuen Wohnraum für Familien am Heidbergsee bauen
- Familienwohnungen auf Grundstücken im Bereich der Salzdahlumer Straße (z.B. Fläche „Großes Waisenhaus“) bauen

### Den Heidbergsee und Heidbergpark zum Freizeit- und Naherholungsgebiet entwickeln

- Den Heidbergsee zum Familienfreibad entwickeln
- Hotels und Gastrogewerbe ansiedeln (z.B. Sport und Spa Ressort am Heidbergsee)
- Sportmöglichkeiten auf und am Wasser schaffen (z.B. Wakeboard-Anlage)
- Ansiedlung von Gastronomie am Heidbergsee
- Die Wege rund um den Heidbergsee ausbauen und verbessern
- Die Beleuchtung rund um den Heidbergsee und im Heidbergpark verbessern
- Ein generelles Hundeverbot rund um den Heidbergsee einführen
- Eine klare Zonierung für verschiedene Nutzergruppen im Bereich des Heidbergsees einführen
- Eine weitere Hundewiese im Umfeld des Heidbergsees einführen
- Die Leinenpflicht stärker im Bereich des Heidbergsees kontrollieren
- Die Radwege zum Heidbergpark verbessern
- Neue Spiel- und Sportflächen im Heidbergpark einrichten
- Bestehende Spiel- und Sportflächen im Heidbergpark sanieren

### Heidberg zum barrierefreien Stadtteil entwickeln

- Straßenbahnstationen und Bushaltestellen barrierefrei ausbauen
- Hindernisse wie Bordsteinkanten, Stufen, Zäune etc. im öffentlichen Raum reduzieren
- Barrierefreiheit bei Neubauten sicherstellen
- Die Beleuchtung an Straßen, Plätzen und Wegen verbessern
- Die Querungsmöglichkeiten für Fußgänger an allen größeren Straßen verbessern
- Die Gehwege im Stadtteil verbreitern und verbessern



Radwege verbessern

Verkehrskonzept für den Sachsendamm

Wohnort für Familien stärken

Bürgertreff einrichten

Aufwertung des Erfurtplatzes

Wegeverbindungen um den Erfurtplatz verbessern

Heidbergsee und Heidbergpark als Freizeit- und Erholungsgebiet

# SIEDLUNGEN - MEHR MISCHUNG, KÜRZERE WEGE

Beispiel Lehndorf / Kanzlerfeld

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Saarstraße und Bundesallee zu einer zukunftsfähigen Verkehrsader entwickeln

- Allee-Charakter erhalten und durch weitere Pflanzungen stärken
- Die Straßenbahn über Saarstraße und Bundesallee bis nach Kanzlerfeld ausbauen
- Den Busverkehr ausbauen und verbessern als Alternative zum Bau der Straßenbahn
- Umbau der Bushaltestellen (höhere Borde)
- Temporeduzierung auf der Bundesallee einführen
- Kreuzung vor dem Johann Heinrich von Thünen-Institut umbauen
- Radwege entlang des Straßenverlaufs sanieren

### Ein zukunftsfähiges Konzept für das bestehende Stadtteilzentrum entwickeln

- Grünflächen mit Boltzplatz an der Kreuzung Staufenbergstraße/Bundesallee erhalten
- Keine weiteren Einzelhandelsflächen auf der grünen Wiese errichten
- Einen Platz mit hoher Aufenthaltsqualität gestalten
- Einen Kinder- und Jugendtreff einrichten

### Einen Umgang mit der Westtangente (A391) und der A392 finden

- Rückbau der A392 ab Kreuz Ölper



Verkehrskonzept für  
Bundesallee und Saarstraße

Grünflächen erhalten

Neue Straßenbahnlinie

Kinder- und Jugendtreff  
errichten

Verkehrskonzept für  
A391 und A392

# GEWACHSENE DORFLAGEN – KLEINE ZENTREN IN DER LANDSCHAFT

Beispiel Stöckheim

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Die Identität des Stadtteilzentrums Stöckheimer Markt stärken

- Für mehr Ordnung und Sauberkeit auf dem Stöckheimer Markt sorgen
- Das öffentliche Grün besser pflegen
- Kulturveranstaltungen auf dem Stöckheimer Markt ausrichten
- Einen Bürgertreffpunkt am Stöckheimer Markt errichten
- Eine Infrastruktur für das Tauschen und Teilen von Dingen errichten (z.B. Tauschboxen, Werkstatt etc.)
- Die Nahversorgung am Stöckheimer Markt stärken

### Die Leipziger Straße attraktiver gestalten

- Die Leipziger Straße durch ein Beleuchtungskonzept in Szene setzen
- Längere Grünphasen entlang der Leipziger Straße, um den Verkehr fließend zu halten
- Breitere Geh- und Radwege anlegen
- Mehr Bäume entlang der Leipziger Straße
- Einen historischen Erlebnisweg schaffen
- Das Straßenbild aufwerten (z.B. Abfallcontainer entfernen)

### Die Grünfläche zwischen Stöckheim und Melverode entwickeln

- Die Fläche als Landschaftsschutzgebiet nutzen
- Einen Park auf der Fläche errichten
- Die Fläche für Sport- und Freizeitaktivitäten nutzen

### Neue Wohnqualitäten in Stöckheim entwickeln

- Gebäude und Wohnungen seniorengerecht und barrierefrei umbauen
- Angebote für Mehrgenerationen schaffen
- Wohnangebote für Familien schaffen
- Mehr Freizeitangebote schaffen
- Nachbarschaftliches Engagement aktivieren

### Stöckheim an die Oker bringen

- Anlegemöglichkeiten für Paddler und Kanus schaffen
- Outdoor-Sportgeräte entlang der Oker errichten
- Bouleplätze entlang der Oker errichten
- Einen Trimm-Dich-Pfad entlang der Oker aufbauen

### Ein zukunftsfähiges Verkehrskonzept entwickeln

- Das Zufußgehen durch bauliche Aufwertung und Erweiterung der Fußwege fördern
- Fahrradschnellstrecke von Wolfenbüttel und nach Wolfsburg nach dem Vorbild Kopenhagen anlegen
- Fahrradschnellstrecke von Stöckheim in die Innenstadt anlegen
- Fuß- und Radverbindung von Stöckheim nach Mascherode sicherer gestalten
- Tempo-30 in gang Stöckheim einführen
- An Verkehrsknotenpunkten prüfen, ob ein Kreisverkehr die bessere Alternative wäre (z.B. Kreuzung Senefelderstraße/Mascheroder Weg oder Leipziger Straße/Mascheroder Weg)
- Prüfen, ob einige Straßen ganz vom Aufverkehr befreit werden könne (z.B. Am Zoo)



Fuß- und Radwegever-  
bindung nach Melverorde  
verbessern

Nutzungskonzept für die  
Grünfläche zwischen  
Stöckheim und Melverode

Grüne Welle

Mehr Bäume entlang der  
Leipziger Straße

Erlebbarer Oker in Stöckheim

Identität für den  
Stöckheimer Markt

Trimm-Dich-Pfad entlang  
der Oker

# ARBEITS- UND WISSENS- QUARTIERE - KONZENTRIERTE WERTSCHÖPFUNG

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Den Braunschweiger Hafen zum Leben erwecken

- Den Hafen an das Braunschweiger Radwegenetz anbinden
- Eine Promenade entlang des Hafenbeckens errichten
- Den Hafen mit gastronomischen Angeboten beleben
- Qualitätsvolle Orte zum Verweilen und Erholen schaffen
- Alte leerstehende Hallen am Hafen für kulturelle Zwecke nutzen

### Ein innovatives Gesamtkonzept für das Eintrachtstadion entwickeln

- Ein temporäres Parkraummanagement für Großveranstaltungen entwickeln
- Das Stadion besser an das ÖPNV-Netz anbinden
- Sanierungsmaßnahmen vornehmen
- Das Eintrachtstadion erweitern
- Die Sauberkeit und das Müllproblem flächendeckend um das Stadion angehen

### Ein zukunftsfähiges Konzept für den Flughafen entwickeln

- Den Flughafen als Wirtschaftsmotor der Region weiter ausbauen
- Mehr Flugverbindungen ins In- und Ausland schaffen – dabei gezielt Marktlücken suchen
- Rund um den Flughafen das Innovationscluster stärken und weitere Firmen ansiedeln
- Den Flughafen zurückbauen
- Den Flughafen schließen
- Die Zukunftsforschung am Flughafen stärken
- Den Flughafen besser mit dem öffentlichen Verkehr erschließen
- Ein Nachtflugverbot einführen



Promenade entlang des  
Hafenbeckens

Verbesserte Anbindung zum  
Braunschweiger Hafen

Zukunftsfähiges Konzept  
für den Forschungsflughafen

Innovatives Gesamtkonzept  
für das Eintrachtstadion

# GRÜNZÜGE – DAS GRÜNE NETZ DER STADT

## Aufgaben und Lösungsvorschläge aus Sicht der Denk Deine Stadt-Community

### Bestehende Grünräume aufwerten

- Die Reinigung und Pflege von Parks und Grünräumen intensivieren
- Mehr Mülleimer aufstellen
- Beleuchtung von Wegen, Aufenthaltsorten und Unterführungen verbessern
- Größere und verriegelbare Müllcontainer aufstellen, damit die Tiere den Müll nicht verstreuen
- Brücken sanieren
- Die Versandung der Oker verhindern
- Häufig überflutete Wege asphaltieren
- Schallschutz im Bereich von Autobahnen verbessern
- Öffentliche Toiletten in gut besuchten Gebieten einrichten (z.B. Riddagshausen/Buchhorst)
- Zäune und Mauern entfernen

### Die Grünräume besser erreichbar machen und miteinander vernetzen

- Neue Fahrradwege-Verbindungen durch die Landschaft schaffen
- Bestehende Fahrradwege ausbauen und qualitativ verbessern
- Die Städte der Region über Oker und Mittellandkanal durch ein Fahrennetz verbinden
- Bessere Querungsmöglichkeiten an wichtigen Freizeitwegen schaffen, die Straßen kreuzen (z.B. Zebrastreifen auf dem Messeweg)
- Zusammenhängende Grünflächen durch Schließung von Straßen bilden
- Bahnüberführungen untertunneln (z.B. am „Grünen Jäger“ in Riddagshausen)
- Weitere Stellplätze im Bereich beliebter Orte im Grünen schaffen

### Weitere Freizeitangebote in den Grünräumen und Parks etablieren

- Outdoor-Trainingsgeräte bereitstellen
- Bademöglichkeiten an Oker und Seen schaffen
- Mehr Sitzmöglichkeiten an der Oker, an Seen und in den großen Parks schaffen
- Gut asphaltierte Strecken zum Inlineskaten und Radfahren errichten
- Gastronomien in Parks und an Seen ansiedeln
- Mehr Informationsmaterial zu und Führungen durch die Parks anbieten
- Eine GPS-geführte Fahrradtour entwickeln (z.B. vom Westpark übers Lammer Holz zum Ölper See, Inselwall, Bürgerpark, Löwenwall, Museumspark, Theaterpark, Stadtpark, Prinzenpark bis nach Riddagshausen)
- Informationstafeln über die Entstehung der Parks aufstellen
- Flächen zum Grillen anbieten
- Eine Eisbahn mit winterfester Gastronomie errichten (wie in Wolfsburg)

- Ausgewiesene Plätze im Grünen für Non-Profit-Veranstaltungen schaffen (z.B. Festivals und Konzerte im Freien)
- Weitere öffentliche Sportplätze errichten
- Angebote wie Okercabana dauerhaft sichern
- Schrebergärten dauerhaft erhalten
- Ein „Ring für Marathonläufer“ errichten; eine Strecke von 42 Kilometer, die rund um die Stadt durch die Dörfer führt; farblich z.B. durch blau-gelb angemalte Bordsteine erkennbar
- Flächen im Naturraum öffentlich zugänglich halten
- Strandbäder anlegen (z.B. am Lünischteich bei Riddagshausen)
- Freilichtbühnen oder Amphitheater errichten, z.B. am ehemaligen Thingplatz im Prinzenpark oder im Westpark
- Parcourparks errichten
- Weitere hundefreundliche Plätze und Bewegungsparcours schaffen
- Einen Fahrradparcours für Mountainbikes anlegen
- Erlebnisbereiche in Parks anlegen (z.B. Barfußpfad, Sinnepark, Klangpfad)

### Maßnahmen zur Minimierung von Nutzungskonflikten entwickeln

- Weniger Veranstaltungen in Parkbereichen (vor allem im Bürgerpark) genehmigen
- Events aus Parkbereichen an andere Standorte verlagern
- Lärmschutzmaßnahmen in Parks entwickeln, so dass weiterhin Events mit Lärmemissionen stattfinden können
- Mehr Schilder zum Thema Leinenpflicht für Hundebesitzer errichten
- Eine klare Zonierung für verschiedene Nutzergruppen einführen und kontrollieren
- Klar geregelte Nutzungszeiträume für bestimmte Nutzergruppen in stark frequentierten Bereichen einführen
- Klar erkennbare Ruhezone einführen

### Ein zukunftsfähiges Konzept zum Umgang mit Grünräumen entwickeln

- Neue Landschaftsschutzgebiete ausweisen (z.B. Uferstraße)
- Liegeplätze für Hausboote ausweisen (z.B. im Bereich zwischen nördlichen Ring und Ölpersee, Uferstraße gegenüber dem Feuerwehrgelände)
- Stadt- und Landschaftsentwicklung am Mittellandkanal ausweiten
- Ein übergreifendes Parkkonzept entwickeln
- Wasserkraftwerke an der Oker bauen (z.B. das Wasserkraftwerk an der Eisenbüttelerstraße wieder in Betrieb nehmen)
- Weitere Grünbereiche unter Denkmalschutz stellen
- Urwälder für Braunschweig: Waldparzellen einrichten, die forstwirtschaftlich nicht genutzt werden
- Flüsse und Wasserläufe renaturieren (z.B. Schunter zwischen Thune und Harxbüttel)
- Neue Kanäle in der Stadt und der Region anlegen

A thematic map of a city, likely Regensburg, showing urban layout, green spaces, and water bodies. The map uses a color scheme where green represents parks and green spaces, and orange/brown represents urban areas and the central canal. Four yellow callout boxes with black text provide specific planning recommendations. The map shows a central canal (Mittellandkanal) running north-south, with various green spaces and urban blocks surrounding it. The callout boxes are: 1. Top left: 'Stadt- und Landschaftsschutzgebiete am Mittellandkanal ausweiten' (Expand urban and landscape protection areas along the Mittellandkanal). 2. Middle left: 'Grünräume miteinander vernetzen' (Network green spaces). 3. Middle right: 'Bestehende Grünräume aufwerten' (Improve existing green spaces). 4. Bottom center: 'Nutzungskonflikte im Bürgerpark minimieren' (Minimize usage conflicts in the Bürgerpark).

Stadt- und Landschafts-  
schutzgebiete am Mittelland-  
kanal ausweiten

Bestehende Grünräume  
aufwerten

Grünräume miteinander  
vernetzen

Nutzungskonflikte im  
Bürgerpark minimieren

# DAS ZUKUNFTSBILD IST ERST DER ANFANG

---

Braunschweigs Zukunftsbild umfasst eine gemeinsame Vorstellung davon, welche Ziele gesamtstädtisch verfolgt werden sollen und mit welchen Strategien und Handlungsaufträgen dieselben konkretisiert werden können. Das Zukunftsbild ist aber nur der Anfang: Aufbauend auf diesen Ergebnissen wird ab Herbst dieses Jahres das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erstellt. Mit dem ISEK erfolgt der Übergang von der Ziel- zur Projektebene. Die vielen Anregungen und Ideen werden in konkrete und umsetzbare Projekte und Maßnahmen überführt – sowohl für die Gesamtstadt als auch für einzelne Stadtbezirke.

Außerdem werden Schlüsselprojekte angestoßen, die für die gesamtstädtische Entwicklung bis 2030 von herausragender Bedeutung sind und deren Umsetzung Priorität genießt. Auch bei der Entwicklung des ISEK hoffen wir auf eine vielstimmige Beteiligung. Es wird wieder zahlreiche Möglichkeiten für die Öffentlichkeit und die Fachwelt geben, sich mit ihren Ideen und Lösungsvorschlägen in die Stadtentwicklung einzubringen. Wir würden uns freuen, wenn Sie auch wieder dabei sind.

# VOM ZUKUNFTSBILD ZUM ISEK



## ZUKUNFTSBILD

Aufbauend auf den Ergebnissen des Zukunftsbildes entsteht das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und damit erfolgt der Übergang von den Zielen zur Projekt- und Maßnahmenebene.

### RUNDE 1: DIE ERSTE FACHDIALOGPHASE

Herbst/Winter 2016/17

Der Fachdialog macht den Auftakt: Ab Herbst dieses Jahres werden Facharbeitsgruppen zunächst die Handlungsaufträge aus dem Zukunftsbild bewerten, ergänzen und konkretisieren und darauf aufbauend erste Maßnahmenvorschläge machen, mit denen sich die Ziele und Strategien des Zukunftsbildes umsetzen lassen.

### RUNDE 2: DER ERSTE ÖFFENTLICHE DIALOG

Frühjahr 2017

Diese Maßnahmenvorschläge werden anschließend räumlich verortet und im Rahmen von zehn lokalen Werkstätten mit der Öffentlichkeit vor Ort diskutiert: Welche Projekte und Maßnahmen stoßen auf Akzeptanz, wo gibt es Konflikte und was fehlt?

### RUNDE 3: DIE ZWEITE FACHDIALOGPHASE

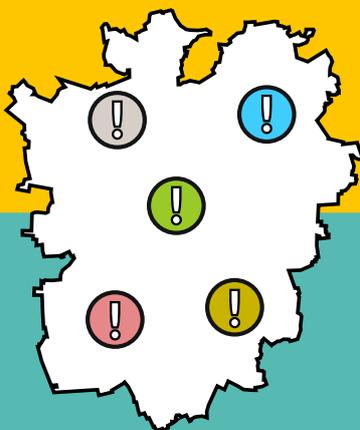
Frühjahr 2017

Der Fachdialog reagiert auf die Ergebnisse des öffentlichen Dialogs. Der Katalog an Maßnahmen und Projekten wird zunächst überarbeitet, konkretisiert und priorisiert und es werden mögliche Umsetzungswege ausformuliert.

### RUNDE 4: DER ZWEITE ÖFFENTLICHE DIALOG

Herbst 2017

Im Anschluss wird ein Entwurf für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erstellt, das Projekte und Maßnahmen für konkrete Orte im Stadtgebiet benennt. Dieser ISEK-Entwurf wird auf einer zentralen ganztägigen Ausstellung und im Rahmen von lokalen On-Tour-Stationen präsentiert und diskutiert.



## ERGEBNIS

Ende 2017

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept wird Ende 2017 dem Rat der Stadt zum Beschluss vorgelegt.

# 17 RÄUME FÜR BRAUNSCHWEIG

Die Ebene der Teilräume wird zwar erst in der dritten Phase relevant, sie wurde aber bereits im Zukunftsbild-Prozess mitgedacht. Die 17 Teilräume haben sich aus den Bürgerbeiträgen und aus der baulichen, funktionalen und sozialen Stadtstruktur Braunschweigs ergeben. Jeder Teilraum übernimmt eine bestimmte Rolle im Gefüge der Gesamtstadt. Im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts werden die Handlungsaufträge aus dem Zukunftsbild lokalisiert und vor Ort in konkrete Projekte und Maßnahmen überführt.

## Innerer Stadtring:

### Das historische Zentrum

- (Ia) Innenstadt:**  
Wohnen, Arbeiten, Freizeit & Kultur – hier schlägt das Herz der Stadt
- (Ib) Wallring:**  
Der grüne Kultur-Gürtel

## Ring II: Die kompakte Stadt

### Urbane Ringgebiete – der wilhelminische Stadtring

- (IIa) Nördliches Ringgebiet:**  
Die Hochschulstadt
- (IIb) Östliches Ringgebiet:**  
Stadt der Plätze und Promenaden
- (IIc) Südöstliches Ringgebiet:**  
Braunschweigs neues Stadtentree
- (IId) Südwestliches Ringgebiet:**  
Urbane Produktion und neues Wohnen
- (IIe) Westliches Ringgebiet:**  
Wohnstadt und Kreativquartier

### Neue Ringgebiete – urbane Quartiere und neue Impulse am Ringleis

- (II f) Entwicklungsbereich Nord:**  
Mehr Stadt, mehr Mischung
- (II g) Entwicklungsbereich Südost:**  
Die neue Bahnstadt
- (II h) Entwicklungsbereich West:**  
Von der Industrie zur Stadt –  
Impulse für die Transformation

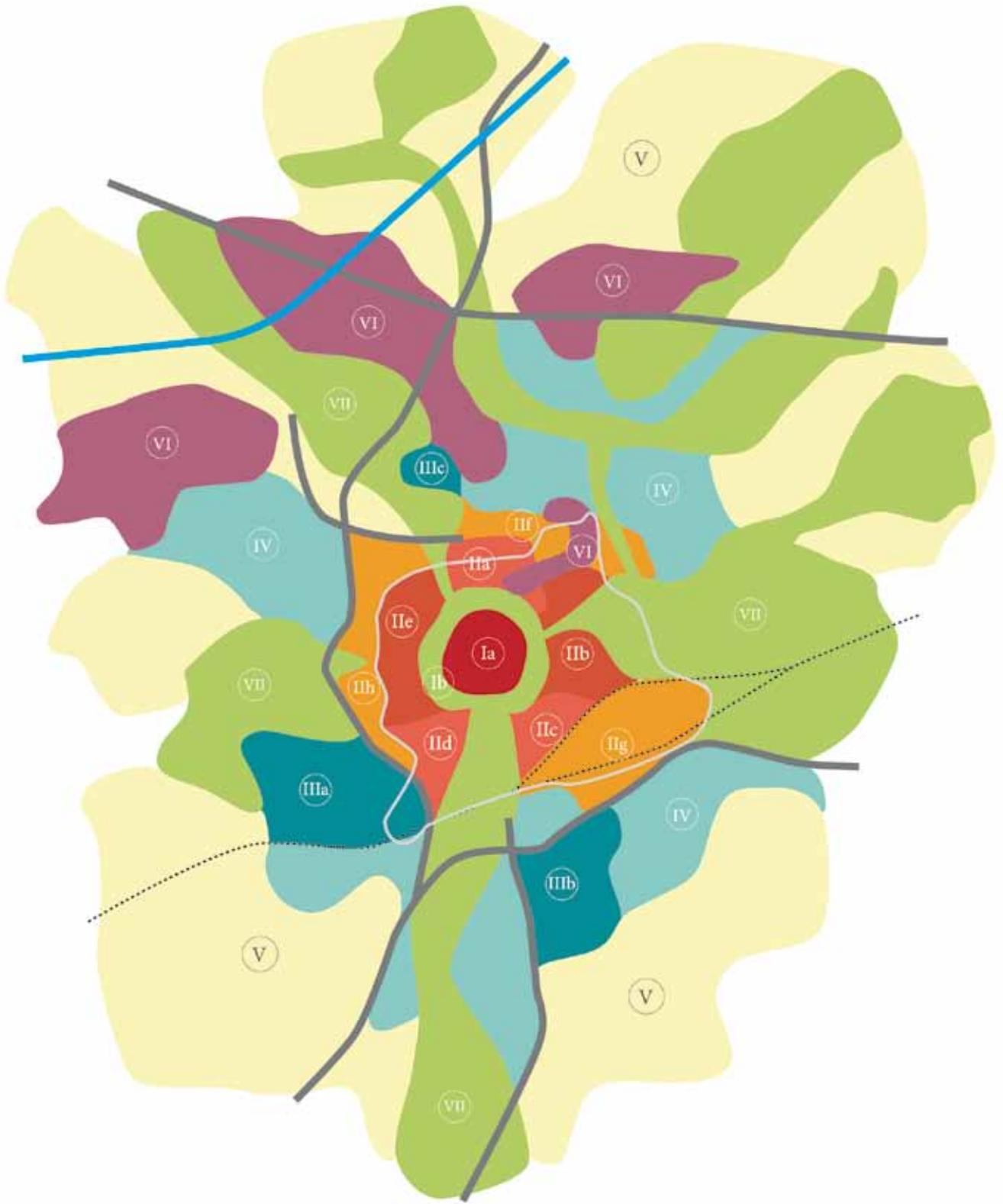
## Ring III: Die äußere Stadt

### Großwohnsiedlungen – starke Zentren mit Charakter

- (IIIa) Weststadt:**  
Stadtteil mit Integrationskraft
- (IIIb) Heidberg:**  
Die Generationenstadt
- (IIIc) Schwarzer Berg:**  
Mehr Identität für ein verstecktes  
Stück Stadt

### Die äußere Stadt – Von der Stadtland- schaft zur Landschaftsstadt

- (IV) Siedlungen:**  
Mehr Mischung, kürzere Wege
- (V) Gewachsene Dorflagen:**  
Kleine Zentren in der Landschaft
- (VI) Arbeits- und Wissensquartiere**  
Konzentrierte Wertschöpfung
- (VII) Grünzüge:**  
Das grüne Netz der Stadt



# KATALOG MÖGLICHER SCHLÜSSELPROJEKTE

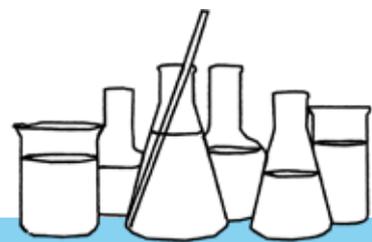
Bei Schlüsselprojekten handelt es sich um strategisch wichtige Projekte, die von gesamtstädtischer Bedeutung sind und sich möglichst mehreren Leitzielen zuordnen lassen. Die hier aufgeführten Schlüsselprojekte sind als Vorschläge und Anregungen zur Diskussion zu verstehen – ein Katalog der Möglichkeiten, der erst in der nächsten Phase mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept konkretisiert und fortgeschrieben wird.

## Stadtentree am Hauptbahnhof: Leben am Tor zur Stadt

Der neue Turm des BraWoParks ist sichtbares Zeichen, dass neue Bewegung in das heterogene Bahnhofsumfeld kommt. Mit diesem Schwung soll das Gebiet ganz nach dem Motto des BDA Workshops „Bahnhof sucht Anschluss“ zum attraktiven Tor der Stadt weiterentwickelt werden. Dabei gilt es städtebauliche Barrieren abzubauen und die urbane Mischung der gründerzeitlichen Quartiere zu bewahren.

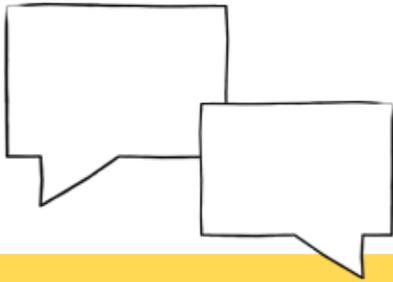
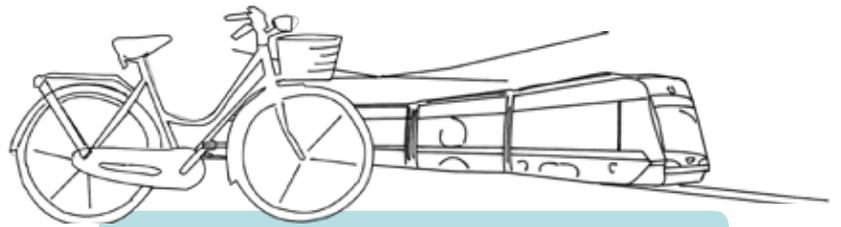
## Braunschweiger Gesundheitsregion: gemeinsam vorsorgen und heilen

Die Gesundheitsregion ist eine Plattform für die optimale Zusammenarbeit aller Partner im Gesundheitswesen. Die Stadt Braunschweig hat sich an dem von der Landesregierung initiierten und geförderten Projekt „Gesundheitsregion Niedersachsen“ beteiligt und ein gut funktionierendes Netzwerk aus allen am Thema Gesundheit beteiligten Akteuren mit der Gesundheitskonferenz als Herzstück aufgebaut. Ziel ist es, die Gesundheitsregion und die Gesundheitskonferenz zu verstetigen, um sich über weitere relevante Gesundheitsthemen – z.B. Palliativversorgung, Gesundheit im Alter, Gesundheit von Migrantinnen und Migranten – auszutauschen und abzustimmen.



## Reallab: die Stadt als Labor

Ein Reallabor ist ein wissenschaftliches Experimentierfeld unter realen Bedingungen. In einem Reallabor werden Zukunftsfragen aufgeworfen, praktisch erprobt und wissenschaftlich begleitet. Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern werden auch Praktikerinnen und Praktiker aus Sozial- und Umweltverbänden, Unternehmen, Verwaltung sowie Bürgerinnen und Bürger in den Forschungsprozess einbezogen. Die Dichte an Forschungseinrichtungen in Braunschweig legt es nahe, diese vielen Wissensquellen für die Suche nach neuen und ungewöhnlichen Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen im Rahmen eines Reallabors zusammenzubringen. Ziel ist es, in einem Stadtquartier ein solches Reallabor aufzubauen, indem Projekt zukünftiger Stadtentwicklung initiiert, umgesetzt und erforscht werden.



## Integration durch Begegnung: Dialog der Generationen und Kulturen

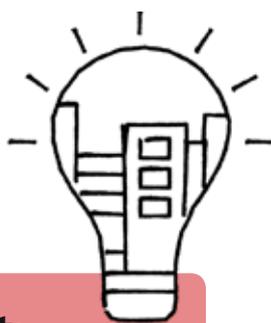
Integration gelingt am besten durch Begegnung. In allen Stadtteilen sollen daher Möglichkeiten für eine interkulturelle, generationsübergreifende Begegnung geschaffen werden. Es gibt bereits viele gute Ansätze für Begegnungstätten in Braunschweig, etwa im Eichtal, im Siegfriedviertel, im Westlichen Ringgebiet oder in der Weststadt, die gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohner konzeptionell geschärft und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden sollen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf ein breit gefächertes Angebot gelegt werden, das unterschiedliche Kreise und Bewohnergruppen zusammenführt. Wo entsprechende Treffpunkte und Räume nicht vorhanden sind, wird mit Hilfe der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Stadtbezirksräte nach Lösungen gesucht.

## Integrierte Mobilitätsplanung für Braunschweig: eine Stadt in Bewegung

Die Rahmenbedingungen der Verkehrsentwicklung sind im stetigen Wandel: Die Bevölkerungsstruktur verändert sich, ebenso das Mobilitätsverhalten, Sharing-Systeme boomen, neue Technologien entstehen und der Umstieg auf klimaneutrale Energieträger ist auch im Verkehrsbereich unumkehrbar. Um den Mobilitätsbedürfnissen der Menschen in Braunschweig heute und morgen gerecht zu werden, bedarf es eines neuen Verkehrsentwicklungsplans, der Ziele und Maßnahmen für die zukünftige Verkehrsentwicklung festlegt. Der Verkehrsentwicklungsplan soll dabei interdisziplinär und partizipativ erarbeitet werden und den Fokus von einzelnen Verkehrsmitteln zu vernetzten Formen der Mobilität verschieben.

## Biotopverbundsystem: mehr Platz für Natur

Wie kommt der Frosch zum Teich und die Haselmaus zum nächsten Wald? Durch ein Biotopverbundsystem. Ein Biotopverbund dient dem Austausch und der Ausbreitung von Pflanzen und Tieren. Zu den Elementen des Biotopverbundes zählen in Braunschweig Gewässer, Wälder, Acker- und Grünflächen, alte Friedhöfe, Parks, Brachen und Baulücken, aber auch Innenhof-, Fassaden- und Dachbegrünung. Ein entscheidender Schritt in diese Richtung ist die konsequente Umsetzung des Biotopverbundkonzepts, beispielsweise durch Vernetzung breiter Gehölzstreifen und die Beseitigung von Barrieren oder die Renaturierung der Schunter bei Hondelage und Dibbesdorf.



## Intelligent vernetzt: Smart City Braunschweig

Eine Smart City hat keinen klar umrissenen Charakter, sondern ist eine sich über verschiedene Innovationsprozesse verändernde Stadt. Das übergeordnete Ziel ist die Erhöhung der Lebensqualität. Insgesamt geht es nicht nur darum, einzelne smarte und digitale Lösungen anzubieten, sondern vorhandene Technologien zu neuen Lösungen zu vernetzen. Dadurch sollen auch innovative und integrative Serviceangebote für Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher der Stadt Braunschweig entwickelt und angeboten werden.

## Kataster der Möglichkeiten: Orte für Kunst, Kultur und Kommunikation

Kunst, Kultur und Kommunikation benötigen Orte, in und an denen sie realisiert, präsentiert, erlebt und mitgestaltet werden können. Diese Orte können zentral oder dezentral, spektakulär oder im Nachbarhaus sein, dauerhaft oder nur temporär genutzt werden – wichtig ist, dass sie für alle Interessierten bekannt, auffindbar und zugänglich sind. Mit dem Kataster der Möglichkeiten wird das Ziel verfolgt, ein stadtweites Verzeichnis von Flächen, Gebäuden und Leerständen für unterschiedliche Zwischennutzungen und selbstorganisierte Aktivitäten zu erstellen. Diese Orte können für ganz unterschiedliche Aktivitäten genutzt werden – etwa zum urban gardening, für Kunstprojekte und Studierende oder für die Sommeraktionen von Initiativen und Vereinen.

## Feuerwehrbedarfsplan

Der Feuerwehrbedarfsplan für die Stadt Braunschweig wird derzeit überarbeitet und soll dem Rat in der zweiten Jahreshälfte 2016 zum Beschluss vorgelegt werden. Der neue Feuerwehrbedarfsplan enthält eine Reihe von Maßnahmen, die realisiert werden müssen, um das Schutzziel – also das schnelle Eintreffen der Feuerwehr mit ausreichend Einsatzkräften – weiter zu verbessern. Zu diesen Maßnahmen zählen u.a. die Lichtsignalanlagen der Hauptverkehrsstraßen im Bedarfsfall so zu schalten, dass die Einsatzkräfte Straßeneinmündungen und Kreuzungen ohne Verzögerung passieren können, die Errichtung neuer Feuerwehrstandorte im Süden und im Norden der Stadt sowie die Einstellung zusätzlicher Feuerwehrbeamter. Die Regelungen des Feuerwehrbedarfsplans beziehen sich sowohl auf die Berufsfeuerwehr als auch auf die Standorte und Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr, also der 30 Ortsfeuerwehren.

# DANKSAGUNG

Das Zukunftsbild für Braunschweig ist unter reger Beteiligung einer Vielzahl unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure entstanden. Das Denk Deine Stadt-Team bedankt sich ganz herzlich bei allen, die sich auf so vielfältige Weise in dem Prozess engagiert haben.

Wir danken:

- den vielen Tausend Bürgerinnen und Bürger, die sich auf den Werkstätten, On-Tour-Stationen, online oder per Postkarte eingebracht haben,
- den über 100 Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Unikursen, Vereinen, Verbänden und anderen Gruppen, die mit den BeteiligungsKits in selbstorganisierten Workshops gearbeitet haben,
- den vielen Expertinnen und Experten unterschiedlichster Fachrichtungen,
- der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Verwaltung und den Mitgliedern des Rates,
- und nicht zuletzt den Medien, die den Prozess mit insgesamt 74 Berichten intensiv begleitet und damit wesentlich zur Reichweite beigetragen haben.







## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Stadt Braunschweig  
Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531/ 470-3388  
fachbereich61@braunschweig.de

### Projektleitung:

Fachbereich Stadtplanung und Umweltschutz  
Thorsten Warnecke, Matthias Bode, Christopher Knappe

### in Zusammenarbeit mit

Referat Steuerungsdienst  
Michael Walther

Referat Stadtentwicklung und Statistik  
Hermann Klein, Jörg Hohmeier

Fachbereich Soziales und Gesundheit  
Martin Klockgether

### Projektbearbeitung:

urbanista | Creating the Future City  
Julian Petrin, Anna Wildhack, Sven Lohmeyer

### Konzept, Redaktion & Gestaltung:

urbanista | Creating the Future City

### Pressekontakt:

Stadt Braunschweig  
Pressestelle  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531/ 470-2237  
pressestelle@braunschweig.de

Braunschweig, Oktober 2016